



Verein Regionalentwicklung  
Hoher Taunus e.V.

Öffentlichkeitsarbeit  
Presseberichte



2025

# Presseartikel

## in chronologischer Abfolge

1 TAUNUS ZEITUNG / USINGER NEUE PRESSE 13.12.2025

## Hoher Taunus startet Förderaufruf

Vereine, Kommunen und Privatpersonen können Fördermittel für Projekte beantragen

**Usinger Land** – Der Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus hat den neuen Förderaufruf für das Regionalbudget 2026 gestartet und sucht Projekte, die das gemeinschaftliche Miteinander in der Leader-Region stärken. Gefördert werden Vorhaben in den Bereichen Daseinsvorsorge wie Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur sowie Nachhaltigkeit und bewusster Konsum mit Kosten zwischen 2000 und 20000 Euro.

Die Förderquote beträgt 80 Prozent der Bruttokosten, bei vorsteuerabzugsberechtigten Antragstellern 80 Prozent der Nettokosten. Antragsberechtigt sind Vereine, Kommunen und engagierte Privatpersonen. Die Projekte müssen zwischen Mai und September 2026 umgesetzt werden, wobei die Antragsteller die Projektkosten zunächst vorfinanzieren müssen.

Zu den förderfähigen Ausgaben zählen Anschaffungen und Ausstattung wie Mobiliar oder technisches Equipment, Dienstleistungen sowie besondere Veranstaltungen. Nicht gefördert werden hingegen Baumaßnahmen, Ersatzbeschaffungen und Einzelpositionen unter 410 Euro. Die Förderung erfolgt vorbehaltlich der Bereit-



Ein großes Leader-Projekt 2024 war die Einrichtung eines „Essbaren Waldes“: Leader-Verainschef für Regionalentwicklung, Dr. Nikolaus Bretschneider-Herrmann, die Initiatorin Anna-Maria Holl, Jan Oliver Martins vom Usinger Forst, Viola Krieger vom Leader-Regionalmanagement und Brunhilde Müller vom Ortsbeirat Eschbach (von links).

BURGER

stellung und Bewilligung der Fördermittel für die Lokale Aktionsgruppe Hoher Taunus.

### Nur geringe Vorarbeit nötig

Für die Antragstellung benötigen Interessierte eine detaillierte Projektskizze mit Beschreibung des Vorhabens, einen Nachweis ausreichender Mittel zur Vorfinanzierung der Projektkosten durch einen ak-

tuellen Kontoauszug sowie zwei Preisangaben zur Erklärung der Kosten. Dabei reichen Angebote oder Screenshots aus einer Internetrecherche aus. Vereine müssen zusätzlich einen Auszug aus dem Vereinsregister und gegebenenfalls ihre Satzung als Nachweis des Vertretungsrechts der Unterzeichner vorlegen.

Das Regionalmanagement Hoher Taunus bietet umfassende Beratung für potenzielle An-

tragsteller an. Interessierte können sich per E-Mail oder Telefon informieren lassen. Zusätzlich findet am 15. Januar um 20 Uhr ein Online-Infoabend statt, für den bereits jetzt Anmeldungen an [regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de) möglich sind.

Die Beratungsstelle macht jedoch darauf aufmerksam, dass während der Winterferien vom 24. Dezember bis zum 4. Januar keine Beratung stattfindet. Alle

Informationen, Kontaktdaten und Formulare sind auf der Internetseite [www.zukunft-hoher-taunus.de](http://www.zukunft-hoher-taunus.de) verfügbar, wo auch die Vorlage für die Projektskizze heruntergeladen werden kann.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen müssen bis zum 15. Februar 2026 in digitaler Form eingereicht werden. Die Frist ist dabei strikt einzuhalten, da später eingehende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können. Der Verein ermutigt alle Interessierten, die Chance zu nutzen und ihre Projektideen im Jahr 2026 Wirklichkeit werden zu lassen.

Die Bewerbungen haben durchaus Chancen, denn viele Projekte sind bereits umgesetzt oder auf dem Weg. So hat Neuspaich nun eine Außen-Kletterwand für Sportliche, bei Glashütten konnten spezielle Liegen für Wanderer aufgestellt werden, und eine Pumptrack-Anlage in Obernhain lockt die Jugend an. Zudem entsteht in Merzhausen ein Generationentreff der größeren Art an der Rauschpennhalle, mit Sportgeräten, gemütlichen Ecken und Angeboten für alle Generationen. Alle Informationen unter <https://www.zukunft-hoher-taunus.de/projekte>.

bur



# Den ländlichen Raum stärken

Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus bestätigt den Vorstand

**Wehrheim** – Mit einem klaren Bekenntnis zu lebendiger Regionalentwicklung und bürgerschaftlichem Engagement fand im Bürgerhaus Wehrheim die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins Regionalentwicklung Hoher Taunus statt. Neben einem Rückblick auf erfolgreiche Projekte und dem Bericht des Regionalmanagements über die vielseitigen Aktivitäten stand vor allem die Wahl des 17-köpfigen Vorstandes im Mittelpunkt – mit einer Mischung aus bewährten Kräften und neuen, engagierten Gesichtern.

Der geschäftsführende Vorstand wurde komplett bestätigt, mit dem Vorsitzenden Dr. Nikolaus Bretschneider-Herrmann, den stellvertretenden Vorsitzenden Julia Krügers, Götz Esser und Klaus Hindrichs, der Kassenwartin Ute Harmel und dem Schriftführer Oliver Lorenz. Neu in den Beirat gewählt wurden Katja Jokiel-Gondek, die das Handlungsfeld „Gleichwertige Lebensverhältnisse für alle – Daseinsvorsorge“ unterstützen und Karsten Müller, der das Handlungsfeld „Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus“ mitgestalten möchte. Künftig wollen sie als neue Beisitzende dazu beitragen, regionale Themenfelder voranzutreiben.

Weniger als 50 Prozent des



Der Vorstand des Leader-Vereins Usinger Land ist erneut bestätigt worden

PRIVAT

Vorstands stammt aus Politik und Verwaltung. Damit setzt der Verein weiterhin konsequent auf Bürgerbeteiligung und regionale Expertise. Dieser Ansatz gilt als zentraler Baustein für erfolgreiche Leader-Regionen – und schafft die Grundlage, Projekte aus der Region heraus für die Region zu entwickeln.

Vorgestellte Zahlen machen deutlich, wie aktiv, vielseitig und wirkungsvoll die Regionalentwicklung im Hohen Taunus arbeitet – oft im Hintergrund, aber mit großer Reichweite und sichtbaren Ergebnissen. Auf das neue Jahr wird mit neuer Motivation, frischen Ideen und einem starken Team geblickt, in dem der ländliche Raum aktiv und zukunftsorientiert gestaltet werden soll. red

## Leader in Zahlen

Das Regionalmanagement-Trio Viola Krieger, Sonja Dimter und Gabriele Walkenbach, konnte seit Beginn der aktuellen Förderphase starke Ergebnisse vorweisen – ein Spiegel der wachsenden Beteiligung und der Dynamik in der Region Hoher Taunus. Es wurden 15 Leader-Projekte, gefördert mit insgesamt nahezu einer Million Euro, zur Weiterentwicklung der Region eingereicht. 30 Regionalbudget-Projekte, unterstützt mit rund 190 000 Euro zur Stärkung des Ehrenamts, wurden begonnen. Insgesamt hat der Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus 50 Mitglieder. Bislang wurden elf Vorstandssitzungen abgehalten, in denen unter anderem über die Förderfähigkeit neuer Projekte für die Region beraten wurde sowie vier Touren zur Projektbesichtigung durch die Region (Wehrheim, Grävenwiesbach, Usingen und Glashütten) unternommen. 2026 sind drei weitere Touren durch Neu-Anspach, Schmitten und Weilrod in Planung. Drei Regionalforen in Glashütten, Wehrheim und Schmitten wurden durchgeführt und acht Leader-Info-Stände auf Veranstaltungen wie dem jährlichen Laurentiusmarkt, dem Tag der Regionen, dem Europatag oder auch auf der Grünen Woche aufgebaut.



# Erfolgreiches Fazit nach drei Jahren

Eine Million Euro fließt über Leader in die Region – 130 Projekte

**Usinger Land** – Drei Jahre sind bereits ins Land gegangen, seit die Leader-Region Hoher Taunus startete. Leader ist ein von EU und Bund/Land gefördertes Projekt, das ländliche Räume stärken soll. Im Hohen Taunus eingebunden sind die sieben Kommunen Glashütten, Grävenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten, Usingen, Wehrheim und Weilrod. Gefördert werden Projekte, die als Daseinsvorsorge gleiche Lebensverhältnisse für alle schaffen, die die wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen stärken, Räume für Naherholung und ländlichen Tourismus schaffen und beim Thema Bioökonomie zu einem nachhaltigen Konsumverhalten beitragen.

Geld fließt für die Projekte in zweierlei Hinsicht. Zum einen können kleinere Projekte, vorgeschlagen von Bürgern, Vereinen oder Initiativen, aus dem Regionalbudget unterstützt werden. Die Vorschläge werden vom ehrenamtlichen Gremium des Vereins Regionalentwicklung Hoher Taunus geprüft und priorisiert, was an-



Eine kleine Delegation der Leader-Region Hoher Taunus besichtigt 2025 die geförderten Projekte in Wehrheim, hier die neue Pumptrack-Anlage in Obernhain, die als absolutes Leuchtturmprojekt beurteilt wird. SAC

hand eines strengen Kriterienkatalogs erfolgt. Dreh- und Angelpunkt ist das Regionalmanagement mit Viola Krieger, Sonja Dimter und Gabriele Walkenbach. Vorsitzender des Vereins ist Nikolaus Bretschneider-Herman. Mitglieder sind neben Privatpersonen auch die Kommunen.

Größere Projekte wiederum laufen über die eigentliche Leader-Förderung. Und hier kann Leader inzwischen eine stattliche Anzahl an umgesetzten Ideen und Projekten vorweisen. Kletterwand in Neu-Anspach, Pumptrackanlage Wehrheim, Skateplatz Schmitten, kleine Projekte bei Sportvereinen oder in Vereinshäusern, das Projekt Essbare Wälder in Usingen, der Biergarten im Wehrheimer Brauhaus, neue Wanderwegen, der Sport- und Gesundheitspark Merzhausen und vieles mehr.

Mit der Leader-Förderung gab es Hilfen für regionale Gastronomie bis hin zu Umweltpro-

jekten. „Alle zeigen: Das gemeinsame Engagement für eine lebendige und zukunftsfähige Heimat lohnt sich“, betonte das Regionalmanagement. Rund 130 Projektideen sind geprüft worden, über eine Million Euro Fördergelder flossen bereits in die Region und wurden dort eingesetzt. Leader hat aber nicht nur einen finanziellen Wert. Es stärke auch die Vernetzung zwischen Vereinen, Verbänden und Privatinitiativen, wodurch neue Verbindungen entstünden.

Leader steht für die Abkürzung des französischen Ausdrucks „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, was übersetzt „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ bedeutet. Es geht darum, Netzwerke zu stärken und potenzielle Kooperationen aufzuzeigen: „Und das wird bei vielen Gelegenheiten auch im Hohen Taunus bereits gelebt“, sag-



Es sind auch kleine Projekte, die gefördert werden, wie die Hinweisschilder in Usingen auf den Waldenser- und Hugenottenpfad. BUR

te Walkenbach beim Rückblick auf drei Jahre intensive Arbeit.

Dimter ergänzte: „Projekte, die durch Leader oder das Regionalbudget gefördert werden, haben das Potenzial, unsere Region nachhaltig zu verändern. Bei der Besichtigung verschiedener Stationen ergaben sich gute Gelegenheiten, mit den Projektträgern ins Gespräch zu kommen und deren erfolgreiche Projekte im Hohen Taunus

kennenzulernen.“ Touren zu bereits umgesetzten Projekten oder begonnenen sind auch 2026 geplant. Stets sind alle Bürger willkommen – vor allem auch als Vereinsmitglied, denn der Verein finanziert sich eben über diese Beiträge und bringt über die Ideen Mehrwert für alle in ihrem Lebensraum. Viele Infos finden sich unter [www.zukunft-hoher-taunus.de](http://www.zukunft-hoher-taunus.de). ANDREAS BURGER

## Über Ideen reden

Ideen und Vorschläge sind für die Leader-Region willkommen. Wer Fragen hat oder konkrete Ideen, kann sich ans Regionalmanagement wenden, das auch kostenlos berät und durch den Antragsdschungel leitet. Unter der Telefonnummer (0 60 81) 10 25 10 55 finden sich Ansprechpartner, per Mail geht's auch: [regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de). Seinen Sitz hat der Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus im Rathaus Neu-Anspach, Bahnhofstraße 26.



# Die Burg erstrahlt

Neue Beleuchtung dank Leader-Förderung



Die Burg Reifenberg ist dank der neuen Beleuchtung auch in den frühen Nachtstunden ein toller Hingucker.

EVELYN KREUTZ

**Oberreifenberg** – Die Burg Reifenberg als Wahrzeichen von Oberreifenberg prägt nicht nur eindrucksvoll das Bild des höchstgelegenen Ortsteils. Auch aus Niederreifenberg und Seelenberg ist sie von Weitem sichtbar. Jetzt erstrahlt sie auch abends wieder richtig in hellem Glanz. Der Burgverein Reifenberg hat eine neue Beleuchtungsanlage installieren lassen und dafür als eines von 14 Projekten in der Leader-Region Hoher Taunus eine Förderung erhalten.

„Die bisherige Beleuchtung stammte aus den 1980er Jahren, da gab es den Burgverein noch gar nicht“, stellt Burgvereins-Präsident Bernhard Eschweiler fest. Auf Wunsch der Gemeinde habe die Verwaltung der Landesbehörde „Staatliche Schlösser und Gärten Hessen“ damals die Beleuchtung angeschafft und deren Betrieb vertraglich an die Gemeinde abgetreten. Seit 1995 kümmert sich der Burgverein um die Unterhaltung des Burggeländes und auch der Beleuchtungsanlage.

Die Stromkosten zahlt weiter die Gemeinde.

„Inzwischen ist die Beleuchtungsanlage in die Jahre gekommen und es war an der Zeit, sie auf energieeffiziente und umweltschonende LED-Technik umzurüsten“, sagt Eschweiler. Die neue Anlage hat insgesamt 13 800 Euro gekostet. Die hat der Burgverein vorgelegt und erhält dafür von Leader 80 Prozent als Förderung. Durch die Energieeffizienz der LED-Strahler spare die Gemeinde einerseits Stromkosten. Als weiteren Vorteil nennt der Präsident die bessere Ausleuchtung der Burg auf dem neuesten technischen Stand. Die Schaltung der Anlage ist so eingestellt, dass sie jeweils von Sonnenuntergang bis längstens 22 Uhr die imposante Ruine mit ihren beiden Türmen und der Schildmauer beleuchtet. Rund um die Wintersonnenwende sei sie damit rund fünf Stunden in Betrieb. „Mitte/Ende Dezember bis Anfang Januar ist auch der Übergang zwischen Tageslicht und Dunkel-

heit sehr schnell und es wird rasch finster“, weiß Eschweiler. In der Zeit um die Sommersonnenwende werde die Burg hingegen so gut wie gar nicht beleuchtet. Da glühe die Sonne erfahrungsgemäß lange nach.

Während der vom Burgverein veranstalteten Gruselnacht war die Beleuchtung bewusst ausgeschaltet. Doch beim Martinsumzug, den der Burgverein mit der Feuerwehr Oberreifenberg organisiert hat, tauchte sie gestern Abend das trutzige Gemäuer wieder ins schönste Licht. Wer in der Gegend ist, sollte eines der Aushängeschilder der Gemeinde Schmitten einmal am späten Abend auf sich wirken lassen. Wer mehr über die höchstgelegene mittelalterliche Burg im Taunus und ihre Geschichte sowie über das Geschlecht der Reifenberger wissen möchte, dem ist tagsüber ein Rundgang über das Burggelände empfohlen. Auf Informationstafeln erfährt vieles über die Ende des 17. Jahrhunderts größtenteils zerstörten Burg.

EVELYN KREUTZ

# Der Felsenkeller ist endlich wieder offen

Nach zwei Jahren Sanierung kann das Bürgerhaus wieder genutzt werden

**Rod an der Weil** – Endlich konnten die Roder „ihren“ Felsenkeller wieder in Besitz nehmen. Nach rund zwei Jahren Bauzeit wurde am Samstag die Einweihung des alten Saalbaus Felsenkeller als neues Bürgerhaus gefeiert.

„Unser Saal mit jahrzehntelanger Tradition ist jetzt als moderner Tempel mitten im Dorf wieder erstanden“, freute sich Ortsvorsteher Reimund Moses (FWG), der die Gäste zur Eröffnungsfeier am Nachmittag begrüßte. „Wir haben zwar lange gebraucht“, entschuldigte sich Bürgermeister Götz Esser (FWG) für zwei ausgefallene Faschingskampagnen, aber das habe meist an den hierfür genutzten Förderprogrammen gelegen, über die Zuschüsse in Höhe von 380000 Euro generiert werden konnten. Er dankte Bauamtsleiter Carsten Filges, der von Anfang an für das Projekt gebrannt habe und mit kindlicher Begeisterung daran gegangen sei.

## Kauf war richtige Entscheidung

Aber auch der Architektenfamilie Barth dankte Esser für die „rolle Umsetzung“, sowie den Helfern aus den Reihen des Ortsbeirates, dem Vereinsring und der Dorfgemeinschaft, die



Bauamtsleiter Carsten Filges (Mitte) zeigt den Interessierten bei der Wiedereröffnung des Dorfgemeinschaftshauses Felsenkeller, dass die Pins der alten Kegelbahn als Leuchten weiterverwendet werden sollen.

ten noch die Frauen der Latino-Dance-Gruppe auf, die von Katharina Moses geleitet wird. Und am Abend nutzten die Nachwuchsrockband Subdivision und die Band Offside mit ihrem Trash-Metal-Sound und später DJ Webster die neu installierte Ton- und Lichtanlage.

## Helfer für Sektbar gesucht

Hierfür waren im Vorfeld Mario Steudten, Michel Malbranc und Martin Weber, seines Zeichens auch Hausmeister des Felsenkellers, im Einsatz gewesen, um sie zu montieren und einzurichten. Die Licht- und Tonanlage konnte über die Förderung durch das europäische Leader-Programm finanziert werden. Die Gagen für Gruppen und Bands wurden für den Abend über das Weileröder Kulturjahr gesponsert.

Filges bot für Interessierte Führungen durch die neuen Räumlichkeiten an. Ein Bereich muss noch renoviert werden: die ehemalige Sektbar. Seit mittlerweile Jahrzehnten als Heizungs- und Abstellraum genutzt, soll sie wieder reaktiviert werden. Dafür fand sich bei der jüngsten Ortsbeiratssitzung auch schon eine Vierergruppe, die noch Unterstützung sucht.

SABINE NEUGEBAUER

immer bereit waren zu unterstützen. Er freute sich, auch die ehemaligen Eigentümer des Felsenkellers Ingrid und Axel Stahl zur Einweihung begrüßen zu können. „Es war vor Jahren die richtige Entscheidung der Gemeinde, den Saalbau Felsenkeller zu kaufen“, blickte Filges zurück, denn mittlerweile ist auch das Restaurant Felsenkeller geschlossen und ver-

kauft. Um ein wenig an alte Zeiten zu erinnern, wurden jetzt auch die historischen Fahnen des Gesangsvereins aufgehängt. Und einige Pins der ehemaligen Kegelbahn werden zu Leuchten umgearbeitet.

Ein kleiner Wermutstropfen ist der Wasserschaden, der durch ein nicht richtig abgedrücktes Rohr entstanden war. So habe man zur Trocknung ei-

nige Löcher in den neuen Boden bohren müssen. Auch eine Zapfanlage in der Küche werde auf jeden Fall noch eingebaut. Der Faschingsveranstaltung 2026 stehe so nichts mehr im Wege.

Das kam auch schon bei den Tanzaufführungen der Lollipopps und der Power Kids unter Leitung von Laura und Jennifer Anger zum Ausdruck, denn Mo-

derator Reimund Moses ließ das Publikum schon „Rod an der Weil, Helau!“ rufen. Die tanzenden Mädchen in ihren farbenfrohen Cheerleader-Kostümen begeisterten das Publikum. Genau wie die Ukulelengruppe der Grundschule im Weiltal unter Leitung von Stefanie Keiper, die zum Auftakt der Veranstaltung zwei Lieder spielten und sangen. Später tra-



# Ein Selbstbedienungsladen?

Freizeitanlage: Ausschuss moniert Vorgehen

**Schmitten** – Die Bagger für den Bau der „Urbanen Freizeitanlage“ am Schwimmbad rollen längst. Aber in der Vorbereitung ist es nicht mit rechten Dingen zugegangen, wie der Sachstandsbericht im Haupt-, Finanz- und Digitalisierungsausschuss am Dienstag zeigte.

Über die Mehrkosten für das von Leader geförderte Projekt war bereits im Sommer ausführlich diskutiert worden. Um nicht bereits bewilligte Fördermittel zu gefährden, hatte die Gemeindevertretung am 4. August in einer Sondersitzung trotz Mehrkosten die Ausschreibung beschlossen, die Verwaltung hat erfolgreich einen Förderantrag für die Mehrausgaben gestellt.

## Neuer Eigenmittelbedarf

Nach der Submission lag das günstigste von drei Angeboten mit brutto knapp 257000 Euro jedoch deutlich über der schon um die Mehrkosten erhöhten Kostenschätzung in Höhe von 207000 Euro für die reinen Baukosten. Dazu kommen noch 38000 Euro geschätzte Baunebenkosten. Den Gesamtkosten von brutto 295000 Euro steht nun eine Gesamtfördersumme von 117000 Euro gegenüber. Dadurch ergibt sich ein neuer Eigenmittelbedarf für die Gemeinde in Höhe von 178000 Euro.

Weil Ausschreibungsangebote nicht nachverhandelt werden können, gab es nur zwei Optionen: Den Bau zu beauftragen oder die Ausschreibung aufzuheben. Da die Fördermittel aus dem ersten Bewilligungsbescheid mit Rechnun-



Die Bauarbeiten für die urbane Freizeitanlage haben begonnen, obwohl die Gemeindevertretung die Nachtragsatzung über die Mehrkosten noch nicht beschlossen hat. KREUTZ

gen belegt bis Anfang November abzurufen sind, mussten die Bauarbeiten unverzüglich beginnen. Der Gemeindevorstand hat dann, weil er außerplanmäßige Ausgaben bis 50000 Euro beschließen kann, die über freie Liquidität abzudeckende Mehrkosten in Höhe von knapp 50000 Euro am 15. September beschlossen. Die Auftragsvergabe ist am 22. September erfolgt.

## „Vorgehen nicht legitim“

Erst nach dem Beschluss des Gemeindevorstands wurde die Kommunalaufsicht des Hochtaunuskreises angefragt. Die hat am 2. Oktober, als die Umsetzung schon begonnen hatte, mitgeteilt, dass ab dem Zeitpunkt des Bekanntwerdens der Verteuerung und somit vor der Auftragsvergabe ein Nachtragshaushalt zu beschließen gewesen wäre. Auch wenn das nicht mehr zu heilen ist, hat die Kommunalaufsicht empfohlen, die Nachtragsatzung der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung vorzulegen. Das soll nach Aufstellung des Haushalts 2026

erfolgen.

Ausschussvorsitzender Michael Dusemond (b-now) stellte fest, dass die Mehrkosten schon vorher umstritten waren, und stellte die Frage: „Wäre das Projekt noch gekippt, wenn die Gemeindevertretung die Chance gehabt hätte, zu entscheiden?“ Aus Sicht von Rainer Löw (FWG) war das Vorgehen, die Kommunalaufsicht erst nach dem Beschluss der Gemeindevertretung zu befragen, nicht legitim.

Auch für Karin Ziener (SPD) ist das formal nicht tragbar. Sie fragte: „Wird hier die Gemeinde als Selbstbedienungsladen gehandelt?“. „Wusste der Gemeindevorstand, dass diese Abstimmung im Prinzip gar nicht zulässig ist?“, fragte Bernhard Eschweiler und bekam keine Antwort, da laut Kämmerer André Sommer aus den nicht-öffentlichen Sitzungen des Gemeindevorstands nicht berichtet werden dürfe. Dusemond gab schließlich zu bedenken, ob die ungeplante Erhöhung der Ausgaben überhaupt unter die Budgetierungsrichtlinie fällt, da es sich um eine Investition handele. evk



# Felsenkeller wird offiziell eröffnet

Am Samstag können sich alle Weilroder Bürger ein Bild vom sanierten Saalbau machen

**Rod an der Weil** – Die Bauarbeiten am Roder Saalbau im Felsenkeller sind nach über zweijähriger Bauzeit mittlerweile fast vollständig abgeschlossen.

Der altehrwürdige Saalbau konnte glücklicherweise erhalten werden. Die alte Kegelbahn ist verschwunden, das Gebäude wurde deutlich verbreitert. Küche, Sanitäranlagen, ein Umkleieraum und ein Veranstaltungsraum im Eingangsbereich sind komplett neu entstanden. Dieser Raum kann für kleinere Versammlungen wie Sitzungen von Gemeinde, Ortsbeirat oder Vereinen genutzt werden.

Die Außenanlage wurde ebenfalls neu gestaltet – mit einem barrierefreien Zugang und neu angelegten Parkplätzen. Im Saalbau selbst wurde darüber hinaus eine neue Beschallungs- und Lichtanlage installiert. Diese Anschaffung wurde vom Leader-Regionalmanagement Hoher Taunus gefördert. Der Roder Ortsbeirat hat sich daran mit 1000 Euro beteiligt. In einer Helferaktion haben über 20 Roder Bürger die durch die Bauarbeiten eingestaubten Gläser gespült und die Küche eingeräumt. Der Saal wurde ebenso wie die Stühle und Tische grundgereinigt und erstrahlt jetzt in vollem Glanz.



Der frisch sanierte Felsenkeller ist auch in der beginnenden Dämmerung ein echter Hingucker geworden. Er soll am 25. Oktober offiziell eingeweiht werden.

Das Warten hat sich also gelohnt: Der Felsenkeller steht den Roder Vereinen wieder für Übungsstunden und Veranstaltungen zur Verfügung und kann auch von Privatpersonen angemietet werden. Die ersten Veranstaltungen haben bereits stattgefunden. Die Sitzung des Vereinsrings und der Kinderfa-

schung am Karnevalswochenende können nach zweijähriger Pause endlich wieder im Felsenkeller stattfinden und der Vereinsring hat nun Planungssicherheit.

Mit Spannung wird nun von vielen Vereinen die Wiedereröffnung erwartet, gepaart mit der Freude, dass nun nach über

zweijähriger Bauzeit der Saalbau wieder genutzt werden kann.

Am Samstag, 25. Oktober, wird die Wiedereröffnung gebührend gefeiert und alle Roder und interessierte Gäste können sich den neu gestalteten Saalbau ansehen. Ab 15 Uhr ist geöffnet und ein Eröffnungs-

programm geplant. Startschuss ist um 15.30 Uhr. Zur Begrüßung spielt die Ukulele-Gruppe der Grundschule im Weiltal. Direkt im Anschluss ist eine Eröffnungsrede von Bürgermeister Götz Esser (FWG) und Bauamtsleiter Carsten Filges geplant.

## Am Abend gibt's Musik

Danach präsentieren sich drei Gruppen der SG Weilrod. Zunächst treten die Kindergruppen Powerkids und Lollipopps auf, danach die Latino-Frauentanzgruppe. Sie freuen sich, dass sie jetzt wieder dienstagsabends ab 19 Uhr im Felsenkeller üben können.

Am Abend spielt die Nachwuchsrockband Subdivison harten Metalsound und im Anschluss die im Usinger Land bekannte Coverband Offside. Danach ist Party mit DJ WEBSTER angesagt.

Die Veranstaltung wird auf Initiative des Ortsbeirates vom Roder Vereinsring ausgerichtet und im Rahmen der Kulturförderung der Gemeinde Weilrod finanziell unterstützt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Der Eintritt ist frei. Die Bewirtung übernehmen die Roder aus der Helfergruppe des Vereinsrings „Dorfhelden“.

red/nf



# Mehr als nur ein Klettergerüst

Die mit „Leader“-Zuschuss finanzierte Calisthenics-Anlage kommt gut an

**Schloßborn** – Calisthenics ist ein Trainingsprogramm, dessen Bezeichnung aus dem Griechischen kommt und sich aus den Wörtern „kalos“ (schön) und „sthenos“ (Stärke) zusammensetzt. Diese Form der Leibesertüchtigung beinhaltet Übungen, die ausschließlich mit dem eigenen Körpergewicht ausgeführt werden, zum Beispiel Klimmzüge, Liegestütze und Kniebeugen. Es sind keinerlei Zusatzgeräte notwendig. Ziel von Calisthenics ist es, die körperliche Fitness auf natürliche Weise zu verbessern und eine breite Palette von Bewegungen auszuführen, von denen einige akrobatisch und spektakulär aussehen können.

## Wer purzelt, fällt weich

In Schloßborn ist das seit einiger Zeit möglich, wie Viola Krieger und Sonja Dimter, die beiden Budgetverantwortlichen der „Leader“-Förderregion Hoher Taunus, bei ihrer Rundreise zu fünf Förderprojekten allein in Glashütten und seinen Ortsteilen am eigenen Leibe erfahren konnten. Der Fitnessparcours am Caromberg Platz, 2024 initiiert vom TV Schloßborn und dem Verein „TW – Tuwas für Kinder und Ju-



Vereinsvertreter und „Leader“-Beteiligte versammeln sich an der Calisthenics-Anlage. FOTO: AS

gendliche“, kostete rund 25000 Euro, von denen die beiden Vereine als „Leader“-Zuschuss 11169 Euro erstattet bekamen. Dies sei „sehr gut angelegtes Geld“, wie Krieger und Dimter nach einer Kurzeinweisung durch Catharina Rilling („Tuwas“) und Tabea Schulte (TVS) befanden. Auch andere Mitglieder der „Reisegesellschaft“ arbeiteten sich mal eben kurz durch das Gerät. Vorzeitiges Herunterfallen von der Hängelleiter erwies sich dabei als unproblematisch, die als Polster ausgelegten 70 Tonnen Sand taten ihre Wirkung.

„Ohne den Zuschuss wäre es nicht gegangen“, zeigten sich Rilling und Schulte dankbar, dass es am Ende doch geklappt

und „Leader“ den besonderen Sinn der Investition erkannt habe. Entstanden sei ein „Sportplatz für Jung und Alt“, der mehr sei als nur ein Klettergerüst nach alter „Trimm Dich“-Manier. Hier treffe man sowohl Väter mit ihren Söhnen beim sportlichen Workout, Senioren, die auf der schrägen Liegefläche Situps üben, Kinder, die sich beim Hangeln von Gleichaltrigen abstützen lassen, und ganze Familien, die vor dem Schwimmbadbesuch noch einmal in Wallung kommen wollen, damit sich das Duschen lohnt. „Es ist für alle Altersklassen etwas dabei und die Nutzer geben sich häufig sogar gegenseitig Tipps und treten miteinander in Kontakt“, sagt

Catharina Rilling. Eigentlich ist das äußerst robuste Gerät selbsterklärend. Wer dennoch Trainingstipps braucht, muss dazu nur mit dem Smartphone die an jedem Geräteteil angebrachten QR-Codes abschnappen, und schon gibt es Vorschläge, wie die einzelnen Stationen zu bedienen sind.

Schön sei auch, dass beim Aufbau des Gerätes so viele Schloßborner angepackt haben, etwa als es galt, den Riesenberg Sand gleichmäßig in der ausgehobenen, 60 Zentimeter tiefen Baugrube zu verteilen. Das habe schon eine ganze Weile gedauert. Die Teilnahme zeige nicht zuletzt auch, wie sehr ein solches generationsübergreifendes Übungs- und Sportgerät in Schloßborn gefehlt hat. Vor allem für die Jugend auf dem Land seien solche Angebote wichtig, so die übereinstimmende Meinung der Testturner.

Grundsätzlich, so die beiden Vereinsvertreterinnen, sei das Calisthenics-Gerät rund um die Uhr und das ganze Jahr über geöffnet. Es werde oft bis in den Abend hinein genutzt. Sehr viel Zulauf habe es derzeit auch wegen der baubedingten Sperrung der Sporthalle.

**ALEXANDER SCHNEIDER**

# Freude nach dem Umzug

## Jahreshauptversammlung des Netzwerks „Silbergrau“

**Schmitten** – „Silbergrau, das soziale Netzwerk – nicht nur für Senioren“ zählt derzeit 155 Mitglieder und der aktuell sechsköpfige Vorstand tut alles, damit das Netzwerk wächst. Auch wenn der Seniorentreff Silbergrau bereits Mitte Januar in sein neues Domizil in der Dorfweiler Straße in Schmitten eingezogen ist, fand die Jahreshauptversammlung wie gewohnt im evangelischen Gemeindezentrum in Arnoldshain statt. Dort ist für eine größere Gruppe mehr Platz und vor allem kann dort die Handarbeitsgruppe besser ihre Werke zum Verkauf anbieten.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung überreichte Heberlein Ingrid Ziffer und Anndort Rink ein kleines Präsent zum runden Geburtstag und sie begrüßte seitens der Gemeinde den Ersten Beigeordneten Hartmut Müller. Der Umzug, bei dem der Bürgerbus den Transport übernommen hat, war das große Thema im Tätigkeitsbericht der Vorsitzenden Silvia Heberlein. Am neuen Standort gibt es mehr Parkplätze und der Zugang ist barrierefrei. Über eine Förderung des Leader-Programms wurden neue Tische und Stühle angeschafft und ein Herd für die Küche. Die offizielle Einweihung der neuen Räumlichkeiten findet statt, wenn die Außenfassade fertig ist. Für die Gestaltung des Hofes möchte sich Heberlein um ein Preisgeld bemühen.



Ingrid Ziffer hat von der Silbergrauvorsitzenden Silvia Heberlein zum runden Geburtstag genauso wie Anndort Rink (von links) ein kleines Präsent erhalten.

KREUTZ

tuellen Ideenwettbewerb der Bürgerstiftung bewerben.

Die Kurse im Silbergrau: Erica Pallas leitet den bewährten Englischkurs. Gut angekommen ist der neue Brötchenback-Kurs mit Petra Weber. Immer gut besucht ist die Seniorengymnastik mit Conny Weiss. Dauerbrenner sind die Handarbeitsgruppe unter Leitung von Heike Hüfler-Rauch und die von Helga Schuster geleitete Spielegruppe. Den Literaturkreis hat inzwischen Elsie Bergmann übernommen.

Immer beliebter wird das Silbergrau-Kulturjahr. Im Vorjahr war der Besuch der Elbphilhar-

monie in Hamburg der absolute Höhepunkt. Außerdem haben die Senioren den Landtag und die Frankfurter Börse besucht, das Kikeriki-Theater, das Pastori Lichtspielhaus, die Komödie in Frankfurt, die Volksbühne Bad Homburg sowie Pralinen-Heller in Oberursel. Und sie waren bei „Stricken im Kino“ in Kronberg.

### Engagement für weitere Angebote

Kooperationen hat Silbergrau nicht nur mit der Bürgerstiftung. So übernimmt Silbergrau die Anmeldung für Fahrten mit dem Bürgerbus und die

Senioren lieben die von der Bürgerstiftung angebotenen Kaffeefahrten. In Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde Arnoldshain richtet Silbergrau den Geburtstagskaffee für Senioren ab 75 Jahren aus, der nächste findet am 4. November statt.

Am 9. Oktober steht der Besuch beim Hessischen Rundfunk, am 29. Oktober in der Akademie Kronberg, am 8. November im Pastori und am 6. Dezember ein Museumsbesuch in Wiesbaden auf dem Programm. Auch Sonderkurse im Seniorentreff sind noch geplant. Am 22. November findet

das Adventssternenbasteln mit Heidi Oehlke statt und am 25. November das Adventskranzbasteln mit Ulrike Dreetz. Die Adventsfeier ist am 30. November im Gemeindezentrum. Außerdem wird Silbergrau mit einem Stand am Weihnachtsmarkt in Oberreifenberg vertreten sein.

Zur nächsten Jahreshauptversammlung im Juni stehen wieder Vorstandswahlen an und Heberlein wartet jetzt schon auf Freiwillige, die sich im Vorstand engagieren wollen. Walburga Kliem hat sich spontan dazu bereit erklärt.

EVELYN KREUTZ





Vom neuen Limes-Turm aus fällt der Blick auf die Apfelbaum-Wiese.

FOTO: ASK

## Namhafte Erträge erst in zehn Jahren

Jürgen Pfeiffers Apfelbaum-Projekt erfordert Geduld – Zuschuss aus „Leader“-Topf

**Glashütten** – Boskoop, Cox Orange, Herbstprinz, Glockenapfel, Pfannkuchenapfel, Berlepsch, Kaiser Wilhelm, Gravensteiner – klangvolle Namen, mit denen sich die weit mehr als 200 bekannten, teils sehr alten Apfelsorten schmücken. Meist hat jede Sorte ihren eigenen Baum, nicht so in Glashütten, wo es nur einen Steinwurf vom neuen Limes-Turm auf einer Fläche von 2,5 Hektar junge Apfelbäume gibt, an denen bis zu vier verschiedene Apfelsorten heranwachsen.

Jürgen Pfeiffer ist dafür verantwortlich und ein Meister, wenn es darum geht, Obst, in diesem Fall Apfelbäume durch Kopulation oder Pfropfen zu veredeln. Pfeiffer verbindet dabei kleine, schräg angeschnittene Ästchen der gewünschten Sorte durch festes Umwickeln der Schnittflächen mit einem ebenfalls schräg angeschnittenen Ast eines Trägerbaums als Unterlage. Pfeiffer hat das aus Dutzenden „Handtuchparzellen“ bestehende Wiesengelände teils gekauft, teils aber auch nur gepachtet, um darauf eine große Streuobstwiese anzulegen.

Begonnen hatte er damit bereits vor zwei Jahren, inzwischen hören rund 100 ansehende Hochstammbäume, zum überwiegenden Teil sind es Apfelbäume, etwa 50 Sorten, auf sein Kommando. Es gibt aber auch Kirschen, Birnen und Quitten. Der „Leader“-Region Hoher Taunus ist es auch zu Ohren herkommen, wie wichtig und landschaftsprägend Streuobstwiesen im Taunus sind, zumal wenn sie, und diese Möglichkeit bietet Jürgen Pfeiffer, von interessierten Familien auch noch patenschaftlich gepflegt werden können. Dem an

„Leader“ gerichteten Förderantrag von Jürgen Pfeiffer wurde denn auch entsprochen – mit der stattlichen Summe von 14 544 Euro.

Pfeiffer will damit weiteres Pflanzgut kaufen, aber auch die recht aufwändigen Baumschutzmaßnahmen finanzieren, vor allem aber Zusatzgeräte für seinen Kleintraktor zum Mähen und Mulchen erwerben. Ohne maschinelle Unterstützung schafft er es nicht. Es bleibt auch so noch genügend Muskelarbeit übrig, denn das Ausheben der 50 bis 60 Zentimeter tiefen Pflanzlöcher

kann ihm selbst der Traktor nicht abnehmen. „Ganz schön ambitioniert“, staunten denn auch die Vertreter des „Leader“-Förderkomitees bei der Besichtigung der Streuobstwiese, nachdem sie vernommen hatten, dass das erst der Anfang ist und noch weitere 200 Bäume gepflanzt werden sollen.

Erst habe er ja nur an eine Allee aus Obstbäumen gedacht, die Idee mit der Streuobstwiese sei ihm erst später gekommen, habe ihn dann aber auch nicht mehr ruhen lassen, erläuterte Jürgen Pfeiffer seine Motivation. Irgendwann habe er dann

auch erkannt, dass es viel zu schade sei, einen am Rand der Fläche gefällten Baum zu verbrennen. Pfeiffer machte daraus mit der Motorsäge eine Sitzgruppe, die schon bald von den Kindern „Wichtelplatz“ genannt wurde. Inzwischen gibt es auch ein „Sandarium“, einen aus ungewaschenem Sand künstlich angelegten Nistbereich für erdbewohnende Insekten, insbesondere Wildbienen.

Jürgen Pfeiffer, der bescheiden genug ist, sich nicht als „Pomologe“ zu bezeichnen, hat sich im Laufe der Zeit ein enormes Wissen rund um den Obstbau angeeignet, weiß aber auch, dass er beim Pflanzen der ein- bis vierjährigen Bäumchen nicht nur Wissen, Ausdauer und Fitness braucht, er muss auch geduldig sein. Mit namhaften Ernteerträgen kann er frühestens in zehn bis zwölf Jahren rechnen, was aber nicht heißt, dass nicht auch schon früher der eine oder andere Apfel dranhängt. „viel mehr als zwei Kilo werden es zwar nicht, egal, für einen Kuchen reicht's allemal.“ Pfeiffer lacht.

ALEXANDER SCHNEIDER



Jürgen Pfeiffer weiß, dass es bis zur ersten großen Ernte noch viele Jahre dauern wird. Der eine oder andere Einzelapfel hängt aber jetzt schon dran und schmeckt sogar.

FOTO: AS



# „Ping, ping, ping“ hinter Glas

## „Leader“-Zuschuss für Schutzvorrichtung des 3D-Modells

**Schloßborn** – Die „Leader-Region Hoher Taunus“ fördert Projekte von Vereinen und Privatinitiativen auch in allen Ortsteilen Glashüttens, so auch ein Vorhaben im Heimatmuseum. Dort steht ein 3D-Modell des alten Schloßborn anno 1500. 14 Monate hatte der Oberurseler Modellbauer Udo Schlemmer gebraucht, um im Auftrag des Heimat- und Geschichtsvereins das Dorf im Miniaturformat zum Leben zu erwecken und dem Betrachter auf diese Weise sehr anschaulich einen Blick 500 Jahre in die Vergangenheit zu ermöglichen.

Entstanden ist ein zehn Quadratmeter großes, beeindruckend naturgetreu wirkendes historisches Zeugnis des Dorflebens, fürs Auge und fürs Ohr: Krähende Hähne sind zu hören, aber auch das metallische „Ping, ping, ping“ aus der Dorfschmiede, Handwerker und Bauern sind bei der Arbeit zu beobachten, hacken Holz oder „machen Heu“, irgendwo fährt ein Ochsenkarren. 24000 Euro hat das Modell gekostet, zu teuer, um es der Gefahr der unabsichtlichen Beschädigung auszusetzen. Das Geld für einen von Anfang an geplanten Schutz aus Plexiglas fehlte aber. Jetzt ist es da, der Verein hat noch einmal alles verfügbare Geld zusammengekratzt, der Rest von 2287 Euro kam aus dem „Leader“-Programm.



Aus Plexiglas ist die Einhausung fürs Dorfmodell (Schloßborn anno 1500).

AS

Das im Obergeschoss der „Alten Schule“, heute Heimatmuseum in der Obhut des Heimat- und Geschichtsvereins, ausstellte Modell präsentiert sich jetzt hinter dicken Plexiglas-scheiben, die das Drüber- und Durchschauen zwar erlauben, das Drübergreifen aber nicht mehr. Christoph Kломann vom Heimat- und Geschichtsverein begründete die Notwendigkeit des Schutzes damit, dass in der Vergangenheit von Kindern, aber auch von Erwachsenen die zum Teil winzigen Details immer wieder nach dem Motto „Guck, der bewegt sich sogar“ mit Zeigefingern berührt wurden. „Geklaut“ wurde zwar nichts, es gab aber Beschädigungen, die in filigraner Kleinarbeit repariert werden mussten. Nach oben ist das Modell aber weiterhin offen, eine Ple-

xiglasplatte in dieser Größe wäre zu instabil und würde in der Mitte durchhängen, erläuterte Kломann den Verzicht auf die feste Abdeckung. Um das Modell aber trotzdem vor Staub zu schützen, wurde eine Plane, auf die eine Abbildung des Modells aufgedruckt ist, gleich mit angeschafft.

Die beiden Regionalmanagerinnen Viola Krieger und Sonja Dimter, aber auch Julia Maischak-Dyck, Fachbereichsleiterin Ländlicher Raum beim Hochtaunuskreis, zeigten sich bei einem Ortstermin begeistert vom Detailreichtum des Modells des Dorfes, das offenbar so wichtig gewesen sein muss, dass man es 1442 mit einer 700 Meter langen und 7 Meter hohen Ringmauer mit 7 Türmen und einem Doppelturm vor Eindringlingen

schützen musste. Sie staunten auch über die historischen Erläuterungen von Christoph Kломann zum Religionsstreit zwischen Schloßborn und Glashütten, aber auch darüber, wie tief der Stachel noch heute, Jahrhunderte später, immer noch zu sitzen scheint.

Beruhigend nur, dass es, das gab Kломann schon zu, inzwischen etwas besser geworden ist. Wenn da bloß nicht der Name der Großgemeinde wäre. Dass sich 1972 ausgerechnet ein erst 300 Jahre altes Dorf namens Glashütten das archiva-lisch in der Bardo-Urkunde von 1043 ersterwähnte, kirchenhistorisch weit bedeutendere Zentrum eines riesigen Kirch-sprengels, Schloßborn, einver-leibte, hätte nicht passieren dürfen, grämte sich Kломann.

**ALEXANDER SCHNEIDER**



## Roboter spuckt Tischtennisbälle am Fließband aus

SC Glashütten erhält Fördermittel aus „Leader“-Programm – Digitales Steuergerät mit 64 vorinstallierten Übungen

**Glashütten** – Roboter gibt es nicht nur in Fabrikhallen, auch beim Tischtennis. Als da wären Maschinen, die am laufenden Band Bälle ausspucken, die eigentlich nur getroffen werden müssen, den Spieler am anderen Kopf des Tisches aber trotzdem ganz schön unter Beschuss setzen. Die Tischtennisabteilung des SC Glashütten besitzt jetzt einen solchen „Tischtennis-Roboter“ und benutzt ihn auch eifrig.

### Sie fliegen mit bis zu Tempo 160 raus

Der 880 Mitglieder-Verein, darunter 40 Tischtennisspieler, musste die elektronisch gesteuerte Anlage nicht komplett aus eigener Tasche bezahlen, die „Leader“-Region Hoher Taunus hat dem Sportclub aus

ihrem Regionalbudget 2024 4177 Euro überwiesen – genügend Geld, um damit auch noch andere Lücken im Gerätefundus zu stopfen.

Die „Leader“-Region Hoher Taunus hat allein in Glashütten und seinen Ortsteilen Schloßborn und Oberems Projekte von Vereinen und Privatinitiativen mit insgesamt 54928 Euro gefördert. Die TZ stellt sie nacheinander vor. Bei einer Rundfahrt machte sich eine Delegation aus „Leader“-Vorstandsmitgliedern und Vertretern des Amtes für den Ländlichen Raum zu einer Rundreise auf, um alle Vorhaben in der Gemeinde zu begutachten. Sie konnten sich dabei auch gleich unter Anleitung des stellvertretenden SC-Vorsitzenden Jürgen Pfeiffer ausprobieren. Die fünf



Vize Jürgen Pfeiffer (2. von links) erläutert den Gästen die Funktion der Maschine, die Tischtennisbälle ausspuckt. AS

Erwachsenen- und zwei Jugendteams trainieren in der Sporthalle an der Hans-Christi-an-Andersen-Schule mehrmals in der Woche an bis zu 13 Platten, auf einer davon ist dann auch der Roboter montiert.

Der Auf- und Abbau der „Ballspuckmaschine“ dauert jeweils „nur wenige Minuten“,

erläutert Pfeiffer den Gästen. In dem Gerät sind mehrere Programme installiert, „je nach Trainingsplan“, sagt Pfeiffer, selbst erfahrene Tischtennisspieler. Das Herzstück der Anlage ist das digitale Steuergerät mit 64 vorinstallierten Übungen, die dem Spieler die volle Kontrolle über Ballgeschwin-

digkeit, Spin, Intervall und Platzierung geben. Ob Topspin, Unterschnitt, Sidespin oder Konter – der Kopf des Roboters ist manuell einstellbar und erlaubt realitätsnahe Ballwechsel mit variabler Flugbahn.

Die Auswurfgeschwindigkeit lässt sich vom gemütlichen „ab und zu“ stufenlos bis zu 170 Bällen in der Minute einregeln. Die Bälle kommen den Spielern dann mit Tempo 160 entgegengefliegen. Dabei ist es möglich, den Ball immer dieselbe Flugbahn nehmen zu lassen, um grundlegende Ballannahmetechniken zu trainieren, es geht aber auch nach dem Zufallsprinzip mit variablen Linien. „Natürlich ist das nur ein Trainingsgerät für die Ballannahme, richtige Spielsituationen lassen sich damit nicht si-

mulieren, demzufolge auch keine Spielzüge im Doppel, denn der Automat spielt eben nicht wie ein menschliches Gegenüber zurück“, erläutert Pfeiffer.

Wenn es gut läuft, werden die Bälle von einem Fangnetz auf der dem Spieler gegenüberliegenden Tischhälfte eingesammelt. Das heißt nicht, dass der eine oder andere etwas zu hektisch angenommene Ball auch mal danebengeht und später mit einem Eimer mit etwa tischtennisballgroßen Löchern im Boden „aufgepickt“ werden muss. Im Magazin ordnen sich die aufgefangenen Bälle in der Regel so an, dass sie automatisch zu einem kleinen Spindelauflauf rollen, der sie zum Kopf des Automaten befördert. **ALEXANDER SCHNEIDER**

## Eröffnung im Oktober

Nach mehr als zwei Jahren Bauzeit lädt der Felsenkeller in Rod an der Weil wieder ein

**Weilrod** – Bereits seit einem Jahr heißt es immer wieder: Der Felsenkeller wird bald fertig. Begonnen hatten die Arbeiten im Jahr 2023 – avisiert war das Jahr darauf. Doch 2024 kam und ging und es wurde immer noch am Gebäude gewerkelt. Dann war die Wiedereröffnung zur vergangenen Faschingsaison geplant. Diese jedoch kam und ging, ohne dass Land in Sicht war.

Doch die Wartezeit hat nun ein Ende. Am 25. Oktober ist die offizielle Einweihung des beliebten Treffpunkts für Vereine sowie des ehemaligen (und künftigen) Domizils der Weilroder Gemeindevertretung. Nicht zu vergessen der Raum, in dem Feiern und Feste stattfinden können.

### Vorraum für die Ausschüsse

Ab 15 Uhr an jenem Samstag will die Gemeinde die Tore der vollsanitierten Räumlichkeit für alle öffnen und bis in den Abend feiern. Es sollen zwei Bands auftreten, um den Besuchern so richtig einzubeizen. Für den guten Klang wird eine brandneue Soundanlage sorgen, die mithilfe der Leader-



Künftig können auch gehbehinderte Bürger leicht in den Felsenkeller gelangen, denn eine Rampe führt rechts zum Eingang des Gebäudes. Für alle anderen steht eine breite Treppe zur Verfügung. Weiter rechts befinden sich die Parkplätze. **FRIEDRICH**

Förderung finanziert werden konnte. Insgesamt sind es 190 Kilogramm an Technik, die bis dahin in dem Gebäude installiert werden, inklusive einer neuen LED-Lichtanlage. Das Ende der Saure-Gurken-Zeit ist

also absehbar. Wer dann einen Blick in das vollständig sanierte (und etwas verbreiterte) Gebäude hineinwerfen will, der muss künftig vonseiten der Straße Gillgarten eintreten. Der Eingang ist an diese Straßenseite

verlegt worden und liegt nicht mehr versteckt zwischen den Gebäuden.

Der Sichtschutz für die Toiletteingänge ist bereits angebracht, die abgehängte Decke im Vorraum auch (sie soll das



Im Vorraum des Felsenkellers sollen künftig Ausschusssitzungen stattfinden. Der Bereich ist mit einer abgehängten Decke versehen, die Geräusche dämpft, das Licht erhält indirekt den Raum. Ein Sichtschutz trennt den Toilettenbereich vom Vorraum. **FRIEDRICH**

Hallen der Stimmen verhindern – denn im Vorraum werden künftig die politischen Ausschusssitzungen abgehalten werden).

Die Toiletten selbst sind schon fast fertig – es fehlt nur noch ein nicht ganz unwesentliches Detail: die Türen. Sie werden nach Plan in der kommenden Woche installiert. Für den Vorraum wurden neue Tische und Stühle angeschafft, sodass etwa 30 Personen Platz finden. Ebenso gibt es mobile Stehtische für Empfänge.

Am kommenden Montag soll die neue Küche angeliefert und eingebaut werden. Danach werden im Verkaufsräumchen Linoleum verlegt und die Treischränke wieder eingebaut. Restarbeiten an der Elektrik sollen anschließend erledigt werden. Ebenso müssen noch Kleinigkeiten wie Haken für Jacken angeschraubt werden.

Für den 24. September schließlich ist ein Arbeitseinsatz der Dorfgemeinschaft geplant: Die Küche soll eingearbeitet werden. **INKA FRIEDRICH**



# Bulette mal ganz vegan

## BUND wirbt mit Sommerfest um Mitarbeit

**Usinger Land** – Dank der kürzlich ausbezahlten Fördermittel durch die Regionalentwicklung Leader-Region Hoher Taunus, bei dem die Anschaffung eines stabilen Zelts für die vielen, beim BUND üblichen Außenveranstaltungen, Tischen und Bänken, einem Auto-Anhänger zum Transport des Zelts und der Tische, einer Powerstation für die Stromversorgung im Freien und eines Beamers sowie einer Musikanlage mit 3625 Euro (von rund 4500 Euro Gesamtkosten) bezuschusst wurden, war am Samstag das Sommerfest des BUND-Kreisverbands gesichert. Zwar war das Wetter am Samstagabend angenehm mild und trocken, aber die Bilderpräsentation mit Eindrücken von den Aktivitäten der „BUNDis“ und den öffentlichen Veranstaltungen im Kreis oder den Ortsverbänden war so überhaupt erst möglich.

Denn wie es sich für Umwelt- und Naturschützer gehört, wurde das spätsommerliche Zusammensein für alle BUNDis und Freunde natürlich im Freien gefeiert. Der Grillplatz in Wehrheim gegenüber der Startstation des Klimaerlebnispfads war ein geeigneter Ort für das Sommerfest.

### Ein neuer Beschluss

Um das kulinarische Angebot attraktiver zu machen und gleichzeitig aufzuzeigen, wie gut auch vegane Buletten schmecken können, hatten Kreisvorsitzende Cordula Jacobowsky und Geschäftsstellenleiterin Cordula Nentwig einen Buletten-Wettbewerb ausgetobt. „Hinsichtlich des Grillens wurde in der Landesdelegiertenversammlung auf Wunsch der BUND-Jugend beschlossen, dass bei Veranstaltungen

pflanzliche Produkte bereitgestellt werden, statt wie bisher tierische“, erklärte Jacobowsky. So entstand die Idee, die „Beste Bulette im BUND Hochtaunus“ zu küren.

Voraussetzung war, dass sie vollständig pflanzlich (auch ohne Eier) zum Beispiel auf Basis von Hülsenfrüchten oder Getreide hergestellt sein muss und das Rezept für die Veröffentlichung freigegeben wird. Mit sechs verschiedenen veganen Bulettenvarianten hatten die Besucher des Sommerfests die Qual der Wahl.

### Der Sieg geht nach Wehrheim

Siegerbulette wurde am Ende die in Reispapier eingewickelte Kreation aus asiatischen Pilzen von Conny Eckardt aus Wehrheim. Auf den zweiten Platz kam die Variante auf Grünkernbasis von Cordula Jacobowsky, der dritte Platz ging an die Variante mit Haferflocken von Doris Warlich aus Usingen.

So war es nicht nur ein vergnüglicher Abend, sondern es wurden auch gleichzeitig Vertreter der verschiedenen Ortsverbände gewürdigt. Und weil es nie genug Mitstreiter gibt, warb Nentwig auch nochmals, sich bei den unterschiedlichen Projekten einzubringen. Der BUND engagiert sich zum Beispiel für eine ökologische Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel, für den Klimaschutz und den Ausbau regenerativer Energien, für den Schutz bedrohter Arten, des Waldes und des Wassers. sac



Beim Sommerfest des BUND-Kreisverbands haben sich einige „BUNDis“ um den Grill versammelt, um die beste vegane Bulette zu küren. Da ist auch Landesvorsitzender Jörg Nitsch (Dritter von rechts) gerne dabei.

SCHMAH-ALBERT



## LEADER-Regionalforum

# Zukunft trifft Tradition

## Drittes Regionalforum für die Leader-Region Hoher Taunus

**Usinger Land** – Unter dem Motto „Zukunft trifft Tradition“ stand das dritte Regionalforum für die Leader-Region Hoher Taunus. In die Zukunft reichen die 14 diesjährigen Projekte, die über das Leader-Programm der Europäischen Gemeinschaft mit knapp 85000 Euro gefördert werden. Von den Mitteln aus Brüssel, Berlin und Wiesbaden bereits profitiert hat in der Hegewiese das Homburger Haus der Naturfreunde, wo die Versammlung stattfand. Das Haus verfügt seit dem vergangenen Jahr über einen neuen Küchenherd.

Vorsitzender Nikolaus Bretschneider-Herrmann vom Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus begrüßte etliche Projektträger und als Vertreter der Kommunen die gastgebende Bürgermeisterin Julia Krügers und ihren Neu-Anspacher Amtskollegen Birger Strutz (beide CDU) und stellte zunächst die Strukturen des Leader-Programms vor. „Ganz Hessen besteht aus Leader-Regionen im ländlichen Raum, der Hohe Taunus ist als letzte dazu gekommen und erregt inzwi-

schen mit seinen guten Projekten viel Aufmerksamkeit“, so Bretschneider-Herrmann.

Der 17-köpfige Vorstand des Vereins aus den sechs Kommunen des Usinger Landes und dazu Glashütten sowie der Kreis sichtet die Ideen und prüft, ob sie ins Leader-Programm passen. Zur Förderung für 14 von 34 eingereichten Kleinprojekten überreichte Landrat Ulrich Krebs (CDU) den Zuwendungsbescheid in Höhe von 80 Prozent der Kosten.

Krebs dankte den verschiedenen Initiativen aus Vereinen, Verbänden, Privatinitiativen oder Kommunen selbst, die der Entwicklung der Region dienen. Die Leiterin des Amtes für den ländlichen Raum, Julia Maischak-Dyck, betonte die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Verein Regionalentwicklung.

Landtagsabgeordneter Holger Bellino (CDU) begrüßte es, dass Leader-Zuschüsse und die Projekte das Leben im Hohen Taunus bereichern und die Kommunen stärken. Er sagte: „Alle Projekte sollen auf Jahre Wirkung entfalten.“ Die Förde-

rung der Maßnahmen würdige zugleich das ehrenamtliche Engagement.

Von den 14 in diesem Jahr begünstigten Projekten waren sechs Initiativen anwesend. Der NABU Oberems hat einen Bauwagen für den Schaugarten angeschafft und die SG Mönstadt zwei Spielgeräte für einen Spielplatz neben dem Sportplatz. Die Herzenswaldinitiative Schmitt hat eine digitale Kollaborationsplattform ins Leben gerufen und der Förderverein Laurentius eine Beschallungsanlage für die denkmalgeschützte Kirche in Arnoldsheim installieren lassen. Und für den Wehrheimer Schulacker gibt es jetzt eine Panoramabank, für den Grävenwiesbacher Verein Zobit einen Bücherschrank.

### Droht ein Ende der Förderperiode?

Ebenfalls gefördert werden eine Beachvolleyballanlage für Kinder und Jugendliche in Schloßborn, ein lichtstarker Großbildschirm für das Zentrum 60Plus in Neu-Anspach, die vom Burgverein Reifenberg



Beim Leader-Forum erfolgt die Übergabe des Zuwendungsbescheids für weitere Projekte. KREUTZ

initiierte umweltschonende Beleuchtungsanlage für die Burg, elektrische Geräte für Streckenpflege im Feldberggebiet von Wheels over Frankfurt Radsport, für die Gemeinde Weilrod Veranstaltungstechnik für den Saalbau Felsenkeller, eine Breitwanddrutsche für die Grundschule und das Betreuungszentrum „Vogelnest“ in Schloßborn, für die Gemeinde Grävenwiesbach eine Küchenzeile mit Theke und ein Sofa für den Dorftreff und für die TSG Pfaffenwiesbach die Ausstattung neuer Container am Sportplatz.

Bedenkliche Worte gab es zum Schluss. Laut Bretschneider-Herrmann soll das Regionalförderprogramm zusammengestrichen werden. Er sagte: „Es wäre bitter, wenn wir in der nächsten Förderperiode rausfliegen, wo die ‚Starke 7‘ inzwischen in ganz Hessen bekannt ist.“ Wer eine gute Idee für die Region hat, kann sich beim Regionalmanagement unverbindlich beraten lassen per Mail unter [regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de). Informationen gibt es unter [www.zukunft-hoher-taunus.de](http://www.zukunft-hoher-taunus.de). EVELYN KREUTZ



– ANZEIGE –

# USINGER LAURENTIUS MARKT

VOM 12. BIS 15. SEPTEMBER 2025

## Halbzeit – die Kraft der regionalen Entwicklung mit LEADER

Blick auf das Projekt Weilnauer Hof-Genusswagen von Louis Höser

**Usinger Land (sng).** Im Usinger Land und der gesamten neuen LEADER-Region Hoher Taunus zeigt sich, wie europäische Fördermittel ländliche Regionen stärken. LEADER steht für die Unterstützung lokaler Projekte, die Wirtschaft, Umwelt und Gemeinschaft vor Ort nachhaltig verbessern und Kooperationen fördern. Nachdem die halbe Förderperiode bereits verstrichen ist, blicken wir zurück auf zahlreiche Initiativen und Projekte die durch LEADER in der Region ermöglicht wurden – von regionaler Gastronomie bis zu Umweltprojekten – eine Inspiration zu gemeinsamem Engagement für eine lebendige und zukunftsfähige Heimat. So hat im unteren Riedelbachtal vor einigen Jahren Louis Höser die Blockhütte am Minigolfplatz bei Weilrod-Neuweilnau übernommen und bietet dort an den Wochenenden Kaffee und Kuchen sowie einfache und traditionelle Speisen aus regionalen Produkten an. Dieses Angebot hat Höser jetzt mit dem Weilnauer Hof-Genusswagen erweitert, wo er unter anderem Burger aus regionalem Rindfleisch anbietet. Und das Rindfleisch kommt von seinen eigenen Rindern. Er hat derzeit 27 Stück Rotes Höhenvieh auf den Weiden rund um Neuweilnau. Die kleine Herde soll aber noch wachsen, damit diese alte Rasse erhalten wird. Für andere Produkte arbeitet er mit den »Stolzen Gärtnern« zusammen, die in ihrem Marktgarten bei Schmitten-Brombach eine reiche Auswahl an Gemüse anbauen. Damit Höser jetzt seinen Gastronomiebetrieb erweitern konnte, hat er sich mit Hilfe der Förde-



Viola Krieger (von links) und Gabriele Walkenbach vom LEADER-Regionalmanagement besuchen Louis Höser. Foto: Neugebauer

rung durch LEADER, dem europäischen Förderprogramm für ländliche Regionen, einen Imbisswagen angeschafft. Hier werden jetzt die Burger, Pommes frites und auch Flammkuchen gebrutzelt und gebacken. Und damit hat er auch einen Arbeitsplatz geschaffen. Von den vier Handlungsfeldern der Lokalen Entwicklungsstrategie, die einer Anerkennung durch LEADER vorausgeht, deckt der Weilnauer Hof-Genusswagen gleich drei ab: »Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen«, »Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten« und »Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus«. Das weitere Handlungsfeld, »gleichwertige Lebensverhältnisse für alle – Daseinsvorsorge« wird durch viele andere Projekte bespielt. Wie Viola Krieger und Gabriele Walken-

bach vom Regionalmanagement berichten, seien jetzt etwa zur Halbzeit der ersten Förderperiode bereits viele Projekte in der gesamten LEADER-Region Hoher Taunus eingereicht worden und entsprechende Beratungen durchgeführt worden. Es konnten zwar nicht alle Projekte umgesetzt, bewilligt oder ausgewählt werden, aber es wurden bisher über eine Million Euro an Fördergeldern in der Region Hoher Taunus eingesetzt. Beispielsweise beim Neubau eines Biergartens für die Löwenherz Privatbrauerei in Wehrheim, das Pilotprojekt »Essbare Wälder« in Usingen Eschbach oder den Bau einer Außenkletterwand am Kletterzentrum Neu-Anspach. Hinzu kommen viele kleinere Projekte, die über das Regionalbudget bezuschusst wurden. So zum Beispiel eine Wärmebilddrohne für die Rettung von Rehkitzen bei der Heumahd für die Jägervereinigung Usingen oder die Konzeption

und Herstellung von Informationsstafeln zur Geschichte der Hugenotten in Usingen und zur Europarat-Kulturroute »Hugenotten und Waldenserpfad«. Erst im Januar 2023 hatte die LEADER-Region Hochtaunus mit den sieben Kommunen Glashütten, Grävenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten, Usingen, Wehrheim und Weilrod die Anerkennung erhalten. Gestartet werden konnte dann im März 2023. Damit ist der »Blumenstrauch« der Hochtaunuskommunen, so Walkenbach, die neueste LEADER-Region in Hessen von insgesamt 24. Zu den EU-Fördergeldern kommen auch immer Fördergelder von Bund oder Land hinzu. Lokale Aktionsgruppen, hier in der LEADER-Region Hochtaunus ist das der Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus e. V., begleiten den Prozess. Jeder Interessierte kann hier Mitglied werden. Der Vereinsvorstand wählt die Projekte aus. Er besteht aus 17 Mitgliedern, maximal 49 Prozent sind kommunale Vertreter, die übrigen mindestens 51 Prozent Vertreter aus der Zivilgesellschaft. Louis Höser gehört diesem Gremium an. Damit aber keine Interessenkonflikte für die Beteiligten entstehen, verlassen diese bei der Diskussion und Abstimmung über ihre eingereichten Projekte jeweils den Raum. Bis 2027 können in dieser Förderperiode weitere Projekte eingereicht werden. Dann muss erst die lokale Entwicklungsstrategie fortgeschrieben werden, um ab 2028 in der nächsten Förderperiode wieder Gelder für Projekte in der Region Hoher Taunus zu beantragen.



# AUS IDEEN WERDEN PROJEKTE

**LEADER-REGION HOHER TAUNUS KANN AUF VIELE ERFOLGREICHE PROJEKTE VERWEISEN**

DIE LEADER-REGION HOHER TAUNUS IST NUN SEIT ANFANG 2023 AM START. UND 123 ANTRÄGE VON PRIVATER SEITE, FIRMEN ODER AUCH KOMMUNALEN SEITEN WURDEN VON DEM EIGENS GEGRÜNDETEN VEREIN MIT NIKOLAUS BRETSCHNEIDER-HERRMANN ALS VORSITZENDEN INZWISCHEN BEARBEITET, UNZÄHLIGE BERATUNGSGESPRÄCHE HAT DAS REGIONALMANAGEMENT MIT VIOLA KRIEGER, SONJA DIMTER UND GABRIELE WALKENBACH GEFÜHRT.

VON ANDREAS BURGER



Foto: Regionalmanagement Hoher Taunus

LEADER, eine Idee aus der EU, soll eigentlich ländliche Regionen stützen, wirtschaftlich und das soziale Miteinander fördern, kulturell und ökologisch punkten. Die Ideen der Bürger oder Institutionen werden dem Gremium vorgelegt, dieses entscheidet über die Aufnahme ins Programm. Das Ganze hat einen Haken, der nennt sich Geld. Denn eigentlich wurden ursprünglich pro LEADER-Region 200.000 Euro für das Regionalbudget zugesagt, plus Regionalbudget und Zuschüsse der Kommunen für die sie betreffenden Projekte.

„Wir haben sowieso nur mit 100.000 Euro kalkuliert“, sagte Krieger. Aber auch die kamen eigentlich nie an. Der Bund hat seinen Zuschuss inzwischen komplett gestrichen, das Land gekürzt. Und so sind es noch rund 80.000 Euro, die für Projekte zur Verfügung stehen, wenn es um die regionalen Kleinprojekte geht. Und für die Großprojekte sollten ursprünglich 1,5 Millionen Euro zur Verfügung stehen, nun wurde in allen hessischen LEADER-Regionen gekürzt – im Hohen Taunus um rund 200.000 Euro.





Landwirtschaftsminister Ingmar Jung, Sonja Dimter und Viola Krieger (beide LEADER-Regionalmanagement), Dr. Anna Holl (Vorstandsmitglied Regionalentwicklung Hoher Taunus e.V. und Vorsitzende Vielfalt Genießen e.V.), Dr. Nikolaus Bretschneider-Herrmann (Vorsitzender Regionalentwicklung Hoher Taunus e.V.) (v.l.), Foto: Jan Gräf

Dennoch: Was die LEADER-Region Hoher Taunus in den sechs Kommunen aus dem Usinger Land plus Glashütten inzwischen erreicht hat, kann sich sehen lassen. Nicht alle Projekte sind bereits fertig und abgerechnet – Ideegeber müssen in Vorlage gehen –, aber es hat sich ordentlich was getan, um der Region Aufwind zu geben.

Neben den wirtschaftlichen Unterstützungen wie etwa fürs Brauhaus Wehrheim, das für Biergarten und Spielgeräte eine Förderung bekam, floss auch für Vereine und Privatpersonen Geld. Der Essbare Wald in Usingen etwa, der kurz vor der Fertigstellung steht. Der Sportpark Merzhausen hat die Planung hinter sich, die Förderung für die Realisierung ist genehmigt, Ende des Jahres geht es los.

Die Skateranlage Neu-Anspach ist eingeweiht, ebenso die Pumptrack-Anlage in Obernhain. Der Mehrgenerationenplatz in Weilrod hängt noch wegen Planungsproblemen in der Warteschleife, aber dafür wurde die neue Beschilderung von touristischen Höhepunkten in Schmitten inzwischen bewilligt. Wer sich alle Projekte anschauen möchte: [www.zukunft-hoher-taunus.de](http://www.zukunft-hoher-taunus.de). Das Problem für das Management ist aber auch, dass noch immer zu wenige Menschen über die Möglichkeiten dieser Förderung Bescheid wissen.

Deshalb wurden im Sommer Besichtigungstouren zu den einzelnen Projekten angeboten und umgesetzt. Die Projekttour Glashütten findet am 18. September statt.

## LEADER: EINE STARKE GRUPPE

Erstmals Ende 2022 ist der Hohe Taunus als LEADER-Region für die EU-Förderperiode 2023 bis 2027 anerkannt worden. Daraufhin gründete sich der Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus, der die Funktion und die Aufgaben der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) im Sinne von LEADER übernimmt. Der Verein entscheidet über die Verwendung der EU-, Bundes- und Landesmittel.

Ziel des Vereins ist gemäß Satzung, „die regionale Identität der Region Hoher Taunus hervorzuheben und das vielfältige wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Potenzial zu stärken, nachhaltig zu entwickeln sowie die regionalen Ressourcen zum Erhalt und zur Schaffung von Einkommensmöglichkeiten zu erschließen. Dazu ist die Zusammenarbeit der regionalen Akteure zu pflegen und zu intensivieren, wobei jederzeit und auf allen Ebenen eine transparente und nicht diskriminierende Arbeitsweise sichergestellt werden muss.“



Seit es die LEADER-Region gibt, ist sie mit einem Stand auf dem Usinger Laurentius Markt vertreten. Hier warten die Regionalmanagerinnen Viola Krieger und Sonja Dimter auf die ersten Besucherinnen und Besucher des Marktes 2024. Bildautor: Regionalmanagement Hoher Taunus



## Der gute Ton für die Laurentiuskirche

**Arnoldshain** – Als eines von 14 Projekten in der Leader-Region Hoher Taunus wird auch die neue Beschallungsanlage für die Laurentiuskirche Arnoldshain gefördert. Die ist inzwischen installiert und Peter Hoffmann, Vorstandsmitglied des Fördervereins Laurentius, zeigte der Presse, welche Vorteile die neue Anlage bringt.

„Wir haben schon länger vorgehabt, die Beschallung in unserer Kirche zu verbessern, und schon Geld dafür angespart“, so Hoffmann. Er sagt: „Unser Ziel war es, dass auch die Besucher in den hinteren Reihen alles gut hören, ohne dass den Leuten vorne die Ohren abfallen.“ Dass dies nicht ganz preiswert werden würde, sei klar gewesen, denn der Verstärker und die vier Lautsprecher sollten einerseits eine entsprechende akustische Qualität haben, durften andererseits die Struktur des denkmalgeschützten Gebäudes nicht stören.

Der Förderverein habe dann zwei Angebote eingeholt und sich für ein auf Kirchenbeschallung spezialisiertes Unternehmen entschieden. Dass der Förderverein schon Geld angespart hat, war eine wichtige Voraussetzung, um überhaupt in den Genuss der Leader-Förderung zu kommen. „Wir müssen nämlich die gesamte Summe vorfinanzieren und erhalten nach fristgerechter Umsetzung erst den Zuschuss.“ Die neue Beschallungsanlage in der Arnoldshainer Kirche kostet insgesamt 8 856,94 Euro, von denen Leader 80 Prozent oder 7 085,55 Euro übernimmt.

Bei einem Probelauf mit der Presse führte Hoffmann vor,

was die Anlage alles kann. Im Wesentlichen gehe es darum, in Gottesdiensten das gesprochene Wort für alle gut hörbar zu machen. Zum Herzstück der Anlage, dem Verstärker mit Empfänger, gehören vier Mikrofone. Eins ist fest an der Kanzel angebracht, zwei sind auf Stativen montiert und können weil sie drahtlos funktionieren an verschiedenen Standorten aufgestellt werden. Das Handmikrofon ist ebenfalls drahtlos, so dass keine Leitungen unter Putz gelegt werden mussten.

### Einfach zu bedienen

Ein großer Vorteil ist, dass es keinen ausgebildeten Techniker braucht, um die Anlage zu bedienen. „Die Küsterin muss im Grunde nur einen Knopf drücken, aber immer daran denken, vorher die Akkus aufzuladen“, so Hoffmann. Außer bei Alltagsgottesdiensten wird die Anlage auch im Einsatz sein bei den Meditationen mit Rosemarie Fischer-Gudszus, die dann auch die dazugehörige Musik per CD oder USB-Stick über die Anlage laufen lassen kann. Auch bei Trauerfeiern, wenn Angehörige Wunschmusik abspielen lassen wollen, ließe sich die Ablage einsetzen. Nicht geeignet sei sie jedoch für Auftritte von Musik- oder Gesangsgruppen, die in der Regel ihre eigene Anlage mitbringen oder unplugged, also ohne elektronische Unterstützung, musizieren und singen. Hoffmann weist jetzt schon auf die schon traditionelle Hubertusmesse hin, die am 1. November in der Laurentiuskirche in Arnoldshain stattfindet.

evk



Peter Hoffmann vom Vorstandsteam des Fördervereins Laurentius zeigt, was die neue Beschallungsanlage in der Laurentiuskirche Arnoldshain alles kann.

KREUTZ



20 TAUNUS ZEITUNG / USINGER NEUE PRESSE 04.09.2025

## LEADER-Tour Usingen

## 16 USINGEN

Nr. 205

# Kleine Projekte mit großer Wirkung

Leaderregion präsentiert Ideen und Ziele, die Usingens Ruf stärken

**Usingen** – Rund 250000 Pflanzenarten haben wir in der Welt, davon sind alleine 50000 darunter, die für den Menschen essbare Früchte liefern oder sogar komplett genießbar sind. Genutzt werden aber nur rund 10000. Und genau dies ist ein Ziel, das der Verein „Vielfalt genießen“ erreichen will: mehr Pflanzenarten bekannt und vor allem wieder nutzbar machen.

Mit der Vorsitzenden Anna-Maria Holl hatte eine Gruppe Usinger die Möglichkeit erhalten, Genaueres über das Projekt zu erfahren. Die Einladung zu zwei Rundgängen kam vom Verein und Regionalmanagement der Leader-Region Hoher Taunus. Mit den Rundgängen wollen die Organisatoren die Aktion bekannter und alle Bürger darauf aufmerksam machen, dass gute Ideen und Aktionen über die Leader-Region gefördert werden können.

## Doppelte Nutzung ermöglichen

Mitten im Wald bei Eschbach haben die Vereinsmitglieder gemeinsam mit dem Forstamt eine Fläche ausgesucht und mit Nussbäumen bepflanzt. Bis diese Früchte tragen, werden noch Jahre ins Land gehen, aber jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Bürgermeister Steffen Wernard (CDU) begrüßte die Gruppe, bevor es vom Parkplatz Klippen aus gen Anbaufläche ging. Dort erläuterte Holl die Ziele der Aktion und stellte weitere Ideen vor. Denkbar sei etwa, auch an Rad- und Wanderwegen Bäume zu pflanzen, die den Nutzern essbare Früchte lieferten.

Das Projekt „Essbare Wälder“ wurde bereits im April 2024 von Leader als förderungswürdig erachtet. Für die Fläche und die Pflanzen gab es eine Fördersumme von 35935 Euro. Das Pilotprojekt



An den Eschbacher Klippen ist Zeit fürs Gruppenfoto mit allen, die bei der Leader-Tour dabei sind.

BURGER

testet im Usinger Stadtwald, wie Waldfläche doppelt genutzt werden kann: einerseits zur Holz- und andererseits zur Lebensmittelproduktion. Dafür sollen auf einem Hektar Nussbäume, Edelkastanien und essbare Eichen mit geringem Gerbsäuregehalt angepflanzt werden, die später unter Einhaltung klarer Regeln von der Öffentlichkeit kostenfrei genutzt werden. Das Projekt wird von einem breiten Bildungsangebot begleitet.

Zweite Station des Leader-Rundgangs war der Hugenotten- und Waldenser-Pfad, der auch durch Usingen führt und für den neue Beschilderungen aufgestellt wurden. Diese Infotafeln sind am Alten Marktplatz und auf dem Weg vom Neuen Marktplatz gen Stadtmitte zu finden. Projektträger ist der Verein Hugenotten- und Waldenserpfad, der dafür

1782 Euro erhielt. Drei Infotafeln sind es insgesamt. Bei dieser Tour gesellten sich dann auch Mitglieder des Geschichtsvereins zur Gruppe und gaben kurzerhand noch eine kleine Stadtführung. Denn nicht alle der Gäste kennen oder besser kannten die bewegte Geschichte der Stadt.

## Das Kulturerbe bewahren

Die kulturhistorische Prägung der Stadt Usingen und des regionalen Umfelds durch die Ansiedlung der Hugenotten soll mit der Beschilderung hervorgehoben und gleichzeitig in einen Kontext zur Europarouteroute „Hugenotten- und Waldenserpfad“ und damit zur europäischen Geschichte gestellt werden. Der Europäische Kulturfernwanderweg ist ein markierter Wanderweg von etwa 2300 Kilometern

Länge (Jahr 2023), der den realen historischen Fluchtwegen der Hugenotten und Waldenser folgt. Er beginnt im französischen Le Poët-Laval, im italienischen Torre Pellice und endet im deutschen Bad Karlshafen. Er entstand in einer Kooperation mehrerer Partner in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. Diese engagieren sich dafür, das Bewusstsein für das historische Kulturerbe der Hugenotten und Waldenser zu bewahren.

Hugenotten ist die seit 1560 gebräuchliche Bezeichnung für die französischen Protestanten. Ihr Glaube ist stark von der Lehre des Reformators Johannes Calvin beeinflusst, der seine größte Wirksamkeit in Genf entfaltete. Die Hugenotten wurden in Frankreich insbesondere im 16. und 17. Jahrhundert stark verfolgt. Besonders die Aufhebung

des Edikts von Nantes und die Verfolgungen unter Ludwig XIV. ab 1685 lösten eine Fluchtwelle von etwa einer Viertelmillion Hugenotten vor allem aus der Dauphiné in Südfrankreich in die umliegenden protestantischen Länder und nach Übersee aus.

Die Waldenser sind heute eine protestantisch reformierte Kirche mit starker Verbreitung in Italien. Ursprünglich als Vereinigung religiöser Laien im 12. Jahrhundert durch den Lyoner Kaufmann Petrus Valdes in Südfrankreich gegründet und von der römisch-katholischen Inquisition verfolgt und Ende des 17. Jahrhunderts aus dem Piemont vertrieben, bildeten die Waldenser während des Mittelalters eine der bedeutendsten Gruppen dissidenten Christen in der abendländischen Geschichte.

ANDREAS BURGER



## LEADER-Tour Grävenwiesbach

# Urlaub neben Bienenstöcken

**Bioland-Imkerei Kramerhonig als nachhaltiges Reiseziel ausgezeichnet**

**Naunstadt** – Seit fünf Monaten ist die Bioland-Imkerei Kramerhonig in Naunstadt ein zertifiziertes nachhaltiges Reiseziel im Taunus. Anlässlich der Rundreise „Leader on tour 2025“ in Grävenwiesbach besuchte der Vorstand des Vereins Regionalentwicklung Hoher Taunus, Klaus Bretschneider, gemeinsam mit Viola Krieger und Sonja Dimter vom Team des Regionalmanagements den Betrieb.

„Die Imkerei Kramerhonig ist ein Beispiel für nachhaltige regionale Entwicklung in Grävenwiesbach und unserer Region“, würdigten die drei Leader-Vertreter das Mitglied im Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus als aktiven Unterstützer der Weiterentwicklung der Region. Als im März 2025 der Taunus offiziell vom hessischen Wirtschafts- und vom Umweltministerium als eine von zehn hessischen Destinationen als nachhaltiges Reiseziel zertifiziert wurde, erhielt die Bioland-Imkerei Kramerhonig als eine von 14 Partnerbetrieben die Auszeichnung als nachhaltige Destination Taunus.

„Die Auszeichnung als Partnerbetrieb einer nachhaltigen Destination Taunus deckt sich mit den Handlungszielen der Lokalen Entwicklungsstrategie

für die Leader-Region Hoher Taunus“, unterstrich Krieger die Bedeutung des Naunstädter Betriebes als Vorbild für nachhaltige regionale Entwicklung.

Im Gespräch mit unserer Zeitung stellte Andreas Kramer die Nachhaltigkeitskriterien des zertifizierten Bioland-Betriebes vor. Das 2020 erbaute Betriebsgebäude wurde soweit wie möglich mit ökologischen Baustoffen von regionalen Handwerkern errichtet. Es ist zusätzlich mit einer Dachbegrünung, einer Photovoltaik-Anlage sowie einem Regenwasserteich ausgestattet.

## Vorbild für ökologische Betriebe

Kramerhonig ist bundesweit einer von drei Demonstrationsbetrieben für den ökologischen Landbau, der die Unterschiede zwischen konventionellem und ökologischem Imker-Betrieb aufzeigt. Das Naunstädter Unternehmen gehört zur Initiative des hessischen Landwirtschaftsministeriums „Klassenzimmer auf dem Bauernhof“, das beim Besuch von Schulklassen und Kindergärten Kindern und Jugendlichen praxisnah und anschaulich den Ursprung der Nahrungsmittel nahebringt und das Wissen durch Erkundung, Beobachtung und



Andreas Kramer und Astrid Kramer-Wahrenberg freuen sich über die Auszeichnung als nachhaltiges Reiseziel. ROMAHN

Mitarbeit vor Ort erweitert.

Energieintensive Arbeiten des Imkerei-Betriebes, wie Wachs schmelzen und kühlen oder der Betrieb einer Industripülmaschine, werden auf Tageszeiten verlegt, an denen die Sonne scheint. Selbstverständlich gibt es hier Glasrücknahme im Mehrwegsystem und zur Honigversendung werden gebrauchte Kartonagen verwendet.

Kramerhonig gehört zum Netzwerk „Landvergnügen“, in dem 2100 Gastgeber in Deutschland einladen zur Entdeckung des Landlebens mit dem eigenen Wohnmobil und dafür einen kostenlosen Stellplatz an-

bieten. Die Gäste können durch einen Blick hinter die Kulissen das Landleben abseits der üblichen Touristenpfade erkunden.

Schließlich ist Kramerhonig ein leuchtendes Beispiel für nachhaltigen Tourismus im Taunus wegen des vielfältigen, bunten Außengeländes. Hier finden sich in Zusammenarbeit mit der Vogelschutzgruppe Grävenwiesbach angelegte Blühflächen sowie eine Streuobstwiese und eine Heuwiese. Nistkästen sorgen für Vielfalt in der Vogel-Population und im Herbst besteht hier eine Storch-Plattform.

ANDREAS ROMAHN



22 TAUNUS ZEITUNG / USINGER NEUE PRESSE 21.08.2025

## LEADER-Tour Grävenwiesbach

# Zobit punktet mit Schrank und Tafel

## Leader-Projekte vom kleinsten Verein

**Grävenwiesbach** – Als „Leader on tour 2025“ am Montag Grävenwiesbach besuchte, demonstrierte einer der kleinsten Vereine der Kommune eindrucksvoll die erfolgreiche Umsetzung von geförderten Projekten. Der Grävenwiesbacher Verein Zobit, das zukunftsorientierte Bildungswerk im Taunus, war bei „Leader on tour“ mit zwei kleinen Projekten vertreten und erhielt durchweg Lob vom Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus sowie vom Regionalmanagement.

Schon lange stand das Thema eines öffentlichen Bücherschranks im Dorf auf der Agenda, insbesondere seit der Schließung der Gemeindebücherei. Bei Zobit unternahmen Sigrid Schießler, Jutta Stahl und Sybille Haas einen neuen Anlauf, im öffentlichen Raum einen wetterfesten Schrank aufzustellen, in den Anwohner, Passanten, Erwachsene und Kinder jederzeit bereits gelesene Bücher hineinstellen, aber auch neue herausnehmen können.

### Nele Neuhaus ist mit im Boot

Zobit Grävenwiesbach gelang die erfolgreiche Beantragung als Leader-Projekt, weil der kleine, nur 22 Mitglieder zählende Verein erfolgreich um Unterstützung bei kompetenten Partnern warb. Die Nele-Neuhaus-Stiftung, Förderer der Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen, war von der Idee so angetan, dass sie Fördergelder zur Verfügung stellte, mit denen Zobit die erforderliche Vorfinanzierung des 4700 Euro teuren Bücherschranks leisten konnte. Als kostenloses, niederschwelliges Angebot soll der öffentliche Bücherschrank gerade Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten die



Der Bücherschrank hinter dem Rathaus ist ein weiteres erfolgreiches Leader-Projekt in Grävenwiesbach. ROMAHN

Teilhabe an Literatur ermöglichen.

Als zweiter wertvoller Unterstützungspartner stand der Bauhof mit besonderem Engagement zur Seite. Die Gemeindearbeiter errichteten am neuen Standort im Bahnhofsweg oberhalb des Rathauses die Fundamente für den Bücherschrank, pflasterten den kleinen Platz und gestalteten ihn barrierefrei. Mit einer Ruhebänke ausgestattet besteht nun ein attraktiver Aufenthaltsort, der ideal zum Stöbern in Büchern geeignet ist. Dank des Einsatzes des Bauhofes wurde der erst kurz zuvor gelieferte Bücherschrank mit einer Kapazität von 300 Büchern beim Besuch von „Leader on tour“ quasi eingeweiht und mit den ersten 20 Büchern bestückt. Bekanntlich dürfen die Nutzer gelesene Bücher behalten, wenn dafür ein neues ins Regal gestellt wird. Das ist die freiwillige Spielregel, aus der sich auch in Grävenwiesbach ein ewiger Kreislauf ergeben soll.

Bereits vor einem Jahr verwirklichte Zobit Grävenwiesbach in der Gemeinde das erste erfolgreiche Leader-Projekt mit dem Aufstellen einer Ruhebänke und Lehrtafel am Feucht-

biotop im Wiesbachtal (diese Zeitung berichtete). Zobit reichte zum Themenfeld gleichwertige Lebensverhältnisse und zur Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Engagements die Anschaffung einer attraktiven Sitzbank an einem Feuchtbiotop inklusive Errichtung einer Lehrtafel zum Lebensraum Feuchtgebiet als Projektvorschlag ein.

Damals setzte der kleine Verein das Projekt mit Unterstützung des Grävenwiesbacher Schreinermeisters Dirk Egenolf sowie des Bauhofes der Gemeinde um. Der Bauhof übernahm nicht nur den Transport und das Aufstellen der Bank und eines Monolithen, sondern auch die Errichtung der Fundamente für die Bank sowie die Herrichtung des Bodens durch Aufbringen von Schotter und Split. Bei der Besichtigung durch „Leader on tour“ war Klaus Bretschneider, Vorsitzender des Vereins Regionalentwicklung Hoher Taunus, nicht nur vom Projekt, sondern auch der Art der Umsetzung durch Zobit so begeistert, dass er spontan weitere Unterstützung solcher Aktivitäten in Aussicht stellte.

ANDREAS ROMAHN



23 TAUNUS ZEITUNG / USINGER NEUE PRESSE 20.08.2025

## LEADER-Tour Grävenwiesbach

# Leader besucht Treff und Spielplatz

## Regionalmanagement und Vorstand zu Gast in Mönstadt

**Mönstadt** – Am Montag besuchte „Leader on tour 2025“ als zweite Station in der Region Hoher Taunus die Großgemeinde Grävenwiesbach. Die Besichtigungstour startete mit zwei Projekten in Mönstadt.

Rund 25 Teilnehmer versammelten sich um 9.30 Uhr auf dem Sportplatz Mönstadt rund um das Leader-Projekt Kinderspielplatz. In seiner Begrüßung zeigte sich Klaus Bretschneider, Vorsitzender des Vereins Regionalentwicklung Hoher Taunus, begeistert von der hohen Teilnehmerzahl aus der Bürgerschaft und der damit ausgedrückten Unterstützung für die Idee der Leader-Förderung.

### Niedrigschwelliges Angebot

Bürgermeister Tobias Stahl (CDU) betonte seine Freude, mit den geförderten Projekten vertreten zu sein. Gerade für die kleine Kommune mit kleinen Dorfvereinen sei das niedrigschwellige Angebot der Leader-Förderung ideal, weil die Antragstellung Dank einer tollen Kooperation mit dem Regionalmanagement erheblich vereinfacht ist. So könnten gerade kleinere Projekte mit größer Wirkung für die Bürger effektiv umgesetzt werden.

Ein solches Erfolgsprojekt ist der neue Spielplatz auf dem Sportplatz. SG Mönstads Zwei-



Die „Leader on tour“-Gruppe besucht den neuen Dorftreff im Alten Rathaus Mönstadt. Der Treff soll künftig multifunktional genutzt werden.

ROMAHN

te Vorsitzende Andrea Reiter erläuterte den Erfolg des Projektes. Weil der Sportplatz nahezu täglich vor allem im Bereich Jugendfußball oder Jumping Fitness frequentiert sei, freuten sich viele Familien mit kleinen Kindern über den Spielplatz mit Schaukel, Reck und Tischtennisplatte.

Eine beachtenswerte Besonderheit dieses Projekts ist der hohe Anteil an Eigenleistung durch den Verein. Denn in mehreren freiwilligen Arbeitsinsätzen übernahmen die Mitglieder des Sportvereins den kompletten Einbau der Schaukel und des Recks.

Bretschneider drückte seine ganz besondere Freude aus, dass die Förderung gerade für einen Verein mit so viel Eigenleistung der Mitglieder gelungen sei. Ein entscheidendes Element der Leader-Förderung sei die Unterstützung des Ehrenamts.

Viola Krieger und Sonja Dimter vom Team des Leader-Regionalmanagements erläuterten, dass die Regionalbudget-Anträge jährlich gestellt werden, und sie warben für das Einreichen neuer Förderprojekte bis Mitte Februar 2026. „Wir setzen uns dafür ein, dass das entsprechende Haushaltsbudget

des Landes Hessen zur Verfügung steht“, blickten die beiden Vertreterinnen optimistisch in die Zukunft des Förderprojekts.

### Punktgenau eingebaut

Als zweite Station betrachteten die Teilnehmer der Leader-Tour den neu errichteten Dorftreff im Alten Rathaus Mönstadt. Hier war das Förderprojekt neue Küchenzeile punktgenau von der heimischen Fachfirma eingebaut worden, sodass der Dorftreff für die Mönstädter Bürger und Vereine starten kann.

Bekanntlich wurde das 185 Jahre alte Rathaus Mönstadt im Zuge der Dorferneuerung grundlegend saniert und erhält nun nach längerer Entscheidungsfindung seine neue Zweckbestimmung. „Leader ist der kleine Bruder des Dorferneuerungsprogramms und bildet eine ideale Ergänzung“, bestätigte Bretschneider die sinnvolle Projektförderung, mit der Einrichtung des Raums einen multifunktionalen Nutzen zu schaffen, indem alle Generationen von der Jugend bis zu den Senioren sowie die Vereine den Dorftreff mit Leben erfüllen.

ANDREAS ROMAHN



# LEADER-Tour Wehrheim

31

## WEHRHEIM · WEILROD

Dienstag, 5. August 2025

### Leader bringt Wehrheim voran

Regionalmanagement des EU-Förderprogramms besichtigt umgesetzte Projekte in Wehrheim

**Wehrheim** – Viele der vom Leader-Projekt Hoher Taunus geförderten Projekte sind bereits umgesetzt. Um diese vor Ort zu sehen, hatte das Regionalmanagement am Samstag zu Ortsbegehungen eingeladen.

Zu Beginn der Tour in Wehrheim besichtigte die Delegation die vor sechs Wochen eröffnete Pumptrack-Anlage in Obernhain. Auf der Fläche des seit Jahren brachliegenden Sportplatzes wurde auf rund 1800 Quadratmetern ein Trendsportangebot für Menschen jeden Alters, insbesondere aber für Kinder und Jugendliche geschaffen, wobei die Jugendlichen aus der Region bei der Planung intensiv beteiligt wurden.

Ein „Leuchtturmprojekt“ nannte Bürgermeister Gregor Sommer (CDU) die mit knapp 100000 Euro geförderte Anlage (Gesamtkosten rund 230000 Euro), die rege genutzt werde. Wie zum Beweis hatten sich einige Kinder eingefunden, die mit ihren Rädern die Runden drehten. Manche Eltern nutzten derweil die inzwischen vom Bauhof aufgestellte Bank. Dass die Anlage ein Anziehungspunkt ist, bestätigte Jugendpfleger Sebastian Schmidt-Focke. Seit sie eröffnet worden sei, kämen die Jugendlichen lieber hierher, statt sich im Juz zu treffen, sodass er die wöchentlichen Juz-Treffen an die Anlage verlagert habe.



Dieses Segelflugzeug wurde dank der Leader-Förderung und dank der Initiative und Anleitung von Dr. Karl Echtermeyer (Vierter von rechts) vom Luftsportclub, in gemeinschaftlicher Arbeit von rund 20 Jugendlichen gebaut.

Das hörte die Delegation, insbesondere Sonja Dimter und Gabriele Walkenbach vom Regionalmanagement, sehr gerne. Auch Corinna Schmidt vom Taunus Touristik Service freute sich darüber, dass die Anlage eine Attraktion für viele Ausflügler der Region ist.

#### Für den Erfolg braucht es „Kümmerer“

Die Initiative müsse von vor Ort kommen und es brauche „Kümmerer“, betonte der Vorsitzende des Lokalen Aktionsgruppe, Dr. Nikolaus Bretschneider-Herrmann. Das war mit Volker Minet von der Gemeindeverwaltung gegeben, der hartnäckig um die Förderung gekämpft hatte. Es ge-

be zwei Förderschienen: die sogenannten „großen“ Leader-Projekte, wie die Pumptrack-Anlage und das Leader-Regionalbudget, „unsere Kleinen“, erklärte Bretschneider-Herrmann.

Zu so einem „kleinen“ Projekt ging es anschließend. Etwa 20 Jugendliche des Luftsportclubs mit seinem Segelflugplatz Obernhain/Neu-Ansach hatten auf Initiative und unter Anleitung von Dr. Karl Echtermeyer ein Segelflugzeug, das nach einem Rangierunfall stark beschädigt war, in Holzbauweise wieder instandgesetzt. 8000 Euro hatte Leader beigesteuert. In 18 Arbeitswochen und rund 850 Arbeitsstunden haben die Jugendli-



Eine kleine Delegation der Leader-Region Hoher Taunus besichtigt die geförderten Projekte in Wehrheim, hier die neue Pumptrack-Anlage in Obernhain, die als Leuchtturmprojekt beurteilt wird.

SCHMAH-ALBERT (2)

chen neben den Arbeitsschritten und technischen Aspekten auch Teamarbeit und soziales Verhalten gelernt, weshalb daraus ein außergewöhnliches pädagogisches Projekt wurde, wie Echtermeyer betonte. Es habe nachhaltig gewirkt, nicht nur, weil ein Flugzeug von etwa 18000 Euro gerettet wurde, sondern weil die Jugendlichen mit ihm zusammen weiter bauen möchten, als Nächstes eine Cabrio-Haube.

Weiter ging die Besichtigungstour zum Beach-Handballturnier der TSG Wehrheim. Vorsitzender Andreas Stark empfing die Gruppe am Wehr-

heimer Freibad und zeigte die mit 1700 Euro geförderten Gerätschaften für die Beachhandball-Turniere. Zuvor habe man sich mit Flatterband beholfen, auch die bisherigen Tore hatten dem Regelwerk nicht entsprochen. Nun aber sind die Tore passend und können verankert werden, sie werden nach dem Turnier wieder aus dem Sand genommen, um etwa den Volleyballern Platz zu machen. „Das Equipment hat sich bewährt“, bestätigte Turnierleiter Holger Brandt von der SGW/O.

Zum Abschluss der Tour besichtigte die Delegation noch den mit 100000 Euro geförder-

ten Biergarten mit kleinem Spielplatz, Fahrradständern und E-Bike-Ladestation, die in etwa zwei bis drei Wochen installiert werden soll, wie Gastronom Torben Emmerich betonte. Ziel der Förderung sei gewesen, die Löwenherz-Privatbrauerei zum „gastronomisch-touristischen Vollsortimenter“ auszubauen und um „eine synergetische Einheit mit den touristischen Destinationen im Nahgebiet wie Lochmühle, Saalburg, Hessenpark zu erreichen“. So werde das touristische Angebot im Hohen Taunus nachhaltig ergänzt.

INGRID SCHMAH-ALBERT



25 TAUNUS ZEITUNG / USINGER NEUE PRESSE 24.07.2025

## LEADER-Touren Einladung

## 30 USINGEN

Donnerstag, 24. Juli 2025

# Leader-Projekte hautnah erleben

Regionalmanagement lädt zu drei Rundgängen ein

**Usinger Land** – Das Leader-Projekt Hoher Taunus mit seinen inzwischen zahlreichen Maßnahmen, teils umgesetzt, teils in Arbeit oder noch Planung macht Fortschritte. Und um diese auch einmal an Ort und Stelle zu sehen, lädt das Regionalmanagement zu Ortsbegehungen ein.

Start der Aktionen ist am Samstag, 2. August, um 9.30 Uhr an der Pumptrack-Anlage in Wehrheim-Obernheim. Um 10.30 Uhr ist dann die nächste Anlaufstelle der Segelfluggelände Wehrheim, danach geht es um 11.30 Uhr ins Freibad zum Beach-Volleyball-Turnier. Ende der Tour ist im Biergarten der Brauerei Löwenherz. Eine Anmeldung ist bis Dienstag, 29. Juli, notwendig.

## Fünf Stationen in Grävenwiesbach

Am 18. August dann geht es nach Grävenwiesbach mit gleich fünf Stationen. Interessierte können entweder gemeinsam mit der Gruppe starten oder zu den einzelnen Stationen dazustoßen – die An- und Abreise ist flexibel und individuell gestaltbar. Aber: Das Management bittet um eine kurze Anmeldung bis zum 14. August per Mail an [regionalmanagement@zukunfts-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunfts-hoher-taunus.de).

Der Tourplan für Montag, 18. August, sieht vor, dass von 9.30 bis 14.30 Uhr in Grävenwiesbach die Aktionsstellen angefahren werden. Startpunkt ist der Sportplatz in Mönstadt mit dem Programm Spielen, Verweilen und Lernen in Grävenwiesbach. Um 9.30 Uhr werden die neuen Spielgeräte der



Um den Usinger Wald wieder attraktiv zu gestalten, hat Dr. Anna Holl vom Verein „Vielfalt genießen“ in Förster Karl-Matthias Groß einen Befürworter des essbaren Waldes gefunden.

SCHWARZ-CROMM (ARCHIV)

SG Mönstadt besichtigt (Am Feldweg, Grävenwiesbach). Um 10.15 Uhr steht der Dorftreff im Alten Rathaus Mönstadt an, um 11.15 Uhr die Bank und Lehrtafel an einem Feuchtbiotop, unterhalten von Zobit. Besucher nutzen den Parkplatz an der Brücke über den Wiesbach. Bei Google Maps geben Gäste einfach 9CM8+C8M Grävenwiesbach ein.

Um 12 Uhr steht der Bücherschrank am Rathaus an (Bahnhofs-

hofsweg 2a), um 13.30 Uhr Station fünf mit dem Nachhaltigkeits-Partner-Betrieb Kramenhonig (Oberste Eiche 1, Grävenwiesbach). Überall können die Leader-Projekte der Region hautnah erlebt werden.

## In Usingen unterwegs

Beim dritten Termin am 29. August dann werden Stationen in Usingen besucht und erläutert. Der Tourplan (Anmel-

dung bis 25. August an [regionalmanagement@zukunfts-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunfts-hoher-taunus.de)). Um 10 Uhr startet die Tour am Parkplatz Lischbacher Klippen, von dort aus schaut man sich die essbaren Waldstücke an. Begleitet von der Projektleitung Dr. Anna Holl (Vorsitzende Verein Vielfalt genießen) und Revierförster Karl-Matthias Groß von der Stadt Usingen kann der Fortschritt der Pflanzung betrachtet werden. Gegen 12 Uhr

dann geht es zum Neuen Marktplatz in Usingen. Treffpunkt ist um 12.15 Uhr am Kerbebaum. Hier geht es um die Erleuterung zur kulturellen Bedeutung des Hugenotten- und Waldenserpfades. Dann findet man sich am Alten Marktplatz ein, mit der Info-Tafel zum Hugenotten- und Waldenserpfad. Um 13.30 Uhr besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittags-Snack im Café Peris, Neutorstraße 6.

## Leinwände selbst bemalen

**Usingen** – Veronika Büst und Martina Kappus, zwei freischaffende Künstlerinnen aus Eschbach, laden zu ihrem ersten kreativen Samstag am 26. Juli in die Usinger Schafferei, Scheunenstraße 16, ein. Gemeinsam möchten sie mit den Teilnehmern von 12 bis 16 Uhr vielfältige Kunstwerke entstehen lassen. Das erste Angebot am Samstag richtet sich an alle Altersgruppen (Kinder bitte in Begleitung). Es werden verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt, zum Beispiel Leinwände, Papier, Karten, Pastellkreide, Wasserfarben und Acrylfarben. Der Unkostenbeitrag für jede bemalte Leinwand ist abhängig von der Größe und liegt zwischen 6 und 12 Euro. Wer größere Formate bemalen möchte, bringt diese bitte selbst mit. Bis zum 30. August bieten die Künstlerinnen jeden Samstag zur gleichen Zeit Workshops an. Informationen gibt es unter [www.veronika-buest.de](http://www.veronika-buest.de) und [www.martina-kappus.de](http://www.martina-kappus.de).

red

## Treffen der Selbsthilfegruppe

**Usingen** – Das nächste Treffen der Selbsthilfegruppe Fibromyalgie findet statt am Dienstag, 5. August, ab 17 Uhr im Bürgerhaus Eschbach, Schulstraße 15. Alle Betroffenen, Angehörige und Interessenten sind eingeladen. Nähere Informationen gibt es bei der Gruppensprecherin Conny Schmidt unter (0173) 3454757, bei Vize-Gruppensprecherin Helga Hoffmann unter (01520) 9879491 oder unter [usingen@fms-selbsthilfe.de](mailto:usingen@fms-selbsthilfe.de).

red



# Dorfkinder wollen Fußball spielen

Startschuss für Soccer-Court-Projekt der Heidebuben Riedelbach

**Riedelbach** – Seit mehr als 35 Jahren sind die Heidebuben Riedelbach ein Aushängeschild der Fußball-Freizeitmannschaften in der Gemeinde Weilrod. Seit Jahrzehnten veranstalten sie nicht nur alljährlich ihr Sommer-Fußballturnier für Freizeitmannschaften auf der Riedelbacher Heide (Taunus-Bembel-Kick), sondern sie prägen zusammen mit den Riedelbacher Vereinen zahlreiche Veranstaltungen wie die Kerb, das Bachfest oder den Nikolausmarkt.

Aktuell engagieren sich die Freizeitfußballer besonders für ihr Herzensprojekt, den Bau eines Soccer-Courts auf der Wiese hinter dem Dorfgemeinschaftshaus (DGH). Ortsbeiratsmitglied Stephan Heinisch (FWG) verfolgt seit Jahren die Idee, für die Kinder des Dorfes ein kleines Fußballfeld zu errichten, damit dort nach Herzenslust gebolzt werden kann.

## Eine lange Tradition

In Riedelbach hat der sogenannte „Bolzplatzfußball“ eine lange Tradition und wurde in den früheren Generationen auf der Wiese neben dem Parkplatz des DGH und später auf der Tartanbahn an der Riedelbacher Schule ausgeübt. „Heute haben wir wieder eine junge Generation Straßenfußballer“,



Die Heidebuben Tobias Vollberg, Stephan Heinisch und Daniel Luna-Drott (von links) freuen sich über Unterstützung des Soccer-Projektes am Dorfgemeinschaftshaus Riedelbach. ROMAHN

blickt Heinisch zum Beispiel auf 35 bis 40 Kinder, die alleine aus der Waldstraße stammend dem runden Leder hinterherlaufen. Seit Herbst 2024 fand der Fußballvater und Heidebuben-Mitglied zahlreiche Unterstützer nicht nur im Verein, sondern auch in der Szene der ehemaligen Fußballer der FSG Weilrod/Weilnau/Steinfischbach sowie bei vielen Eltern und Großeltern.

Das Projektteam, bestehend aus den vier Heidebuben Daniel Luna-Drott, Patrick und Tobias Vollberg sowie Heinisch,

stellt sich den Soccer-Court als frei zugängliche, multifunktionale und ganzjährig nutzbare Spielfläche ohne Anleitung und Betreuung vor, der als Treffpunkt für alle Altersgruppen zur spielerischen Bewegung motivieren und die Dorfgemeinschaft fördern soll. Der Soccer-Court soll ein zentraler Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien werden und Teamgeist, soziale Integration und sportliche Aktivitäten fördern.

Erfreut berichten Heinisch und Luna-Drott von der Unter-

stützung seitens der Gemeinde, die in Sachen Baugenehmigung und Zustimmung der zuständigen Ämter das Projekt begleiten wird. Der Unterhalt und die Wartung der Spielfläche sowie die Haftungsfragen seien bereits zugesichert. Das Bauprojekt soll 2026 mit Fördermitteln aus dem Leader-Programm maßgeblich realisiert werden.

## Spendeninitiative gestartet

Die Heidebuben Riedelbach haben bereits eine Spendeninitiative gestartet, um ihren Eigenanteil an der Leader-Finanzierung sicherzustellen. Auf [www.riedelbach.de](http://www.riedelbach.de) ist ein Spendenbarometer für den Bau des 20x13 Meter großen Fußballfeldes eingerichtet. Private und gewerbliche Sponsoren können auch ein Quadratmeter Spielfeld kaufen oder Sponsoring durch Bandenwerbung betreiben. Zum Projekt gehören rund 10 Prozent Eigenleistung in Form der Ausschachtung und Bau der Bodenplatte.

Seit Sommer 2025 nimmt die Spendensammlung für den gemeinnützigen Verein SG Heidebuben Riedelbach richtig Fahrt auf. Der Baubeginn ist Mitte 2026 geplant, und der Soccer-Court soll Ende 2026 fertiggestellt sein.

ANDREAS ROMAHN



# Gemeindevertreter müssen nachsitzen

Sondersitzung in den Sommerferien, um noch Fördergelder zu erhalten

**Schmitten** – Für die urbane Freizeitanlage an der Skateranlage neben dem Schmittener Freibad haben sich die Kosten erhöht. Die Umplanung zur Streichung einzelner Komponenten oder die Freigabe weiterer Mittel müssen eilig von der Gemeindevertretung beschlossen werden, damit Ausschreibung und Umsetzung für einen Teil der Arbeiten noch in diesem Jahr erfolgen.

Wenn nämlich nicht ein Teil der bereits über das Leader-Programm bewilligten Fördermittel noch 2025 abgerufen werden, besteht die Gefahr, dass auch bereits in Anspruch genommene Fördermittel für die Konzepterstellung zurückzahlen sind. Von Leader liegt für die Umsetzung ein Zuwendungsbescheid über 82000 Euro für Ausgaben in Höhe von 167960,58 Euro vor.

## Teurer, aber weniger Wartung

Die Gesamtsumme basiert auf dem Konzept mit Kostenberechnung. Nach einer Ausschreibung ist inzwischen der Landschaftsarchitekt Bernd Waldvogel mit Planung und Objektüberwachung beauftragt. Er hat nun das Konzept konkretisiert und die Kostenberechnung überarbeitet und kommt zu weit höheren Kosten. Hintergrund sind teurere Spiel- und Sportgeräte, die aber für die Zukunft niedrigere War-



Die über das Leader-Programm geförderte urbane Freizeitanlage an der Skateranlage neben dem Schwimmbad wird teurer als geplant.

KREUTZ

tungskosten verursachen werden. In Absprache mit der Verwaltung hat der Architekt die Planung komprimiert, um die Kosten zu verringern.

Die Ausführung der komprimierten Planung liegt immer noch bei 207382,11 Euro brutto. Dazu kommen für Planung und Objektüberwachung 33900 Euro. Die geschätzten Gesamtkosten belaufen sich

nun auf gerundet 241280 Euro und verursachen damit 73320 Euro Mehrkosten, die zum Eigenanteil der Gemeinde in Höhe von 88000 Euro hinzukommen.

Da ein Puffer eingerechnet ist, könnten sich im Laufe der Ausschreibung die Mehrkosten noch verringern. Dass die Mehrkosten ebenfalls über Leader gefördert werden, scheint

unwahrscheinlich. Der Eigenanteil soll durch frei vorhandene Liquidität gedeckt werden. Sofern das für die Jugendarbeit und Vereine sowie für die Umsetzung des Jugendtaxis vorhandene Budget in Höhe von 40000 Euro in diesem Jahr nicht ausgeschöpft wird, könnte hierdurch ein Teil der Mehrkosten finanziert werden. Der Rest der Mehrkosten wäre im

Haushaltsplan 2026 nachzufinanzieren.

Da das Vorhaben erst nach Schließung des Freibades Mitte September starten soll, wollten die Gemeindevertreter am Mittwoch zunächst in der nächsten Sitzungsrunde nach der Sommerpause in den Fachausschüssen, wenn ihnen auch detaillierte Planungsunterlagen vorliegen, über weitere

Streichungen oder eine Erhöhung der Haushaltsmittel befinden.

Aber wenn danach erst ausgeschrieben wird, könnte es für dieses Jahr zu spät sein. Marion Dietrich vom Bauamt machte nämlich deutlich, dass 2025 auf jeden Fall 25000 Euro Fördermittel abgerufen werden müssen.

## Flächen sind nicht identisch

Eine weitere Idee war, einen Teil der Komponenten aus der Planung herauszulösen und zu versuchen, diese über Spenden zu finanzieren, um im Kostenrahmen für die Gemeinde zu bleiben. Vorerst nur einen Teil der Leistungen auszuschreiben und schon einmal mit den Erdarbeiten zu beginnen, um die Förderung nicht zu gefährden, scheiterte daran, dass die im Ursprungskonzept und in der reduzierten Planung vorgesehenen Flächen nicht identisch sind.

Einig waren sich alle Fraktionen, dass die Herstellung der urbanen Freizeitanlage schnellstmöglich vorangetrieben werden soll. Deshalb wird es in den Sommerferien eine Sondersitzung der Gemeindevertretung geben, um zu beschließen, was genau umgesetzt werden soll und gegebenenfalls über planmäßige Ausgaben freizugeben.

EVELYN KREUTZ



# Sanierung fast abgeschlossen

## Felsenkeller soll im September wieder eröffnet werden

**Rod an der Weil** – Wer den alten Felsenkeller kennt, der weiß, dass dieser nicht in jedem Aspekt komfortabel war. Die Toiletten auf dem Hof, die Essensausgabe war von der Küche durch einen Flur getrennt, und ein Besuch mit dem Rollstuhl mehr oder minder nicht möglich, da der Zugang nicht barrierefrei gewesen ist.

Dies alles wird nun anders, denn am 25. Juni durfte diese Zeitung mit Bauamtsleiter Carsten Filges durch die Räumlichkeiten gehen. Gleich die erste Veränderung sticht ins Auge: Der Haupteingang ist an die Seite des Gebäudes hin zur Straße Gillgarten verlegt worden. Zu der Doppeltür führt sowohl eine (noch zu installierende) Treppe, als auch eine Rollstuhlrampe (mit Ausweichfläche, sollten zwei Rollstühle aneinander vorbei manövrieren wollen). Das Gebäude selbst ist an der Fassade mittlerweile schmuck in einem hellgelben Ton verputzt.

Allerdings ist im Felsenkeller selbst noch reichlich zu tun. Die Trockenbauarbeiten sind größtenteils fertig, das Gebäude zeigt nun einen etwas großzügigeren Grundriss als vor der Sanierung auf, mit einem konzentrierten Toilettenbereich auf einer Seite des Gebäudes. Es wurde im Gebäude selbst eine rollstuhlgerechte Rampe, die an dem großen Saal vorbei-



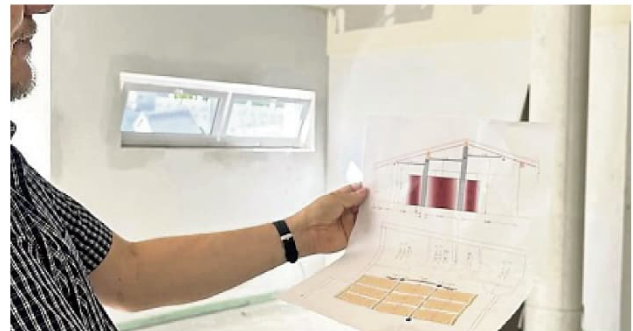
Der Trockenbau ist weitgehend fertig. Allerdings haben die Handwerker ziemlich viele Flecken auf dem Parkett hinterlassen. Das muss nun gesäubert werden.

FRIEDRICH (3)

führt, errichtet, sodass hier Rollstuhlfahrer auch im Notfall schnell das Gebäude verlassen können. Diese Erweiterung hatte sich angeboten, da die tragende Wand nach Entfernung der Holzabdeckung mehr oder minder in sich zusammenge sackt sei, sagt Filges.

### Foyer mit Multifunktion

Die Toiletten sind zwar gefliest, aber noch nicht mit Keramik oder Trennwänden versehen. Ebenfalls fehlen die Türen und der gebogene Sichtschutz, der für eine Trennung der Toilettenanlagen vom großzügigen Foyer sorgt. Das Foyer besticht durch seine Höhe und die Holzbalken tragenden Säulen, die Decke erhält aber noch eine Schallschutzdämmung, da im Foyer künftig auch die Ausschüsse der Kommune stattfinden sollen. Die Gemeindevertretung indes wird im großen Sitzungssaal tagen. Hier sieht es noch am ehesten aus wie Kraut und Rüben. Ein Gerüst steht noch, der Parkett-Boden ist von den Trockenbauern arg in Mitleidenschaft gezogen worden und muss gereinigt und vermutlich auch neu abgeschliffen werden. Überall fehlt noch der Verputz,



Bauamtsleiter Carsten Filges zeigt den geplanten Sichtschutz für den Eingangsbereich der Toiletten. Eine behindertengerechte Toilette wurde ebenfalls in dem Nassbereich errichtet.

sowohl in den Bädern als auch in den großzügigen Räumen sowie der Umkleide. Entsprechende Gespräche für die Arbeiten, die voraussichtlich in der kommenden Woche stattfinden sollen, fanden am Mittwochmorgen mit Marc De-Stoppamy von der Firma Kraft GmbH statt.

Auch die Küche ist momentan nur ein leerer Raum. Hier müssen noch Theken, Durchreichen und entsprechende Elektrogeräte installiert werden. Auch Fensterbänke und Heizungen sucht man in dem Gebäude momentan noch vergeblich. Wie im vergangenen Ortsbeirat mitgeteilt wurde, sei die Installation bis Ende August

geplant. Entsprechende Innentüren seien bereits beauftragt worden, Bauleiter Harald Barth gab dazu letzte Anweisungen.

Sobald die Verputzarbeiten innen fertiggestellt werden, sollen auch die zum Teil über hundert Jahre alten Flaggen in einem Schaukasten an der Wand vor der Küche angebracht werden. Direkt am Eingang soll eine Tafel auf die Geschichte von Weilrod hinweisen – denn mit der Gebietsreform wurde aus 13 Orten die Flächengemeinde Weilrod.

Es sei geplant, so Filges, das Gebäude Anfang September in Betrieb zu nehmen – wenn der Zeitplan von den Handwerkern so eingehalten wird. inf



Im Felsenkeller hingen früher alte Flaggen. Sie wurden nun gereinigt und werden künftig auch wieder aufgehängt.



# Begeistert von Pumptrack-Anlage

## Jetzt fehlen nur noch Bäume als Schattenspender

**Obernhain** – Viel Lob hatte der Ortsbeirat in seiner Sitzung am Dienstagabend für die neue Pumptrack-Anlage, für die sich das Gremium schließlich auch über etliche Jahre hinweg eingesetzt hatte.

Ortsvorsteher Ernst Baum (CDU) erinnerte auch an das persönliche Engagement der ehemaligen Ortsbeiratsmitglieder Frauke Harder und Katrin Stracke, die 2018 dann auch dem Basarteam angehörten, das in jener Zeit die Einnahmen aus den Basaren auf ein von der Gemeinde Wehrheim eigens für den Pumptrack angelegtes Konto gespendet hatten. Das sei für die Gemeinde ein Signal gewesen, dass es den Obernhainern wirklich ernst ist mit dem Wunsch nach einer solchen Sportanlage.

„Was jetzt noch fehlt, ist ein Erste-Hilfe-Kasten mit Pflaster und Verbandszeug, wenn die Radfahrer sich mal Blessuren zuziehen. Und es war ja auch mal im Gespräch, eine Kiste hinzustellen, wo Werk- und Flickzeug aufbewahrt werden“, machte Michael Dekert (SPD) aufmerksam. Ebenfalls fehlen noch Bäume als Schat-

tenspender.

Wie Bürgermeister Gregor Sommer (CDU) bei der Eröffnung der Pumptrack-Anlage angekündigt hatte, sollen diese im Herbst angepflanzt werden, der Auftrag hierzu sei bereits erteilt. Darüber machte sich der Ortsbeirat seine Gedanken, denn unklar ist, wo die Bäume gepflanzt werden sollen. Um wirklich Schatten zu spenden, müssten sie direkt an die Pumptrack-Strecke, also zwischen neuem Weg und Pumptrack gepflanzt werden. Dann jedoch könnten die Wurzeln die Asphaltbahn beschädigen, befürchtet Ingmar Rega (FDP). Außerdem war ja gerade die Beschattung bisher das Problem, das zur Vermoosung der alten Sportstätte geführt habe.

### Kastanienwiese wird umgestaltet

„Wir wollen nur mal auf solche Punkte hinweisen, damit die Auswahl der Baumarten und die Standorte entsprechend berücksichtigt werden, ehe es zu spät ist“, machte Rega deutlich, dass man nicht gegen Baumanpflanzungen sei, aber gut überlegen sollte, wie man

das angehe.

Der Ortsbeirat bittet zudem um die Planung für die Umgestaltung der Kastanienwiese vor der Saalburghalle. Baum brachte in diesem Zusammenhang die Idee auf, einen Unterstand als Wetterschutz aufzustellen, um dort Verkaufsautomaten unterzubringen. Denn die Nahversorgung ist in Obernhain schlecht, und hier könnten Automaten mit Butter, Eiern und anderen Artikeln helfen. Der benötigte Strom sei sicherlich leicht hinzuführen, auch ein solcher Unterstand sei sicher kein großer Akt. Allerdings müsste es einen Betreiber für die Bestückung der Automaten geben, ist dem Gremium auch klar, dass die Idee nicht so leicht umzusetzen ist. Insgesamt waren alle dann doch eher skeptisch, ob sich die Idee realisieren lässt, und da man den Umbau der Kastanienwiese durch neue Ideen zeitlich nicht gefährden will, nahm man wieder Abstand. Aber so ganz vom Tisch ist die Idee nicht, denn vielleicht gibt es an anderer Stelle, etwa an einer Bushaltestelle, die Möglichkeit.

sac



## Bis zur Eröffnung noch einiges zu tun

**Rod an der Weil** – Die Eröffnungsfeier für den Saalbau Felsenkeller nach An- und Umbau ist für Samstag, 25. Oktober, geplant. Doch bis dahin muss noch einiges passieren.

Rod an der Weils Ortsvorsteher Reimund Moses (FWG) stellte auf der jüngsten Sitzung des Ortsbeirats am Dienstagabend den Baufortschritt vor Ort vor. Die Fliesenarbeiten in Küche und Sanitärräumen, die Trockenbauarbeiten sowie die Elektroinstallation sind so gut wie fertig. Die Heizung muss noch eingebaut werden, Geländer und Innentüren sind bereits beauftragt, die Küche soll bis Ende August installiert sein. Im Vorraum, der auch als Sitzungsraum dienen wird, fehlt noch die Sichtschutzwand vor den Toilettentüren sowie die Akustikdecke.

Für die Beschallungstechnik gebe es einen Zuschuss in Höhe von 80 Prozent aus dem Leader-Regional-Budget, freute sich Moses und schlug vor, dass der Ortsbeirat ebenfalls noch 1000 Euro aus seinem Budget zu den 11 000 Euro Kosten hinzugebe. Doch da der Ortsbeirat an diesem Tag nicht beschlussfähig war, musste die Abstimmung darüber verschoben werden.

Für die Eröffnungsfeier sei auch bereits ein Rahmenprogramm geplant, das vom Vereinsring organisiert werde, so Moses. Hierfür werde der Zuschuss aus dem Kulturjahr der Gemeinde Weilrod beantragt.

Wie Bürgermeister Götz Esser (FWG) ankündigte, werden nach der politischen Sommerpause alle Sitzungen im Saalbau Felsenkeller stattfinden, denn dann ist die Weilstraße zwischen Rod an der Weil und Emmershausen wegen Sanierungsarbeiten gesperrt. Begonnen wird am 7. Juli mit dem Abschnitt zwischen Rod an der Weil und einem einzeln stehenden Wohnhaus, zweiter Abschnitt wird dann von dort bis zur Emmershäuser Hütte sein und der dritte, auch noch in diesem Jahr, von der Hütte bis Ortseingang Emmershausen.

Die Ortsdurchfahrt Emmershausen steht dann 2026 auf dem Plan, genau wie der Beginn der Bauarbeiten an der Ortsdurchfahrt Rod an der Weil, die sich bis 2027 hinziehen werden. Für das Frühjahr 2026 stellte Esser auch den Beginn der Bauarbeiten am Projekt Seniorenwohnen am Rewe-Markt in Aussicht.

snw



Ortsvorsteher Reimund Moses (links) stellt den Baufortschritt am Saalbau Felsenkeller vor.

NEUGEBAUER



# Ein grandioser Tag für die Jugend

## Neue Pumptrack-Anlage in Obernhain wird feierlich eingeweiht

**Obernhain** – Einen „grandiosen Tag“ für die Gemeinde, für Obernhain, für die Radbegeisterten und für die Kinder und Jugendlichen nannte Bürgermeister Gregor Sommer (CDU) die Einweihung der Pumptrack-Anlage in Obernhain. Die Ausführung und Fertigstellung der Anlage durch die Fachfirma Schanzenwerk hatte zwar nur etwa drei Monate gedauert, doch bis es so weit war, sind über sieben Jahre vergangen, von der ersten großen Bürgerversammlung Anfang 2018, als das erste Konzept der Arbeitsgruppe vorgestellt und die Anregungen der damaligen Jugendlichen aufgenommen wurden, bis hin zum Beschluss, die nötigen Haushaltsmittel bereitzustellen.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 230000 Euro, wobei ein erheblicher Teil (98920 Euro) von der Leader-Region Hoher Taunus gefördert wurde. „Ohne diese Förderung wäre die Realisierung nicht möglich gewesen“, betonte Sommer bei seiner Ansprache.

### Von Tag eins an auf der Matte

Viola Krieger vom Leader-Regionalmanagement bekannte in ihrem kurzen Grußwort, dass sich diese Fördermaßnahme sehr gelohnt habe. „Von Tag eins seit Start der Leader-Region stand Volker Minet von der Gemeindeverwaltung bei mir auf der Matte und kämpfte für die Förderung“, berichtete Krieger und blickte zufrieden auf das Ergebnis.

Der Rundkurs der Anlage besteht aus künstlichen Hügeln und Kurven auf einer Fläche von rund 1800 Quadratmetern und einer Bahn von 66,40 Metern Länge und 27 Metern Breite mit zusätzlich angegliederter Rundkurs für Kinder, etwa auf Laufrädchen. Und sie zieht bereits viele Nutzer an, vom Kleinkind bis zu den Profis, die hier ihre Tricks üben.



Die Sprungschanze mit den Holzhackschnitzeln als Fallschutz wird für Sprünge und Tricks rege genutzt.

SCHMAH-ALBERT (2)

Noch bevor die Anlage offiziell freigegeben wurde, war sie von Rad- und Tretrollerfahrern sowie Skatern belagert. Der Besucherandrang zur Eröffnung zeigte ebenfalls deutlich, dass die Anlage ein Anziehungspunkt in der Gemeinde ist.

Und das Areal ist noch nicht komplett fertiggestellt, denn es wird neben der Pumptrack-Anlage noch einen Fitness-Parcours für die Vereinsmitglieder des TV Obernhain errichtet. Außerdem sollen im Herbst noch Bäume als zukünftige Schattenspende gepflanzt werden, dies sei schon in Auftrag gegeben, betonte Sommer. Er dankte nicht nur allen Beteiligten, darunter dem Architekturbüro TIM Corvin Kraus, Bauamtsleiter Frank Dechert, dem Bauhof und Volker Minet sowie dem Jugendpflegerteam mit Sebastian Schmidt-Focke und Dominique Nake, sondern auch dem benachbarten Verein, dem Tennisclub Obernhain, der es möglich gemacht hat, dass neue Parkplätze entstehen konnten. Denn die bisherigen Parkplätze mussten ja der neuen Sportanlage weichen.

### Radfahrer und Skater willkommen

Auch Schmidt-Focke zeigte sich sehr zufrieden mit der Anlage, deren Planung und Entstehung er gemeinsam mit den JüZ-Jugendlichen, die sich als Ideengeber einbrachten, begleitet hat, wie Janis Vogt vom Schanzenwerk bestätigte. Die Jugendlichen sollen auch bei der Pflege einbezogen werden und auf ihren Parcours achten. Es sei eine „verspielte“ Anlage, bei der man darauf geachtet habe, dass nicht nur die Radfahrer mit ihren Mountainbikes, sondern auch die Skater ihren Spaß haben. Vogt nannte zudem die wichtigste Regel bei der Nutzung der Anlage: Helmpflicht.



Bürgermeister Gregor Sommer (Mitte) eröffnet die Pumptrack-Anlage und dankt unter anderem dem Team der Fachfirma Schanzenwerk mit Janis Vogt und den Jugendpflegern Dominique Nake und Sebastian Schmidt-Focke (von rechts).

Er moderierte während des Nachmittags auch das Programm, das mit den spektakulären Tricks der beiden Profis Jarno Ahnert (19) und Friedger Schönberger (26) begann. Sie zeigten, dass die Anlage vielfältig und für jedes Level genutzt werden kann. Vor allem die Sprungschanze mit Fallschutz

war nach den Tricks der Profis wie Rückwärtssalto oder Tail Whip besonders beliebt. Der Trick-Wettbewerb und der Track-Stand-Wettbewerb, den Emil (7) und Raphael (8) gewonnen hatten, waren weitere Anreize, die eigene Geschicklichkeit zu testen.

INGRID SCHMAH-ALBERT



## Jugendtreff im alten Rathaus von Mönstadt

Ortsvorsteher Andreas Moses und Bauamtsleiter Martin Weber besprechen die neue Ausstattung

**Mönstadt** – Zu den 14 Förderprojekten des Vereins für Regionalentwicklung „Hoher Taunus“, die den ländlichen Raum lebenswerter, nachhaltiger und gemeinschaftlicher machen sollen, zählt auch das Projekt der Gemeinde Grävenwiesbach, im alten Rathaus Mönstadt einen neuen Dorftreff zu schaffen.

Aus dem Leader-Programm erhält die Kommune Fördergelder zur Errichtung einer Küchenzeile und der Anschaffung eines Sofas zur Verbesserung der Einrichtung. Das 185 Jahre alte Rathaus mit integriertem Backraum sowie einem verschieferten Uhr- und Glockenturm ist Kulturdenkmal und wurde bekanntlich im Rahmen der Dorferneuerung komplett saniert. Das historische Gebäude erhielt 2019 nicht nur

ein neues Dach und eine neue Fassade, sondern der Innenraum wurde mit der Erneuerung der Elektrik und einem neuen Fußboden mit Infrastruktur ausgestattet.

Bereits damals gab es lange Debatten über das künftige Nutzungskonzept für das Gebäude. Denn wegen des Verzichts auf den Neubau einer Fluchttreppe ist die Personenzahl für eine zulässige Betreuung auf 20 eingeschränkt. Mit der Teilnahme der Gemeinde am Leader-Programm nahm die seit zwei Jahren bestehende Projektidee „Dorftreff“ neue Fahrt auf.

Ortsvorsteher Andreas Moses (FWG) erinnerte an die lange bestehende Unterstützung von Bürgermeister Tobias Stahl (CDU) für einen Dorftreff. Moses sieht die Perspektive, den

Dorftreff dem Mönstädter Nachwuchs zur Verfügung zu stellen: „Wir müssen den jungen Leuten künftig etwas bieten.“ Der Ortsvorsteher rechnet aktuell mit acht Jugendlichen über 16 Jahren sowie weiteren zehn bis zwölf Kindern im Alter von zehn bis 14 Jahren.

### Elterninitiative steht bereit

Als Grundlage für die ordnungsgemäße Nutzung der Räumlichkeit soll in Zusammenarbeit mit der Gemeinde eine Satzung für das Jugendzentrum verfasst und ein JUZ-Vorstand für die über 16-Jährigen gebildet werden. Damit die zehn- bis 16-Jährigen den Dorftreff ebenfalls nutzen können, hat sich laut Moses bereits eine Elterninitiative zur Übernahme der Aufsicht und Betreuung

bereitert. Moses bezifferte die notwendigen Fördermittel zur Errichtung der Küchenzeile und des Sofas als Sitzgelegenheit mit maximal 9000 Euro. Bei einem Ortstermin mit Bauamtsleiter Martin Weber wurden Einzelheiten zum Einbau der Küchenzeile, bestehend aus Herd mit Backofen und Abzugshaube sowie Spüle und Arbeitsplatte, erörtert. Darüber hinaus versprach Moses das Einstellen eines Tischkickers und die Schaffung weiterer Sitzgelegenheiten sowie das Bereitstellen von Gesellschaftsspielen. Die erforderlichen Arbeiten, zum Beispiel eine neue Wandgestaltung in freundlicheren Farben, soll komplett in Eigenleistung erfolgen.

Den Mönstädter Nachwuchs sieht der Ortsvorsteher bereits erwartungsvoll in den Startlö-



Ortsvorsteher Andreas Moses will für den Nachwuchs einen Treffpunkt im Alten Rathaus einrichten. ROMAHN

chern stehen. Nach langer Pause soll in Mönstadt das in der Gemeinde bestehende Konzept selbstverwalteter Jugendzentren in den Ortsteilen wieder fortgesetzt werden und eine neue Generation jugendli-

cher das alte Rathaus als Dorftreffpunkt nutzen. Sechs Jahre nach Ende des Dorferneuerungsprogramms könnte das historische Gebäude endlich seine neue Bestimmung erfahren. ANDREAS ROMAHN

## Schaukel und Turnreck aufgestellt

Leader-Förderung ermöglicht der SG Mönstadt Projekt auf dem Sportplatz

**Mönstadt** – Der Verein für Regionalentwicklung „Hoher Taunus“ gab Ende Mai die Förderung von 14 Projekten bekannt, die den ländlichen Raum lebenswerter, nachhaltiger und gemeinschaftlicher machen. Freuen durfte sich auch die SG Mönstadt, die mithilfe der Fördergelder die Anschaffung einer Doppelschaukel und eines Turnrecks inklusive Fallschutz finanzieren konnte. Die Geräte werden in Eigenleistung auf dem Gelände des Sportplatzes aufgestellt.

Am vergangenen Wochenende startete der Sportverein einen ersten ehrenamtlichen Arbeitseinsatz zum Aufbau der Schaukel und des Recks. Bernd Hellwig, Nils Krause, Andreas und Armin Moses sowie Thomas Reiter waren mit den kostenlos zur Verfügung gestellten Baugeräten der Firma Eichhorn, Olaf Bernhardt und Stefan Jack neben dem Vereinsheim im schweißtreibenden Einsatz, um die Aufstellfläche zu ebnen, die Löcher für die Schaukel und das Reck auszuheben und schließlich die Geräte fachgerecht im Boden zu verankern.

Der Vorstand des Sportvereins mit der Vorsitzenden Julia Hellwig an der Spitze hatte das Spielplatz-Projekt schon lange auf der Agenda. Denn bei den Jugendfußball-Spielen kommt häufig die ganze Familie als Zu-



Julia Hellwig, die Vorsitzende der SG Mönstadt, mit den ehrenamtlichen Helfern Andreas Moses, Armin Moses, Nils Krause und Thomas Reiter (von links). ROMAHN

schauer und dann nutzen die jüngeren Geschwister der Nachwuchsfußballer die Spielmöglichkeiten intensiv. Der Sportplatz wird auch während der übrigen Veranstaltungen auf dem Sportgelände, wie zum Beispiel beim Mofa-Rennen „Le Mö“ oder dem Kürbisschnitzen, fleißig besucht werden, freut sich Vorsitzende Hellwig über das neue Angebot. Mit der bereits danebenstehenden, fest eingerichteten Tischen-

nisplatte bieten die neuen TÜV-zertifizierten Spielgeräte eine ideale Ergänzung des Bewegungsangebotes für alle Altersklassen.

### Mitglieder packen selbst mit an

Die ehrenamtlichen Helfer werden in einem zweiten Arbeitseinsatz noch den Fallschutz einbauen und mit der Fertigstellung der Zuwegung Barrierefreiheit für Kinderwa-

gen herstellen. Hellwig schaute während der Bauarbeiten mit ihrem kleinen Sohn vorbei und überzeugte sich von der erfolgreichen Umsetzung der Maßnahme: „Ein lange gehegter Wunsch geht in Erfüllung“, unterstrich die SGM-Vorsitzende die Steigerung der Attraktivität des Sportgeländes und das familienfreundliche Angebot während des Sportbetriebes auf der Anlage. Die Gesamtkosten für die Materialien Schau-

kel, Reck und Fallschutz betragen 2951 Euro, von denen mithilfe der Leader-Förderung 80 Prozent finanziert werden.

Der 117 Jahre alte Mönstädter Sportverein hat derzeit 389 Mitglieder, von denen 116 Kinder sind. Das Sportangebot ist vielfältig und reicht vom Jugend- und Seniorenfußball über die erfolgreiche Jumping-Fitness-Abteilung bis zur aktuell neu gegründeten Dart-Abteilung. Andreas Romahn

### Schnuppertag und Flohmarkt

**Schmitten** – Am 7. Juni findet im Marktgarten am Kasberg in Schmitten-Brombach eine Pflanzenbörse sowie ein Tag der offenen Tür der dortigen Solidarischen Landwirtschaft, kurz Solawi, „Stolze Gärten“ statt. Hier verkaufen die Gärtner der Solawi sowohl Jungpflanzen als auch Gartengeräte. Zudem werden Führungen über den Acker um 12 Uhr und um 14 Uhr angeboten, sodass sich Interessierte darüber informieren können, was genau denn überhaupt eine Solawi ist und wie das Konzept der gemeinsamen Bewirtschaftung eines Feldes in Brombach angenommen wird. Der Marktgarten existiert an diesem Standort bereits seit fünf Jahren. Die Solawi ist eine Anbaugemeinschaft, in der lokal und nachhaltig Gemüse produziert wird; der Betrieb ist Bioland-zertifiziert. Gegen einen Jahresbeitrag können sich Interessierte Anteile an der Ernte sichern.

Gerborg Böde, Initiatorin der Solawi, bittet Besucher, in den Straßen beim Gewerbegebiet zu parken und dann zu Fuß in Richtung Marktgarten zu gehen. Das Feld befindet sich in Brombach, in der Nähe der Straße am Straßberg bei Fensermüller, in Richtung Dorfausgang dann auf der rechten Seite. Bei Fragen kann man sich unter (0176) 58 41499 oder unter gerborg@posteo.net melden. inf



# Debatte im Ortsbeirat um den Sportpark

Kritik am Bauhof und Befürchtungen, das Gelände könnte verkommen

**Merzhausen** – Die Sprechstunde nach jeder Ortsbeiratssitzung unter dem Motto „Bürger fragen den Ortsbeirat“ ist eine beliebte Plattform, sich engagiert und aktiv an der Gestaltung des eigenen Wohnortes zu beteiligen. Das nahmen drei Merzhausener am Dienstag in der Rauschpennhalle sehr ernst.

Positiv ist zu bemerken: Sie hatten sich viele Gedanken um die Finanzen der Stadt Usingen und auch um die saubere Umgebung vor der Rauschpennhalle gemacht. Es geht um das Bauvorhaben eines Mehrgenerationenparks neben der Halle. Seit genau fünf Jahren arbeitet eine Gruppe von Bürgern an dieser Idee. Dass sie Lüzuz in das Leaderförderprogramm fand, beweist den hohen Nutzen dieses Projekts für die Allgemeinheit und für das Dorf.

Am Dienstag wird das gesamte Projekt im Ausschuss für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung und am Mittwoch im Ausschuss für Soziales, Jugend, Kultur, Sport und Schulförderung offiziell vorgestellt. Zur Freude der Ideengeber, zu denen übrigens auch Jörg Eigler zählt, als Ortsbeiratsmitglied war er daher sehr betroffen, als einige wenige Bürger sehr negativ auf das Thema Bürgersportpark zu



Die Planung für den Sportpark wird nun der Politik vorgelegt.

sprechen kamen.

Sie fragten nach, ob sich die Stadt überhaupt über die Folgekosten, sprich Instandhaltung, bewusst sei. Ortsvorsteher Benno Ningel (SPD) wunderte sich über diese Frage bei dem Stand der Planungen.

## Argumenten nicht zugänglich

Zumal die Aufnahme in das Leader-Programm die Instandhaltung voraussetzt und die Stadt dies übernehmen müsste, wie er mitteilte. Argumente, die allerdings nicht fruchteten. „Kann sich die Stadt das über Jahre leisten?“, lautete das Gegenargument dazu. Die Befürchtung der drei Bürger, an-

dere Projekte müssten dafür gestrichen werden, standen im Raum. „Schließlich geht es um eine langfristige Planung. Die Geldmittel gehen aus. Die sich bisher engagiert haben, werden immer weniger“, so die weitere Argumentation.

Dann könnte ja gar nichts mehr geplant werden, versuchte es Ortsbeiratsmitglied Conchita Salguero-Grau (CDU) und fragte die drei Bürger nach der Alternative. Bauen oder nicht bauen? Nicht aber ohne zu betonen, wie großartig der Sportpark ihrer Meinung nach werde.

Jörg Eigler, der gerade erst bei den Grünen ausgetreten ist, schlug vor, dem Bauhof und

der Stadt Vertrauen entgegenzubringen. Benno Ningel erklärte, dass solche Projekte durchdacht sein müssten, bevor Zuschüsse fließen. „Das ist ein Projekt für das Dorf“, beschwor er die drei Skeptiker.

Als dann aber der dritte Kritiker auf den fehlenden Fleiß der Bauhofmitarbeiter hinwies, die nach dem Bau des Parkes dafür verantwortlich sind, dass dort stets alles ordentlich aufgeräumt ist und als Bestätigung den Blick auf all die anderen Flächen in Merzhausen richtete, die er nicht als gepflegt beschrieb, schwoll bei Maria Roth Peters (CDU) vom Magistrat die Zornesader an.

Vehement stellte sie sich vor die Mitarbeiter des Bauhofes und verwahrte sich gegen solche Behauptungen, die jeder Grundlätze entbehren.

Derlei schlechte Stimmung machen, empfanden die Ortsbeiräte nicht als förderlich. Sie wollen auf keinen Fall, dass der Sportpark darunter leidet.

Jörg Eigler betonte, wer sich mit dem Thema „Leader“ beschäftige, der wisse, wie komplex das sei. „Ich denke, ich spreche im Sinne aller Ortsvereine und vieler Mitbürger, wieviel Dankbarkeit wir gegenüber der Stadt empfinden“, sagte er.

Deshalb hat die Dorfgemein-

schaft Merzhausen bereits acht Outdoor-Kraftsportgeräte für Senioren in Eigenleistung angeschafft. Und sie ist beim Bau der Sitzbänke, der Bepflanzung und – ja auch bei der Unterhal-

tung – aktiv mit eingebunden.

Wenn die Bewilligung durch die Gremien zügig abläuft, kann mit dem Bau der Anlage im Herbst begonnen werden.

MONIKA SCHWARZ-CROMM

## KOMMENTAR

Erst informieren, dann meckern

## Haltlose Vorwürfe

VON MONIKA SCHWARZ-CROMM



Dass Bürger sich Gedanken machen, wo der Schuh in ihrem Wohnort drückt, ist lobend zu erwähnen. Eigenverantwortung übernehmen, das sind wahre Schätze. Was einige Bürger aber am Dienstag nach der Ortsbeiratssitzung an Sturheit und Unwissen von sich gaben, ist kaum zu beschreiben. Es ging um die Instandhaltungskosten für den Mehrgenerationen-Sportpark in Merzhausen. „Sind diese Kosten gewährleistet?“, lautete die an sich berechtigte Frage. So weit, so gut. Doch ohne Gewährleistung hätte es keinen Zuschuss gegeben. Dafür bürgt die Stadt. Völlig egal: Eventuell würden andere

Projekte dafür gestrichen, und bald sehe es sowieso im Sportpark so verwahrlost aus wie überall in Merzhausen. Ups? Warum? Weil die Bauhofmitarbeiter faul seien.

Das heißt, die Stadtbediensteten haben keine Ahnung und die Bauhofmitarbeiter sind faul. Was kommt als nächste Stammtischparole? Bürgerengagement in allen Ehren – aber nicht so. Vor solchen Beleidigungen sollte man an den entsprechenden Sitzungen teilnehmen und sich informieren. Dann wüsste man, wie langwierig Entscheidungen sind und wie viel Arbeit der Politiker darin steckt, die Entscheidungen für die Mitbürger zu treffen.

# Pumptrackanlage ist fertig

**Obernhein** – Die Gemeinde lädt zur offiziellen Einweihungsfeier der neuen Pumptrack-Anlage (künstliche Mountainbiker-Strecke) für Samstag, 21. Juni, ab 14 Uhr an die Sportanlage an der Herzbergstraße im Ortsteil Obernhein ein.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Leader Region Hoher Taunus konnte man dieses spannende Projekt realisieren, das künftig als attraktiver Treffpunkt für Sportbegeisterte aller Altersgruppen dient.

Es erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Programm mit einer feierlichen Eröffnung, einer Vorführung der Anlage und natürlich die Gelegenheit, die Strecke selbst zu testen. Im Anschluss lädt



Auf dem alten Ascheplatz in Obernhein wird die Pumptrackanlage nun endlich eingeweiht, nachdem die Baustelle fertig ist.

FRIEDRICH

man zu einem geselligen Austausch ein.

Da die Parkmöglichkeiten sehr begrenzt sind, bittet man, mit dem Fahrrad zur Anlage zu kommen. Wer die Veranstal-

tung besuchen möchte, soll sich bis zum 13. Juni melden. Die Anmeldung nimmt Frau Kalte, (0 60 81) 5 89 10 01, E-Mail: t.kalte@wehrheim.de gerne entgegen.

red



## LEADER-Regionalforum

# Drittes Regionalforum im Naturfreundehaus

Akteure der Leader-Region planen und feiern gemeinsam

**Usinger Land** – Das dritte Leader-Regionalforum Hoher Taunus steht an. Denn einmal im Jahr berichten der Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus und das Regionalmanagement über aktuelle Entwicklungen und Projekte in der Region. In diesem Jahr ist das Regionalforum eingebettet in ein besonderes Jubiläum: Das Naturfreundehaus, auch Homburger Haus genannt, feiert sein 100-jähriges Bestehen. Es befindet sich in der Hegewiese 31 in Schmitten.

Das Naturfreundehaus öffnet für die Jubiläumsfeier am Samstag, 6. September, um 11 Uhr seine Türen. Um 15 Uhr begrüßen die Gastgeber alle Interessierten zum Regionalforum mit einem kleinen Sektempfang. Der offizielle Teil des Forums ist bis 17 Uhr angesetzt. Im Anschluss wird gefeiert: Mit regionalen Spezialitäten und Getränken, angeboten von den beteiligten Vereinen, lädt man zum Austausch und geselligen Beisammensein ein.

## Seit drei Jahren aktiv

Das Leader-Programm unterstützt seit drei Jahren innovative Projekte in ländlichen Regionen. Beim Regionalforum kommen engagierte Akteure, Projektträger und interessierte Bürger zusammen, um über nachhaltige Entwicklungen in der Region zu sprechen.

„Das Forum gemeinsam mit den Naturfreunden auszurich-

ten, ist uns eine besondere Freude. Es passt ideal zu unserem Ziel, Menschen und Ideen zusammenzubringen“, sagt Julia Krügers (CDU), Bürgermeisterin der Gemeinde Schmitten, Vorstandsmitglied im Verein Regionalentwicklung Hoher Taunus und Schirmherrin der Jubiläums-Veranstaltung.

## Impulse, Ideen und Inspiration

Im Mittelpunkt stehen aktuelle Leader-Projekte, regionale Entwicklungsthemen und der Austausch zwischen Tradition und Innovation. Gäste erwar-

ten Kurzvorstellungen neuer Vorhaben, Diskussionen zu zentralen Themen wie Nachhaltigkeit und Regionalität sowie Einblicke in die 100-jährige Geschichte des Naturfreundehauses.

Das Regionalforum richtet sich nicht nur an Fachpublikum, sondern auch an alle Interessierten. Alle können am 6. September ins Naturfreundehaus kommen, sich über spannende Projekte informieren und mit allen das 100-jährige Jubiläum feiern. Ein Park- und Shuttle-Service ist eingerichtet.



bur Das Naturfreundehaus Homburger Haus in Schmitten. PRIVAT

# 14 Projekte werden gefördert

**Usinger Land/Glashütten** – Gute Nachrichten für den Hohen Taunus: Der Verein für Regionalentwicklung Hoher Taunus hat die diesjährigen Bewerbungen für das Regionalbudget geprüft und nach einem klaren Kriterienkatalog bewertet – und konnte alle verfügbaren Mittel ausschöpfen. Dank eines zusätzlichen Zuschlags ist es sogar gelungen, 14 Projekte in der Region zu fördern.

Das Ergebnis: Eine beeindruckende Bandbreite an Ideen, die den ländlichen Raum lebenswerter, nachhaltiger und gemeinschaftlicher machen. Ob Spielgeräte für Kinder, digitale Plattformen für Nachhaltigkeit, neue Treffpunkte für alle Generationen oder Investi-

onen in Energieeffizienz – die Vielfalt der geförderten Projekte zeige, wie engagiert die Region ist.

Freuen dürfen sich folgende Kommunen, Vereine und Initiativen: Nabu Oberems (Bauwagen für den Schaugarten), „TW-Tuwas“ für Kinder und Jugendliche Schloßborn (Beachvolleyballanlage), Verein Schulacker Wehrheim (Panoramabank auf Schulacker), Zobit Grävenwiesbach (Bücherschrank), Zentrum 60plus Neu-Anspach (Gleiche Sicht für alle – lichtstarker Großbildschirm), SG Mönstadt (Doppelschaukel und ein Turnreck inklusive Fallschutz), Burgverein Reifenberg (umweltschonende LED-Technik/Beleuchtungsanlage

für die Burg), Wheels over Frankfurt Radsport (elektrische Geräte für Streckenpflege Feldberginitiative) Herzenswald (digitale Kollaborationsplattform), Gemeinde Weilrod (Veranstaltungstechnik für Saalbau Felsenkeller (DGH)), Förderverein der Grundschule Schloßborn (Breitwandrutsche für die Grundschule und das Betreuungszentrum Vogel-nest), Gemeinde Grävenwiesbach (Küchenzeile mit Theke und Sofa für den Dorftreff), TSG Vorwärts 1887 Pfaffenwiesbach (Ausstattung neuer Container am Sportplatz), Förderverein Laurentius (Beschallungsanlage für die evangelische Laurentiuskirche Arnoldshain für Gottesdienste,

Konzerte und kulturelle Veranstaltungen).

Der Verein für Regionalentwicklung bedankt sich bei allen Antragstellern für ihre kreativen, durchdachten Beiträge und das große Engagement für die Region. „Gemeinsam gestalten wir die Zukunft des Hohen Taunus – aktiv, partizipativ und mit vielen guten Ideen. Wer eine gute Idee für unsere Region hat, kann sich beim Regionalmanagement Hoher Taunus unverbindlich beraten lassen“, teilt der Verein dazu mit. Eine diesbezügliche Kontaktaufnahme ist per E-Mail an die Adresse regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de www.zukunft-hoher-taunus.de möglich.

red



## Erweiterung des Skaterplatzes kann beginnen

**Schmitten** – Wenn die in der Schmittener Gemeindevertretung einstimmig als Satzung beschlossene Änderung des Bebauungsplanes im Grund veröffentlicht und sie damit in Kraft gesetzt ist, kann die Erweiterung des Skaterplatzes am Schwimmbad zu einer modernen und urbanen Freizeitanlage beginnen. Dann ist auch die schon seit etlichen Jahren praktizierte Nutzung des ehemaligen Sportplatzes als Park- und gelegentlich als Festplatz im Nachhinein legalisiert.

Die Sportplatzfläche gehört zur Hälfte der evangelischen Kirchengemeinde Arnoldshain und war im seit 2002 geltenden B-Plan als Sportgelände ausge-



Der Schwimmbad-Parkplatz ist jetzt offiziell Parkplatz, die Skateanlage (links) kann neu gestaltet werden. Die Änderung des Bebauungsplans ist beschlossen.

KREUTZ

wiesen. Nach Zustimmung der Kirchengemeinde zur neuen Nutzung des Geländes und Erstellung eines neuen Erbbauvertrags hat eine erneute

Offenlegung stattgefunden. Auf Anregung des Hochtaunuskreises wurde noch das Maß der baulichen Nutzung in den Bebauungsplan aufgenom-

men.

Mit der Änderung des Planungsrechtes wird neben der Funktion des Park- und Festplatzes auch die Zweckbestimmung des Freibades weiterhin garantiert. Abgesichert wird damit auch der neue Standort der DRK-Ortsgruppe und die auf gemeindlichem Grund befindliche Schwimmbadgaststätte inklusive Kiosk und Außengastronomie.

Erst jetzt kann vor allem die Ausschreibung zur Erweiterung des Skateplatzes erfolgen. Der zügige Beginn ist wichtig, weil Fördermittel über das Leader-Programm in Höhe von rund 82000 Euro für die Umsetzung nur zeitlich begrenzt zur Verfügung stehen. evk

## Spielplatz Dreschplatz genehmigt

Mönstadt freut sich auf neue Anlage oberhalb des Wiesbachtals

**Mönstadt** – Der Ortsbeirat Mönstadt beriet in seiner zweiten Sitzung des Jahres am Montag im Dorfgemeinschaftshaus vor allen Dingen über den Baubeginn für den Spielplatz am Dreschplatz und über die Einrichtung eines Dorftreffs im Alten Rathaus.

Bürgermeister Tobias Stahl (CDU) hatte die erfreuliche Nachricht der erteilten Baugenehmigung zur Errichtung des Spielplatzes mitgebracht und erinnerte zunächst an den langen Entscheidungsprozess zur Auswahl des Standortes am Dreschplatz. Für das idyllische Naturgelände oberhalb des Wiesbachtals war neben der baurechtlichen auch die naturschutzrechtliche Genehmigung zur Errichtung eines Spielplatzes erforderlich.

### Das Dorf konnte mitreden

Bereits vor Erteilung der Baugenehmigung hatte die Gemeinde zur Ausgestaltung des Spielplatzes im Herbst 2024 im ganzen Dorf eine umfangreiche Befragung gestartet, mit der Informationen hinsichtlich der potenziellen Besucherzahl und der Altersgruppen der Kinder gesammelt wurden.

Darüber hinaus bestand Gelegenheit für die künftigen Nutzer, Wünsche und Vorschläge zur Ausgestaltung zu äußern. Als Ergebnis teilte der



Die Baugenehmigung für den ersten Spielplatz Mönstadts am Dreschplatz liegt vor. ROMAHN

Bürgermeister am Montag mit, dass die Altersgruppen gemischt seien, jedoch ein Schwerpunkt im Alter von neun bis 12 Jahren liege. Ganz eindeutig bestehe der Wunsch nach einer naturnahen Gestaltung des Spielplatzes und der Herstellung von Einklang mit dem idyllischen Gelände mit viel Bäumen, Sträuchern und Wiese. Bei der Auswahl der

Spielgeräte lag der mehrheitliche Wunsch bei Klettergeräten sowie Schaukel und Rutsche als Klassiker der Spielplatzausstattung. Ganz wichtig war den Teilnehmern der Umfrage auch die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Naturgelände, an dem alljährlich auch die Sonnenwendfeier der Mönstädter Feuerwehr stattfindet. Stahl kündigte gemäß

dem Bauantrag den Bau einer Wetterschutzhütte und zusätzlicher Sitzgelegenheiten an. Eine Detailplanung und die Abstimmung zwischen Ortsbeirat und Gemeindeverwaltung werde noch vorgenommen. Der Baubeginn werde voraussichtlich im Spätsommer oder Anfang Herbst erfolgen.

Hinsichtlich der Einrichtung eines Dorftreffs im Alten Rat-

haus informierte der Bürgermeister, der Antrag auf Förderung des Projekts aus Mitteln des LEADER-Programms sei erfolgreich gewesen. Der Projektstart werde gemäß der Förderungsbedingungen erfolgen, sobald ein entsprechender Vertragsabschluss mit der Bewilligungsbehörde unterzeichnet sei.

### Zuschüsse für den neuen Dorftreff

Bekanntlich soll das 185 Jahre alte zweistöckige, denkmalgeschützte Gebäude mit integriertem Backraum nach der erfolgten Sanierung aus Mitteln des Dorferneuerungsprogramms nun als Dorftreff gestaltet werden. Hierfür sind im Haushalt 2025 bereits Finanzmittel in Höhe von 6000 Euro eingestellt. Bereits in seiner Sitzung im Januar hatte der Ortsbeirat eine erhebliche Eigenleistung zur erfolgreichen Umsetzung des Projektes in Aussicht gestellt und baut dabei auch auf die Unterstützung durch Vertreter der Ortsvereine.

Abschließend entschieden die vier anwesenden Mitglieder des Gremiums über die Verwendung der Ortsbeiratsmittel und einigten sich auf eine Ausgabe zugunsten der Erneuerung und Verschönerung der Ortseingangsschilder.

ANDREAS ROMAHN





Beim Frühlingsfest auf der neuen Skateranlage herrschte ein buntes Gewimmel, bei dem die, die es schon etwas besser konnten, Rücksicht auf die nahmen, die noch etwas lernen müssen.

SCHNEIDER

# Neue Skaterbahn „eingerollt“

## Viel los bei Spielfest des frisch eingeweihten Jugendparks

**Neu-Anspach** – Nun ist die im vergangenen Jahr neu gestaltete Skateranlage im Anspacher Gewerbegebiet auch offiziell eingeweiht: Mit einem großen Spielfest wurde sie am Samstag gewissermaßen „eingerollt“. Viele junge Erwachsene, Jugendliche, aber auch Kinder mit und ohne Eltern waren der Einladung der Stadt Neu-Anspach gefolgt. Ganz neu ist der Skaterpark zwar nicht mehr, denn nach dem Abschluss der Umbauarbeiten kann er bereits seit dem Spätherbst genutzt werden, was auch geschieht, sehr zur Freude von Bürgermeister Birger Strutz (CDU), der häufig an der Anlage vorbeifährt und sieht „was da schon los ist“.

### Gewusel auf der Anlage

Am Samstag jedenfalls war sehr viel „los“, es herrschte reger Verkehr auf der Anlage, dazwischen immer wieder auch Kinder mit Fahrrädchen und Laufrädern – ein buntes Gewimmel, teilweise begleitet

von Applaus, wenn ein akrobatisches Kunststück geklappt hat, aber auch aufmunternde elterliche Ratschläge: „Du schaffst das, lass' einfach rollen...“

Das Jugendforum war mit einem Infostand, die Jugendfeuerwehr mit der Löschwand und einem Einsatzfahrzeug sowie einer Einsatzsimulation vertreten, die Basketballspielgemeinschaft der SG Hausen und der Usinger UTSG machte mit Kaffee und Kuchen auf sich aufmerksam, die SG Westerfeld warb damit, das Westerfelder Fußballabzeichen zu erwerben und das Jugendhaus verkaufte, mit Streetworker Josh am Grill, Würstchen.

Bei ihren Ansprachen mussten Bürgermeister Strutz und Parlamentsvorsteher Holger Bellino (CDU) immer mal wieder einen Schritt zur Seite treten, um nicht umgefahren zu werden, denn der Betrieb war auch durch warme Worte nicht zu stoppen. Strutz dankte allen, die sich für den Erhalt der Skateranlage eingesetzt haben.

Ohne das vom Parlament beschlossene finanzielle Engagement der Stadt, aber auch ohne die Unterstützung aus dem LEADER Programm wäre diese Freizeitanlage vom TÜV geschlossen worden, sagte Strutz. Zum Erfolg beigetragen hätten insbesondere auch Bauleiter Lukas Köster vom städtischen Fachbereich Technische Dienste sowie Anja Ernst, Chefin des Leistungsbereichs Familie, Sport und Kultur.

### Weniger gewollt als geplant

Holger Bellino sah in der neuen Skateranlage eine „kleine Sternstunde der Kommunalpolitik“, die sich bei der Entwicklung des Projektes des Sachverständigen bedient habe, für die es gedacht ist: Die Jugend. Der rechnete es Bellino hoch an, dass sie bei der Formulierung ihrer berechtigten Wünsche deutlich weniger gewollt habe, als zunächst geplant gewesen sei, sagte Bellino.

Freude über das gelungene Werk auch bei Sonja Dimpter,

Repräsentantin der LEADER-Region Hoher Taunus. Sie fand es „toll“, wie die Anlage, als Ergebnis einer hervorragenden Kooperation schon jetzt genutzt werde. Die Fördersumme von 113815 Euro aus Mitteln des Bundes, der Länder und der EU sei gut in die Stärkung des ländlichen Raums investiertes Geld, so Dimpter.

Letzte in der Reihe der Festredner waren die Nutzer selbst. Vertreter des Jugendforums sprachen von einem „besonderen Moment“, an dessen Gelingen sie selbst hätten mitwirken und ihre Ideen einbringen können. Sie bedankten sich für enge Zusammenarbeit mit Anja Ernst, nur so sei es gelungen, so viele Leute zusammenzubringen, damit für die Jugend etwas passiert. Aeneas Thoma, einer der Forum-Sprecher, lud die Jugendlichen ein, ihre Wünsche und Sorgen aktiv zu formulieren, nur so könne das Jugendforum auch etwas für sie tun und ihre Interessen vertreten. Die Skateranlage sei ein gutes Beispiel dafür.

as



# Nummeriertes Herz für 60 Bäume

Schmittener Herzenswald-Allee wächst weiter – Unternehmen machen mit

**Schmitten** – Am 17. April hat der Herzenswald Schmitten seinen vierten Geburtstag gefeiert. Dank Engagement, Teamgeist und Liebe zum Wald hat die Herzenswald-Initiative mit Unterstützung unzähliger Gleichdenkender seitdem rund 35000 neue Bäume für einen klimastabilen Mischwald verwurzelt. Weitere 60 persönliche Herzensbäume mit nummeriertem Holzherz haben jetzt im dritten Abschnitt der Herzenswald-Allee ihren Platz gefunden.

Diese verbindet die drei Herzenswälder in den Gemarkungen Arnoldshain und Oberreifenberg. Bei strahlendem Frühlingsschnee kamen ganze Familien oder Freundesgruppen, um gemeinsam einen Baum zu pflanzen. Sie, aber auch Initiatorin Brigitta Brüning-Bibo freuten sich, dass diesmal Mitglieder der Feuerwehr Oberreifenberg wieder Würstchen gegrillt haben. So wurde diese Aktion zu einem perfekten Ausflug.

## Auch die Kinder helfen mit

Da immer wieder einige Baumsponder oder -paten ihren Baum nicht selbst pflanzen können, ist die Initiative auf freiwillige Helfer angewiesen. Zu ihnen gehört unter anderem Max Schwager. Ein Pflanzloch an einer von Mitarbeitern von Hessen Forst zuvor



Max Schwager, Ida, Paul, Mattes, Martin Ringwald, Emelie sowie Mathias Freiboth (von links) pflanzen entlang der Herzenswald-Allee junge Bäume, deren Spender an diesem Tag verhin-

KREUTZ

markierten Stelle auszuheben, hätte er alleine hingekriegt. Zum Anbringen des Verbisschutzes war er froh über helfende Hände von den Kameraden der Wehr und deren Kindern.

Matthias Freiboth und Wehrführer Martin Ringwald hatten ihre Sprösslinge Paul und Ida, beide neun Jahre, sowie Mattes und Emelie, beide sieben Jahre, angeheuert. Die Papas erledigten die schwere Arbeit, die Kinder die nicht weniger wichtigen Hilfsarbeiten. Sie bedeck-

ten den Setzling wieder mit Erde und durften ihn zum Schluss angießen, damit er auch richtig anwachsen kann. Da es im insgesamt zu trockenen Frühjahr doch vor Kurzem an zwei Tagen ergiebig geregnet hatte, war Brüning-Bibo froh über den recht späten Pflanztermin. Die Allee wird im Herbst mit weiteren 60 Bäumen fortgesetzt, und diese sind fast alle jetzt schon ausgebucht.

Auch namhafte Unternehmen und Institutionen, die die

Aufforstungen in der Feldbergregion unterstützen, haben zwischen April und Mai 2025 bei zehn Terminen rund 3000 Bäume gepflanzt. Mit dabei waren und sind diesmal Colt Technologies, Marriott Hotel und Marriott Business, von Fresenius Auszubildende und Dual-Studierende sowie Jubilare, Robeco Deutschland, die Helaba, Alpha Inspirations und Sagebäurer, Argos Wityu sowie die Accadis-Bildung. Brüning-Bibo freut sich, dass immer mehr Unternehmen nicht nur

neue Bäume pflanzen, sondern sich auch an Pflegearbeiten beteiligen.

## Neue Plattform gestartet

Sehr froh ist Brüning-Bibo auch über die Unterstützung von einer ganz anderen Seite. Sie berichtet: „Unser Projekt ‚Digitale Kollaborationsplattform für Nachhaltigkeit und Gemeinschaft‘ wurde von Leader Hoher Taunus für eine Förderung ausgewählt.“ Das Projekt hat Marius Keppler, Schwiegersohn der Initiatorin, der auch schon die Herzenswald-App entwickelt hat, konzipiert. „Auf der Plattform können sich alle Naturfreunde aus der Region aktiv am Herzenswald-Projekt beteiligen, und zwar über Smartphone oder am PC“, teilt er mit. Die Plattform soll dazu beitragen, Biodiversität und Klimaschutz auf moderne Weise zu verankern.

Auf der kostenfreien Plattform können nicht nur Schäden gemeldet werden. Man kann auch mitteilen, dass man die Reparatur selbst übernehmen wird. Ein digitales Baumtagebuch ist ebenso möglich. Eine interaktive Karte verbessert die Koordination. Besonders Kinder, Jugendliche und Senioren sollen durch Mitmach-Angebote und Bildungsprojekte einbezogen werden.

EVELYN KREUTZ



# Ringstraße wird zur Avenue d'Europe

Vorbereitungen für Europatag laufen auf Hochtouren – Schlankeres Layout mit 30 Ständen

**Schloßborn** – Nach Schmitt im letzten und Weilrod im vorletzten Jahr wird der Europatag 2025 am 10. Mai im Glashütter Ortsteil Schloßborn ausgerichtet. Damit hat erstmals auch die kleinste Hochtaunuskommune Europa zu Gast. Für Tourismuschef Uwe Lehr, der das Länderfest gemeinsam mit Ordnungsamtsleiter Sebastian Maurer und Andreas Kessler, Betriebsleiter Bauhof, in Kooperation mit dem Hochtaunuskreis federführend organisiert, stellt das „eine riesige Herausforderung“ dar. Auch Gregor Maier, Fachbereichsleiter Kultur beim Hochtaunuskreis, zeigte sich bei einer Vorbesprechung im Rathaus davon beeindruckt, wie eine so kleine Gemeinde eine so große Aufgabe zu leisten offenbart in der Lage ist, „ich glaube, wir stehen am Beginn einer wunderbaren Freundschaft“, sagte Maier.

Ein alphabetisiertes Rotationsprinzip für die Ausrichtung des Europatags unter den Hochtaunuskreiskommunen gibt es nicht. Glashütten, mit seinen gerade einmal knapp 5400 Einwohnern, hatte wohl auch deshalb, aber auch mangels einer geeignet erscheinenden Festlocation, bisher den Hut nicht in den Ring geworfen. In diesem Jahr schon – und zwar, nachdem Königstein als schon ins Auge gefasste Europatag-Stadt ausgeschieden war.



Der Europatag 2025 findet am 10. Mai in der Ringstraße statt, die wird an diesem Tag zur „Avenue d'Europe“.

„Ich bin dem Landrat dankbar, dass er uns als Ausrichter angefragt hat und auch sehr stolz, dass wir als kleinste Kommune Europa ein Gesicht geben können, auch wenn wir keine Festarena wie zuletzt Weilrod und Schmitten zu bieten haben“, sagte Bürgermeister Thomas Ciesielski (CDU).

## Shuttledienst zum Festgelände

Der Europatag wird sich daher in einem neuen, schlanken Layout präsentieren. „Wir machen die Ringstraße zwischen der Mehrzweckhalle und dem Neubaugebiet Silberbachtal zur Avenue d'Europe, ich glaube, das wird sehr gut“, freut sich Maier. Die Ringstraße als Festmeile auszurichten, heißt,

dass die rund 30 Stände in „5er-Päckchen“ am Straßenrand aufgebaut werden, so bleibt genügend Platz zum Flanieren. Die Aktionsbühne, für die noch Gesangs- oder Tanzgruppen gesucht werden, wird gleich vorne am Beginn der Ringstraße aufgebaut sein. Daneben wird sich der von der Feuerwehr betriebene Hauptverpflegungsstand befinden. Der Schulhof und der Sportplatz sind als Aktionsflächen einbezogen. Dort werden Kinderbelustigung, Sport- und Mitmachangebote stattfinden. Ein Synergieeffekt besteht darin, dass die wegen der bevorstehenden Arbeiten zur Sanierung der Hallen notwendige Treppe zum Sportplatz hinunter bereits installiert ist. Parkplätze stehen im



Vorfreude bei den „Europatag-Machern“ Gregor Maier, Uwe Lehr und Elektromeister Markus Heckenmüller (v.l.).

Neubaugebiet Silberbachtal und am Caromberg Platz zur Verfügung. Von dort soll es einen Shuttledienst zur Ringstraße geben.

Wie für alle größeren Publikumsveranstaltungen war auch für den Europatag ein Sicherheitskonzept zur Terrorabwehr zu erarbeiten. Sebastian Maurer als Beauftragter für den Brand- und Katastrophenschutz zeichnet dafür verantwortlich. Die Ringstraße wird dazu an beiden Enden der Festmeile zwar nicht mit Betonpolen abgesperrt, aber mit quergestellten, schweren Bauhoffahrzeugen – kostet nichts und erfüllt denselben Zweck. Seitenstraßen, die abgesichert werden müssten, gibt es nicht, sicher ein Vorteil bei diesem

Festformat. „Selbstverständlich gibt es auch einen Sicherheitsdienst“, sagt Uwe Lehr. Die drei auf drei Meter großen Pavillonzelte kommen leihweise von der Stadt Usingen und werden von einem Dienstleister auf- und abgebaut sowie mit einer Festzeltgarnitur bestückt. Sie können am Festtag ab 8 Uhr bezogen werden.

## Partnerschaftsvereine kommen vorbei

„Wer mehr Garnituren braucht, muss selbst dafür sorgen“, so Lehr. Auch für genügend Strom wird gesorgt sein. Dafür wird es drei Übergabestationen geben, wobei die Standbetreiber aber ihre eigenen Kabeltrommeln mitbringen müssen. Der mit der Stromversor-

gung beauftragte Elektromeister Markus Heckenmüller legte den im Rathausaal zur Vorbesprechung versammelten Standbetreibern ans Herz, dass die Kabel für die Verwendung außerhalb geschlossener Räume geeignet und unbedingt die Klassifizierung „IP44“ haben müssen. Elektrogeräte sollten zuvor unbedingt von einem Fachmann für den Einsatz im Freien geprüft werden.

Der Europatag wird im Hochtaunuskreis in dieser Form seit 2011 gefeiert, wobei in der Regel zwischen 40 und 50 Stände aufgebaut sind, viele davon von den

Partnerschaftsvereinen der Kommunen betrieben. „In diesem Jahr sind es nur rund 30“, sagt Gregor Maier, will das aber nicht als Zeichen mangelnden Interesses verstanden wissen. „Wir bekommen in der Ringstraße nicht mehr Stände unter.“ Angemeldet sind unter anderem die Partnerschaftsvereine von Bad Homburg, Oberursel, Kronberg, Königstein, Usingen, Neu-Anspach, Gravenwiesbach, Schmitten, Weilrod und Steinbach, aber auch diverse Gewerbe-, Geschichts- und Sportvereine. Mit dabei sind außerdem die LEADER-Region Hoher Taunus, der Hessenpark, die Volkshochschule, die Europaunion und die Ukrainehilfe des Hochtaunuskreises.

ALEXANDER SCHNEIDER



# Vordach bietet Schutz vor Regen

Vorhaben abgeschlossen – jetzt geht es an den Street-Soccer-Court

**Riedelbach** – Ein Street-Soccer-Court auf dem Spielplatz am Dorfgemeinschaftshaus (DGH) in Riedelbach, dieses Projekt stellten am Mittwochabend in der jüngsten Sitzung des Ortsbeirates Stephan Heinisch und Daniel Luna Drott vor.

Etwa wie das Vorbild von einem Fußball- und Basketballfeld mit Einzäunung in Steinfischbach stellen sich die beiden die Anlage vor: „Das soll eine öffentliche, frei zugängliche Fläche sein, die als Spiel- und Begegnungsort dient“, betonte Luna Drott. Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen solle damit eine Möglichkeit zur Bewegung geschaffen werden.

Der Freizeitfußballverein Heidebube unterstützt das Projekt. Vorteile seien geringe Wartungskosten, eine fast wetterunabhängige Nutzung, kein Staub, kein Matsch wie auf anderen Bolzplätzen, so Luna Drott weiter. Er könne sich hier auch gut Veranstaltungen wie Turniere mit unterschiedlichen Protagonisten oder auch Benefiz-Spiele vorstellen.

Ein gewisses Maß an Eigenleistungen durch Eltern sei möglich, jedoch beliefen sich die Kosten insgesamt doch auf



Auf dem Friedhof in Riedelbach finden künftig die Trauergäste Wetterschutz unter dem neuen Vordach. NEUGEBAUER

netto rund 73000 Euro. Etwa 50 Prozent davon könnte über eine LEADER-Förderung generiert werden, das Projekt sei dort bereits eingereicht. Zusätzlich brachte Luna Drott Crowdfunding und Unterstützung durch Stiftungen ins Spiel.

## Bürgermeister unterstützt Pläne

Eva Jäger (Grüne), die das Projekt „total klasse“ fand, wollte dazu wissen, ob denn der Spielplatz erhalten bleibe, was Luna Drott bejahte. Auch Bürgermeister Götz Esser (FWG) unterstützt das Vorhaben, vor allem, weil es auf Privatinitiative

beruht und von einem Verein unterstützt wird.

Ein Projekt, das jetzt abgeschlossen wurde, ist ein Vordach an der Trauerhalle. Hier können Trauergäste bei Hitze oder Regen einen Unterstand finden. In diesem Jahr soll auch noch die Theke im Dorfgemeinschaftshaus erneuert werden. Dabei wird Eigenleistung bei Ausbau der alten Theke erwartet.

Die Naturdenkmäler und andere Naturschönheiten rund um Riedelbach, wie der Hexentisch oder Fra von Seel, sollen mit Schildern erläutert und zu einem Rundweg zusammengefasst werden, wobei der Touris-

musbeauftragte Karsten Müller seine Unterstützung zusagte.

Am Samstag, 26. April, findet der Umwelttag der Gemeinde Weilrod statt. Der Ortsbeirat Riedelbach beteiligt sich wieder mit der Unterstützung möglichst vieler Bürger. Treffpunkt ist um 10 Uhr auf dem Ochsenstallplatz. Ab 12 Uhr wird es im Schützenhaus eine heiße Suppe und Getränke geben, kündigte Ortsvorsteherin Tina Faulhaber (FWG) an. Die Idee der Umweltgruppe der Lokalen Agenda 21 Weilrod, an diesem Umwelttag eine Pflasterfläche oberhalb des Toilettenhäuschens am Ochsenstallplatz zu entsiegeln und zu bepflanzen, wurde abgelehnt.

Für Sonntag, 24. August, ist die Riedelbacher Veranstaltung zum Weilroder Kulturjahr geplant. Unter dem Motto Sommertöne und Weinge-flüster soll es ein nettes Beisammensein auf dem Ochsenstallplatz mit musikalischer Begleitung durch einen Saxofonisten und einen DJ geben. Für die Ausrichtung eines ersten Höflohmarkts in Riedelbach hat sich ein Organisationsteam um Manuela Weist gefunden. snw



# Vor den Alpen im Taunus trainieren

Außenkletterwand des DAV-Zentrums eingeweiht – 68000 Euro EU-Förderung

**Neu-Anspach** – So kunterbunt wie sich die eingeweihte Freiluft-Trainingswand an der Außenwand des DAV-Kletterzentrums präsentiert, war das Parteienspektrum bei deren offiziellen Einweihung nicht vertreten. Neu-Anspachs Stadtverordnetenvorsteher und Landtagsabgeordneter Holger Bellino gehört bekanntlich ebenso der CDU an wie die ehrenamtliche Kreisbeigeordnete Susanne Eichhorn, Bürgermeister Birger Strutz und auch der Erste Stadtrat der Kleeblattstadt Jürgen Stempel.

Eigentlich konnten die Christdemokraten zuletzt bei der jüngsten Bundestagswahl und ebenso auch der letzten Landtagswahl in Hessen jubeln, weil bei den Prognosen und Hochrechnungen stets der schwarze Balken für ihre Partei am höchsten hinausragte. Doch bei der Einweihung der Nordwand im DAV-Kletterzentrum traute sich keiner von ihnen an die schwarzen Griffe unter den 16 neue Kletterlinien heran. Alle vier zollten jedoch all denjenigen Alpinisten und Kletterfreunden Respekt, die sich am Sonntagmorgen bei Temperaturen knapp über null Grad und eisigem Wind den bunten Herausforderungen an der 14,5 Meter hohen Outdoor-Wand stellten.

## 58 Kletterer gleichzeitig möglich

„Die Realisierung der Außenkletterwand ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie die EU-Fördermittel im Rahmen des Leader-Programms absolut sinnvoll verwendet wurden“,



Gruppenbild mit Dame bei der Einweihung der Außenkletterwand des DAV-Kletterzentrums: Susanne Eichhorn, Birger Strutz, Holger Bellino, Thomas Flügel, Norbert Möller und Jürgen Stempel (von rechts). PIEREN

sagte Bellino. Über diesen Fördertopf der EU werden innovative Projekte bezuschusst, die den ländlichen Raum im nördlichen Hochtaunus stärken.

„Die Hälfte der insgesamt 135000 Euro Gesamtkosten für die Finanzierung unserer Nordwand konnten wir über einen Zuschuss über das Leader-Projekt abdecken“, konkretisierte der hiesige DAV-Vorsitzende Thomas Flügel die Höhe der Bezuschussung. Das Gesamtkonzept des Trainings- und Vereinszentrums sah die Außenwand zwar bereits von Anfang an vor. Doch aus Kostengründen hatten die verantwortlichen Vorstandsmitglieder der DAV-Sek-

tion Oberursel-Hochtaunus die Außenwand beim Bau erst einmal ausgeklammert. Nach Eröffnung hatten sich die Taunus-Alpinisten dann aber beim Projekt Leader beworben und den Zuschlag erhalten.

„Durch 16 neue Kletterlinien im Außenbereich steigt deren Zahl im gesamten Kletterzentrum von 42 auf 58. Auch die Gesamtkapazität der Kletterrouten wurde von 98 auf 131 um 30 Prozent erhöht. Durch die neuen 271 Quadratmeter im Außenbereich steigt die Gesamtkletterfläche auf nunmehr 1200 Quadratmeter.“

Für Laien: 58 Kletterlinien besagt, dass im gesamten Kletter-

zentrum maximal 58 Kletterer parallel ihrem Sport nachgehen können. Die nunmehr 133 Kletterrouten entstehen dadurch, dass einige Routen diagonal laufen und vornehmlich senkrechte Linien queren.

## Wichtiges neues Angebot

„Mit diesem wichtigen letzten Meilenstein wird nun Ihr großes ehrenamtliche Engagement belohnt“, würdigte Susanne Eichhorn die Leistung des DAV und nahm zugleich Bezug auf die Förderung des DAV bei der Finanzierung. „Oft wird über die EU geschimpft. Hier ermöglichen die Fördermittel

ein wichtiges neues Sportangebot im Taunus.

Auch der Vorsitzende des Sportkreises Norbert Möller überzeugte sich vor Ort vom neuen Sportangebot. Mit mittlerweile über 4000 Mitgliedern gehört die DAV-Sektion Oberursel-Hochtaunus zu den größten der 242 Sportvereine im Landkreis. „Wer das Klettern erst einmal ausprobieren möchte, bieten wir ein Schnupperklettern an, bei dem unsere erfahrenen Kletterer unterstützen und in die Sicherungstechnik einführen“, lädt Thomas Flügel ein, einfach einmal vorbeizuschauen.

MATTHIAS PIEREN

## zu Pumptrack-Anlage Wehrheim

„S, die beschneideg zwischen Flugtseingang Obernfelder Straße) zu

## child ist is

var, ob die vorhandener für die zugeschwindigkeit nkilometern ausehungsweise so Matyschik betonst, wenn das Zo auf der linken

die Gemeinde bereit sei, wenn es einen Sponsor/Spender für eine solche Hundestation gebe. Der Knackpunkt sind nicht nur die reinen Anschaffungs- und Aufstellkosten, sondern auch die laufende Pflege und Bestückung. Und: Ab Ende April soll mit der Errichtung der neuen Pumptrack-Anlage begonnen werden. „Ein Leuchtturmprojekt für Wehrheim und die ganze Region, gefördert durch LEADER Hoher Taunus“, wie Bürgermeister Gregor Sommer (CDU) betont.

SAC



## Generationenplatz: Mittel freigegeben

Arbeiten können nun beginnen

**Weilrod** – Auf der Gemeindevertreterversammlung am vergangenen Donnerstag haben die Gemeindevertreter beschlossen, die Geldmittel für den Mehrgenerationenplatz freizugeben, damit das Projekt möglichst zeitnah umgesetzt werden kann. Bei den vergangenen Haushaltsberatungen wurde die im Investitionsplan stehende Summe in Höhe von 160000 Euro mit einem Sperrvermerk versehen, der aufgehoben werden musste, um das Projekt in die Wege leiten zu können. Michael Dorlas vom gleichnamigen Landschaftsarchitekturbüro hatte zuletzt im Haupt- und Finanzausschuss ein ausführliches Konzept vorgelegt, bei dem zuletzt einige Punkte wieder gestrichen werden mussten, um im finanziellen Rahmen zu bleiben.

Neben den 160000 Euro aus Eigenmitteln wird das Projekt

zusätzlich noch über den Fördertopf Leader mit 150000 Euro bezuschusst. Zusätzlich sind im Haushaltsplan noch einmal 116500 Euro für 2026 sowie 150000 Euro für 2027 vorgesehen. Die notwendigen Investitionskosten für das Projekt betragen nach heutigem Stand etwa 460301,52 Euro. Das Konzept war innerhalb einer Steuerungsgruppe mit allen Vereinen und entsprechenden Interessensvertretern wie Jugendlichen und Senioren besprochen und geplant worden, so dass es einen möglichst breiten Geschmack abdeckt und auch dementsprechend genutzt werden kann. Geplant sind ein Streetsoccer-Court mit Basketballkörben und ein abmontierbares Volleyballnetz, eine Dirtbike-Strecke, Fitnessgeräte, eine Grill- und Lagerfeuercke sowie eine Freifläche für Veranstaltungen.

inf

## In diesem Jahr soll die Mauer saniert werden

Burgverein hofft auf Förderung für die 15000 Euro teure Erneuerung der Beleuchtung

**Reifenberg** – Was die Arbeiten auf dem Burggelände und Veranstaltungen angeht, hatte der aktuell 175 Mitglieder zählende Burgverein Reifenberg 2024 ein eher ruhiges Jahr. Präsident Bernhard Eschweiler berichtete am Sonntagnachmittag anlässlich der Jahreshauptversammlung bei Taunatours vom Burgputz, an dem 15 Aktive teilgenommen hatten. Eine größere Sache war das Schließen der schwer zugänglichen Luke am Rundturm. Starker Wind „und nicht der Burggeist“ habe die Klappe nach oben gedrückt und sogar die Verankerung herausgerissen. Mit Unterstützung der Feuerwehr haben Mitglieder des Burgvereins die Abdeckung wieder gesichert.

Ein großer Erfolg war die

Gruselnacht, bei der 500 Grillwürste in nur zwei Stunden verkauft wurden. Nach dem Ausstieg der katholischen Kita führt seit dem vergangenen Jahr der Burgverein in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr die St. Martin-Veranstaltung weiter. Um die 250 Euro teure Versicherung finanziell aufzufangen, war das Verpflegungsangebot für die jährlich steigende Zahl an Teilnehmern erhöht worden. Gute Einnahmen bescherte laut Schatzmeister Axel Usinger auch der Flammkuchen- und Glühweinstand am Weihnachtsmarkt.

In diesem Jahr will laut Eschweiler die Landesbehörde „Staatliche Schlösser und Gärten Hessen“ die Sanierung der Mauer hinter der Burg in Angriff nehmen und die Fragmen-



Uwe Appel und Peter Frasch (von links) sowie Axel Usinger und Präsident Bernhard Eschweiler und (von rechts) begrüßen Peter Köster als neues Mitglied im Burgverein.

KREUTZ

te der alten Wehrrmauer sichern. Der Burgverein plant die Erneuerung der Beleuchtung für die Burganlage und hofft auf Förderung über das Leader-Programm für dieses brutto rund 15000 teure Vorhaben. Weitere Ideen für Instandhal-

tungsmaßnahmen, die der Verein unterstützt, sollen im Rahmen einer Begehung mit der Behörde erörtert werden. Weil es Grenzen gebe für Dinge, die der Burgverein umsetzen darf, meinte Eschweiler schmunzelnd: „Ein Dachcafé am

Wohnturm ist auszuschließen.“ Aber vielleicht lasse sich die Pulverkammer aus ihrem Dornröschenschlaf wecken.

Vizepräsident Peter Frasch berichtete von der mittelalterlichen Tanzgruppe „Die Hämleins“, die neue Tänzer gewonnen hat und für Auftritte im laufenden Jahr bereits gut gebucht ist. Frasch, der auch als Hütten- und Burgwart fungiert, informierte auf Anfrage aus der Versammlung über den jüngsten Vandalismus-Fall auf der Burg. Junge Leute, aber keine Ortsansässigen, hatten mit viel Alkohol dort lautstark gefeiert. Mit zwei Autos auf dem Weg zur Burg haben sie Schäden verursacht und für ein großes Feuer das Holz des Burgvereins hinter der Burghütte verwendet. Die Anzeige wegen

Sachbeschädigung und Diebstahl läuft. Die Sperrung der Auffahrt und die auf dem großen Gelände sehr aufwändige Überwachung durch Wildkameras wird laut Eschweiler im Vorstand besprochen.

Für das laufende Jahr, in dem der Burgverein sein 30-jähriges Bestehen feiert, kündigte Eschweiler das Burgfest am 28. Juni an. Geplant ist auch die Gruselnacht am 7. November und die St. Martinsveranstaltung am 11. November. Wenn klar sei, ob und wo der Weihnachtsmarkt am 13. und 14. Dezember stattfindet, sei der Burgverein gerüstet. Nach dem Burgputz im Frühjahr sollen in diesem Jahr das Gelände unterhalb der Burghütte und die Stromversorgung für die Beleuchtung erneuert werden.

evk



# Klettern an der Taunus-Nordwand

Freiluftanlage des Alpenvereins in Neu-Anspach wird Mitte März eröffnet

**Neu-Anspach** – Manchmal klappt bei einem Großprojekt dann doch irgendwie alles genauso, wie es vorab geplant wurde. Auf das DAV-Kletterzentrum in Hausen-Arnsbach, das vor nunmehr eineinhalb Jahren eingeweiht wurde, traf das zu etwa 95 Prozent zu.

Das Trainings- und Vereinszentrum des Deutschen Alpenvereins/Sektion Oberursel-Hochtaunus war in seiner Planungsphase gewiss eine dieser unendlichen Geschichten. Doch nach dem Spatenstich und Grundsteinlegung klappte (fast alles) wie am Schnürchen. Einzig das i-Tüpfelchen der neuen Freizeitattraktion, die auch Hobbykletterer und solche, die es noch werden wollen, anspricht, wurde eingangs ausgeklammert.

## Aus Kostengründen zurückgestellt

Aus Kostengründen hatten die „Taunus-Alpinisten“ die ebenfalls zum Gesamtkonzept gehörende Außenkletterwand noch einmal zurückgestellt. Sie sollte zu einem späteren Zeitpunkt fertiggestellt werden, was nun der Fall ist: am 16. März wird die unter DAV-Mitgliedern bereits liebevoll genannte Nordwand eingeweiht.

Thomas Flügel hatte sich in der vergangenen Woche Urlaub genommen. Eigentlich gab es auch für ihn auch zu Hause genügend zu tun. Doch wollte er vor allem verfügbar sein, wenn es bei der Endmontage der Außenkletterwand Probleme auftauchen sollten oder er als Chef des heimischen DAV kurzfristig eine Entschei-



Der DAV-Vereinsvorsitzende Thomas Flügel lädt interessierte und neugierige Bürger sowie erfahrene Kletterer und Mitglieder zur Eröffnung der neuen Außenkletterwand am Kletterzentrum in Hausen-Arnsbach ein.

dung treffen müsste. „Passte aber genau“, sagte Flügel, als das Spezialunternehmen am Samstag auch die aller letzten bunten Griffe auf die nördliche Hallenseite montierte. Im November vergangenen Jahres wurde bereits die kurios geformte Außenwand gestellt.

„Die neue Attraktion ist mit

14,5 Metern Höhe sogar noch einen halben Meter höher als die höchste Kletterwand im Innern“, erläutert Flügel. „Durch 16 neue Kletterlinien steigt deren Gesamtzahl von 42 auf 58. Auch die Gesamtkapazität der Kletterrouten wurde von 98 auf 133 um 30 Prozent erhöht.“ Für Laien: 58 Kletterlinien besagt,

dass im gesamten Kletterzentrum maximal 58 Kletterer parallel ihrem Sport nachgehen können. Die nunmehr 133 Kletterrouten entstehen dadurch, dass einige Routen diagonal laufen und vornehmlich senkrechte Linien queren.

„Wir sind sehr froh, dass wir über die Lokalpresse vom Lea-

der-Projekt erfahren haben, an dem der Hochtaunuskreis teilnimmt“, berichtet Flügel von den Gründen, die dann doch relativ die zuvor unsichere Finanzierung der Außenkletterwand sicherstellte und nun nach eineinhalb Jahren die Einweihung ermöglicht. Rund 68 000 Euro der insgesamt 135 000 Euro Gesamtkosten für die „Nordwand“ wurden als Zuschuss über das Leader-Projekt abgedeckt.

## Zuschüsse aus dem Leader-Programm

Zur Erinnerung: Die sechs Städte und Kommunen im Hintertaunus sowie die Gemeinde Glashütten bilden die Leader-Region Hoher Taunus. Seit Januar 2023 ist der Hohe Taunus anerkannte Förderregion im europäischen Förderprogramm „Leader“. Bezuschusst werden über diesen Fördertopf der EU innovative Projekte, die den ländlichen Raum im nördlichen Hochtaunuskreis stärken.

Am 16. März lädt der DAV von 10 bis 18 Uhr zu einem weiteren Schnuppertag für Interessierte ein, während um 11 Uhr die feierliche Eröffnung stattfindet. „Wir gewähren einen Rabatt von 30 Prozent auf den Eintrittspreis“, so Flügel. „Wer das Klettern erst einmal ausprobieren möchte, bieten wir ein kostenloses Schnupperklettern an, bei dem unsere erfahrenen Kletterer unterstützen.“ Darüber hinaus informieren die DAV-Mitglieder über den Deutschen Alpenverein sowie den Klettersport allgemein.

MATTHIAS PIEREN



## Sperrvermerk aufgehoben

Geld für Mehrgenerationenplatz in Altweilnau freigegeben

**Weilrod** – Der Mehrgenerationenplatz ist ein Zukunftsprojekt für alle Bürger in Weilrod. In Altweilnau gelegen, soll er für jeden Bürger attraktiv sein. Ob ein Pumptrack, ein Street-soccer-Feld, eine Grillecke, inklusive Spiel- und Fitnessgeräte und eine Wiesenfläche für Veranstaltungen. Das in der Steuerungsgruppe ausgearbeitete Angebot an Freizeitmöglichkeiten ist breit gefächert.

Plan ist, im kommenden Jahr mit den Bauarbeiten anzufangen. Doch ganz so rosig sieht es auch bei der Gemeinde Weilrod finanziell momentan nicht aus – denn die Kreis- und Schulumlage wurde erhöht. Bei den

vergangenen Haushaltsberatungen erhielt die im Investitionsplan stehende Summe in Höhe von 160 000 Euro einen Sperrvermerk, der jedoch aufgehoben werden sollte, sobald ein Gesamtkonzept, was auch den finanziellen Umfang noch einmal beziffert, vorgelegt wurde. Diese Aufhebung ist jetzt im vergangenen Haupt- und Finanzausschuss der Gemeinde beschlossen worden.

Das Konzept insgesamt war nun am vergangenen Donnerstag erneut Teil der Beratungen, wobei Michael Dorlas vom gleichnamigen Landschaftsbüro das Konzept noch einmal wie gewünscht vorstellte.

Denn der Bau des Mehrgenerationenplatzes soll endlich in Angriff genommen werden. Neben den 160 000 Euro sind über die Leader-Förderung weitere 150 000 Euro vorgesehen. Zusätzlich stehen im Haushaltsplan noch einmal 116 500 Euro für 2026 und 150 000 Euro für 2027.

### Rund 460 000 Euro werden investiert

Insgesamt beziffert das Landschaftsbüro Dorlas, das den Platz gestalten soll, die notwendigen Investitionskosten auf 460 301,52 Euro – und zwar ohne Baunebenkosten und Honorar. „Eine ordentliche Stan-

ge Geld“, wie der Fraktionsvorsitzende der Grünen, Günther Veith, im Ausschuss betonte.

Und trotzdem fehlten einige Freizeitgeräte, die in der allerersten Planung noch verzeichnet waren. Denn da sich die Preise von der ersten Vorstellung des Plans bis heute ordentlich erhöht haben, musste das Planungsbüro einige Gerätschaften auf dem Platz streichen. Beispielsweise ein Fitnessgerät oder den Zaun um das Gelände. Diese Dinge könnten jedoch auch später noch hinzugefügt werden, vor allem dann, wenn das benachbarte Gelände entwickelt wird, betonte Dorlas im HFA. Insgesamt

wird es zwölf Fahrradanhänger geben. Dem Rotstift fiel leider auch eine eigentlich eingeplante Ladesäule für E-Bikes zum Opfer, nach der Claudia Mohr (FWG) als E-Bike-Fahrerin gefragt hatte.

Auf dem Soccerplatz (der mit Kunstrasen bestückt ist) können die Weilroder – neben Fußball – auch Basketball oder Volleyball spielen. Die Basketballkörbe werden fest über den Fußballtoren installiert. Ein entsprechendes Volleyballnetz könnte, je nach Bedarf, zusätzlich angebracht oder abgehängt und platzsparend in den Räumen des ehemaligen Vereinsheims gelagert werden. inf

## Hochwertiges Holz und Schatten spendende Bäume

Eschbacher Verein „Vielfalt Genießen“ feiert dritten Jahrestag und zieht Bilanz

**Eschbach** – Der junge Eschbacher Verein „Vielfalt Genießen“, kurz ViFaGe, hat anlässlich seiner Jahresmitgliederversammlung und zur Feier des dritten Jahrestags seines Bestehens Bilanz gezogen. „Das Vereinsziel ist im ersten Schritt, exemplarisch in und um Eschbach herum möglichst viele leicht zu pflegende Bäume und andere Pflanzen anzusiedeln, deren Ertrag in den kommenden Jahren allen Menschen im Ort sowie Spaziergän-

gerinnen und Spaziergängern zur kostenlosen Ernte zur Verfügung steht“, teilt die Vorsitzende Anna-Maria Holl mit. Außerdem habe es vielfältige Aktivitäten gegeben, die von den verschiedenen Vorstandsmitgliedern vorgestellt wurden.

„Das mehrstufige Konzept wurde mit Wildobstgehölzen und Nussbäumen verschiedener Arten begonnen, von denen inzwischen 5050 auf drei verschiedenen Flächen im Stadtwald gemeinsam mit

Förster Karl-Matthias Groß gepflanzt wurden“, berichtet Holl.

### Vielfältige Vorteile

„Darunter finden sich bekannte Arten wie Edelkastanien, Hasel, Wal- und Schwarznuss, aber auch Schuppenrinden-Hickorys, Butter-, Pekan- und Königsnüsse sowie „süße Eichen.“ Das Geld dafür sei vom LEADER-Projekt „Essbare Wälder“ gekommen und die Um-

setzung sei dank einer erheblichen organisatorischen Unterstützung seitens der Stadt Usingen gelungen.

Holl spricht von einer sehr sinnvollen Verwendung von Ressourcen. „da doch vielfältige Vorteile aus diesen Projekten entspringen: hochwertiges Holz für die Förster sowie eine Aufwertung der Gemarkung durch Früchte und Schatten spendende Bäume, die auch von der Auswahl her klimatischen Schwierigkeiten ge-

wachsen sind.“ Durch die Pflanzung entlang bestehender Wege werde die Pflege ebenso erleichtert wie das spätere Sammeln der Früchte ohne Störung von Flora und Fauna.

Auch im kommenden Jahr sind wieder viele Aktionen geplant, zu denen auch weitere Interessentinnen und Interessenten gerne gesehen sind: das Entfernen von Beikräutern, um den jungen Bäumen möglichst gute Wachstumsbedingungen zu bieten, die Etablie-

rung eines Nuss-Lehrpfades sowie viele weitere Aktionen für Familien und Erwachsene.

Die Vorsitzende verweist darauf, dass es mehr Informationen zu diesem ersten Schritt in ihrem Buch „Nussbäume für alle“ gibt, erschienen 2024 beim Oekom Verlag. Und: Wer gerne gemeinsam und in fröhlicher Runde für den Umweltschutz im Hochtaunus Hand anlegen möchte, meldet sich einfach unter [info@vielfalt-geniesen.de](mailto:info@vielfalt-geniesen.de). red



# Weilrods Schönheit besser vermarkten

Neuer Tourismusbeauftragter hat viele Ideen für die Hochtaunusgemeinde

VON INKA FRIEDRICH

**Weilrod** – Normalerweise kommt es eher selten vor, dass ein Mensch auf einen zukommt und sagt: Hier gibt es einen Haufen Arbeit zu erledigen, ich mache das – und zwar unentgeltlich. Wenn es denn doch passiert, so ist das bemerkenswert. Und genau so etwas Bemerkenswertes ist vor einigen Wochen in Weilrod passiert: Der mittlerweile pensionierte Elektroingenieur Karsten Müller, passionierter Wanderer und Radfahrer, kam in die Verwaltung marschiert und hat dem Bürgermeister sein Know-how im Bereich Wandern und Radfahren als ehrenamtlicher Tourismusbeauftragter angeboten. Und den „Job“ natürlich auch bekommen.

## Mehr von den Nachbarn lernen

Denn Müller kennt sie alle – all die schönen Wander- und Radwege rund um Weilrod, die er, nach eigener Aussage schon, selbst beschritten oder erradelt hat. „Ich lebe seit 1996 in Riedelbach und liebe die schöne Gegend rund um meinen Heimatort, ja bin eigentlich nur in der Natur unterwegs.“ Und aus dem Grund sagt er in vollem Brustton der Überzeugung: „Ich finde, dass man das Potenzial, welches hier schlummert, viel zu wenig nutzt.“ Genau dies will der Pensionär nun durch sein Engagement ändern.



Der neue Tourismusbeauftragte Karsten Müller bringt viel Wissen aus dem Job mit – welches er auch einbringt. FOTO: FRIEDRICH

Das Angebot kommt nicht von ungefähr. Müller war im Rahmen seines Berufes viel unterwegs. Wenn er dann mal Zeit hatte, hat er sich – rein aus Interesse – angesehen, wie andere ihre Regionen bewerben. „Gerade in den Niederlanden habe ich erlebt, wie diese beispielsweise ihre Touristik erfolgreich vermarkten, trotz Corona“, sagt Müller im Gespräch mit dieser Zeitung. Er habe sich dann in Holland mit den jeweiligen Touristikverantwortlichen ausgetauscht, beispielsweise über Strategien der Vermarktung eines Landstriches geredet. Doch hier in Deutschland er-

lebte er nach eigener Aussage genau das Gegenteil: Die Vermarktung der Regionen lag brach, niemand schien sich dafür einzusetzen. Gerade hier liege jedoch so viel ungenutztes Potenzial. Wer weiß schon, dass das Taunusgebiet eine große Zahl an Köhlerhütten und an Mühlen aufweist? Von der Gastronomie, aber auch dem Handel in Weilrod, der bei einer Vermarktung unterstützt werden kann, ganz zu schweigen.

Da Müller so umtriebig war, konnte er der Gemeinde mehrere Strecken rund um Weilrod empfehlen, die nun über das LEADER-Programm

als Premium-Wanderwege und -Spazierwege in der Weiltalgemeinde ausgewiesen werden sollen. Dabei ist Weilrod nicht einfach nur auf per Drohne abgeflogene Strecken angewiesen. „Wir haben hier in Weilrod den Vorteil, dass diese Wege alle schon bewandert worden sind“, betont Müller. Nicht nur von ihm, sondern auch von Mitgliedern der entsprechenden Wandervereine wie dem Taunusklub. Insgesamt empfiehlt der Ehrenamtler, sich viel mehr von den Nachbarn abzugucken, dabei könnte man sehr viel lernen. Müller weiß aus eigener Erfahrung, was einen Premium-

wanderweg ausmacht. „Diese Wanderwege sollen ja nur zu etwa 15 Prozent asphaltiert sein, der Rest besteht aus naturbelassenen Strecken, die ohnehin die schönsten sind. Auch Absprachen mit dem Forst spielen dabei eine wichtige Rolle, dass Wanderer nicht unbedarft in sensible Bereiche des Waldes hineinspazieren“, betont der Tourismusbeauftragte, denn schöne Strecken werden oft intensiv bewandert. Hinzu kommt der Erlebnisfaktor. „Ich habe in der Vergangenheit mal einen Bänke-Wanderweg erwandert. Da waren alle 400 Meter unterschiedliche Bänke aufgestellt – und das bleibt im Gedächtnis. Genau darüber, wie wir dies integrieren können, machen wir uns jetzt Gedanken“, sagt Müller.

In diesem Zusammenhang arbeitet man im Rathaus eng mit der Taunus-Touristik zusammen und bespricht die Kernpunkte, wie auch die Finanzierung, die ja über LEADER gefördert werden soll.

## Glamping als Kernelement

Eines der Kernelemente ist sicherlich das geplante „Glamping“, also das geplante „Glamourcampen“ auf einer Fläche zwischen Alt- und Neuweilrod. Hier gibt es mehrere Investoren, die ihr Interesse an der Erschließung und Gestaltung dieser Fläche angemeldet haben. „Einen Anbieter haben wir direkt ausgeschlossen; von dem hatten

wir im Vorfeld viel zu wenig Informationen bekommen“, sagt Bürgermeister Götz Esser im Rathaus. Dass Tiny Housing gut ankommt, sieht man beispielsweise in Finsterthal – hier stehen zwei Tiny Häuser und diese sind gut gebucht. Die entsprechenden Angebote sollen im kommenden Haupt- und Finanzausschuss Thema werden.

Zudem hat Müller, der eine solche Arbeit in seiner aktiven Arbeitszeit bereits etliche Male gemacht hat, die Konzepte und eingereichten Businesspläne der verschiedenen Anbieter verglichen und geschaut, inwieweit diese auf stabilen Beinen stehen. Natürlich sollen Glamping und die Premiumwanderwege nicht die einzigen Tourismusprojekte bleiben. Künftig stehen die Radwege im Fokus. Auch hier gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit dem Taunus Touristik-Service. Um vielleicht weniger bekannte Orte in die Vermarktung einzubeziehen, hat die Verwaltung ein kleines Preisausschreiben ausgeschrieben, in dem die Bürger ihre Lieblingsorte (oder Ausgehtipps) in Weilrod nennen sollen. Vielleicht ist so ja noch der eine oder andere Geheimtipp dabei. Als Belohnung winkt ein Essen in einem Restaurant in Weilrod. Karsten Müller ist direkt auf der Homepage der Gemeinde <https://www.weilrod.de/freizeit-touristik/touristik/> über die dortige E-Mail-Adresse zu erreichen.



# Eigenleistung für Dorftreff

## Ortsbeirat Mönstadt nimmt Etat zur Kenntnis

**Mönstadt** – Im Mittelpunkt der ersten Sitzung des Jahres 2025 standen beim Ortsbeirat Mönstadt die Kenntnisnahme des Haushaltes sowie die Planungen und Vorbereitungen zur Einrichtung eines Dorftreffs im Alten Rathaus.

Ortsvorsteher Andreas Moses bilanzierte zufrieden, dass im Haushalt 2025 für alle Mönstadt betreffenden Projekte genügend Finanzmittel bereitgestellt sind. So wird der lange ersehnte Spielplatz mit Haushaltsmitteln in Höhe von 40 000 Euro errichtet. Derzeit laufe die Auswertung einer Umfrage in den Familien, welche Spielgeräte für den neuen Spielplatz favorisiert würden.

Moses betonte die gute Auswahl des Spielplatz-Standortes, der in der Nähe der Dorfmitte gut erreichbar und weit weg vom Straßenverkehr sicher sei.

Eine wichtige Zukunftsfrage im Ortsteil ist die Nutzung des im Rahmen des Grävenwiesbacher Dorferneuerungsprogrammes (2011–2019) sanierten Alten Rathauses. Das 185 Jahre alte zweistöckige, denkmalgeschützte Gebäude mit integriertem Backraum soll als Dorftreff gestaltet werden. Dessen Einrichtung wird im Haushalt 2025 mit 6000 Euro gestartet und soll

im Rahmen der Förderung aus dem Leader-Programm weitere finanzielle Unterstützung erhalten.

Moses kündete Eigenleistung an und setzt dabei auf die Unterstützung durch Vertreter der Ortsvereine. Hierzu fand bereits eine Ortsbegehung mit Bürgermeister Tobias Stahl (CDU) und Bauamtsleiter Martin Weber statt.

### Käseweg für Radler ausbauen?

Zum Dorferneuerungsprogramm gehörte die Verbesserung der Wegeverbindungen. Der Ortsbeirat Mönstadt präferiert seit langem den Bau eines Radweges zwischen Mönstadt und Grävenwiesbach auf dem sogenannten „Käseweg“. Der Fußweg, der an der Gartenstraße in Grävenwiesbach beginnt und am jüdischen Friedhof und am Waldkindergarten vorbeiführt, ist bekanntlich bis auf eine Gefällstrecke auf Höhe des sogenannten „Auto-waschplatzes“ kurz vor Mönstadt mit dem Rad befahrbar.

Der Ortsbeirat bat Ersten Beigeordneten Karsten Braun (FWG) um Auskunft, ob der Radweg im Radwegekonzept des Hochtaunuskreises berücksichtigt wird oder mit dem Schließen der Lücke auf

dem „Käseweg“ die Radwegverbindung vollendet werden könnte.

Der Ortsbeirat sprach sich schließlich für einen Austausch der in schlechtem Zustand befindlichen Hinweisschilder auf Wanderwegen aus. Erster Beigeordneter Braun teilte hierzu mit, dass der Naturpark Hochtaunus es sich zur Aufgabe gemacht habe, die komplette Beschilderung der Wanderwege zu vereinheitlichen und nach und nach durch Austausch zu erneuern.

In der Mönstädter Gemarkung betrifft dies unter anderem den Zubringerweg zum Weiltalweg im Steinkerzbachtal, den Wanderweg zum Schießberg in Richtung Wellerstraße oder den Weiltalweg im Wiesbachtal an der Ernste Mühle und dem alten Bahnhof Heinzenberg.

Abschließend gaben die Ortsbeiratsmitglieder dem Gemeindevorstand ihren Wunsch nach Austausch der Tische und Bestuhlung im DGH mit auf den Weg. Zum 30. Geburtstag des 1995 erbauten Gebäudes sei die Neubeschaffung von Tischen und Stühlen dringend erforderlich und soll durch Finanzierung spätestens im nächsten Haushalt 2026 umgesetzt werden.

arg



# Projekte für Förderung anmelden

Leader-Region hilft mit Zuschüssen bei Umsetzung von Ideen und Vorhaben

VON ANDREAS BURGER

**Usinger Land** – Es war ein munterer Austausch, der Ende vergangene Woche online zwischen Bürgern, Vereinsvertretern und dem Regionalmanagement der Leaderregion Hoher Taunus stattgefunden hat. Es ging und geht noch immer um Projekte, die über das sogenannte Regionalbudget gefördert werden können. Ideen und Vorschläge gab es in dem virtuellen Treffen zahlreiche, allerdings dürfte bei manchen das Reglement Probleme bereiten.

Um was geht's? Die Leader-Aktion bietet nicht nur Großprojekten Unterstützung an, sondern hilft mit Zuschüssen auch bei kleinen Ideen über das sogenannte Regionalbudget, das im vergangenen Jahr 100.000 Euro betrug, für 2025 fehlt noch die endgültige Zusage des Landes. Viola Krieger und Sonja Dimer vom Regionalmanagement erläuterten an dem Abend noch einmal die Richtlinien und den Ablauf, wie eventuell Projekte gefördert werden können.

Vereine, Kommunen und Privatpersonen können im Rahmen des Budgets finanziell bei der Umsetzung von kleineren Projekten profitieren. Gefördert werden können etwa Projekte in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur (technische oder sonstige Ausstattung von ehrenamtlich oder öffentlich betriebenen Einrichtungen) oder Projekte zu Nachhaltigkeit und bewusstem Konsumverhalten.

Die Förderquote beträgt 80 Prozent der Bruttokosten, und die entsprechenden Ausgaben müssen mindestens 2000 und dürfen maximal 20.000 Euro betragen. Geför-

**Kontakt Regionalmanagement**

**Haben Sie weitere Fragen?**

[regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de)

06081 1025-1055

Mo – Do 9:30 – 16:30 Uhr

Fr 9:30 – 12:30 Uhr

**Abendsprechstunden**

Do, 23. Januar: 18 – 20 Uhr

Do, 30. Januar: 18 – 20 Uhr

Do, 06. Februar: 18 – 20 Uhr

Mi, 12. Februar: 18 – 20 Uhr

In der Onlinekonferenz informieren sich viele Vereinsvertreter über die Möglichkeiten, über das Regionalbudget des Leader-Programms Fördermittel zu erhalten.

FOTO: BURGER

dert werden Vereine und Organisationen, öffentliche kommunale Träger, nicht-kommunale Träger und natürliche Personen. Aber: Unternehmen sind beim Regionalbudget ausgeschlossen.

## Technik und Sportgeräte

So könnten Anschaffungen, wie Sachausgaben für Gegenstände und Maschinen, Sportgeräte, Ausstattungsgegenstände für Räume, Einrichtungen wie Spielgeräte oder Möblierung, technische Infrastruktur wie Beamer oder Laptop gefördert werden. Dienstleistungen sind außen vor, ebenso eine Teilfinanzierung von größeren Projekten oder Ersatzinvestitionen, ebenso Baumaßnahmen und Maßnahmen, die einer Baugenehmigung bedürfen. Möglich wäre aber, Baumaterial gefördert zu bekommen,

wenn der Bau ehrenamtlich erfolgt. Wer Ideen hat, muss sich allerdings sputen, denn die Bewerbungsunterlagen müssen vollständig bis zum 15. Februar per Mail an [regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de) eingereicht sein. Was dazu gehört, findet sich auf der Homepage [www.zukunft-hoher-taunus.de](http://www.zukunft-hoher-taunus.de).

Wichtig: Eine Maßnahme darf erst begonnen werden, wenn die Förderung vertraglich gesichert ist. Die Finanzierung muss ebenfalls durch den Ideengeber vorhanden sein, da die Bezuschussung erst Ende des Jahres erfolgt. Bedeutet: Ein Nachweis für ausreichende Mittel zur Vorfinanzierung der Projektkosten (Kontoauszug) ist nötig. Und: Für alle Angebote für Kosten müssen zwei Angebote eingeholt werden.

Nach Eingang aller Projektideen im Februar trifft das

Gremium der Region Hoher Taunus anhand der Projektauswahlkriterien die Entscheidung, ob das Projekt gefördert wird oder nicht. Voraussichtlich im Mai 2025 wird die Region Hoher Taunus mit den Trägern der ausgewählten Projekte einen Vertrag über die Umsetzung abschließen. Bis zum 15. September muss das Projekt abgeschlossen und vollständig mit dem Verein abgerechnet sein.

Projekte, deren abschließenden Unterlagen erst nach dem 15. September vorliegen, werden von der Förderung ausgeschlossen.

Für die Abrechnung sind bis zum 15. September dann alle Rechnungen einzureichen, die ausschließlich die geförderten Gegenstände aufführen, der Zahlungsnachweis (Kontoauszug), die Inventarliste (auszufüllendes Formular) sowie eine aussa-

gekräftigte Ergebnisdokumentation (Fotos).

Klar: Das Regionalmanagement wird alle Ideengeber begleiten. Sprich: Wer sich bewerben will, kann auch erst einmal ein Gespräch mit den Führungskräften führen. Ein Kontakt zum Regionalmanagement ist möglich unter der Rufnummer (06081) 1025 1055 und per Mail an [regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de).

Und: Die Förderung kann nur im Rahmen der für die Region Hoher Taunus zur Verfügung stehenden Fördermittel erfolgen. Dieser Aufruf erfolgt also vorbehaltlich der Bereitstellung und Bewilligung der Fördermittel für die Leader-Region Hoher Taunus. Und die setzt sich zusammen aus den Kommunen Glashütten, Gravenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten im Taunus, Usingen, Wehrheim und Weilrod.





# Es darf gebuddelt werden

## Pumptrackanlage: Wehrheimer Verwaltung erhält Förderzusage

VON INKA FRIEDRICH

**Wehrheim** – Was für ein Weihnachtsgeschenk. Einen Tag vor Heiligabend kam der langersehnte Bewilligungsbescheid für die Pumptrackanlage in Oberrhain.

Der Landrat des Hochtaunuskreises als Oberhaupt der Bewilligungsbehörde hat Wehrheim die Förderung durch das durch das Programm LEADER als Hilfe für die ländliche Entwicklung bescheinigt. Insgesamt soll das Vorhaben rund 168 067 Euro netto kosten, denn die LEADER-Förderung bezieht sich nicht etwa auf den Brutto-, sondern nur auf den Nettobetrag (der 19-prozentige Mehrwertsteueranteil liegt dabei bei 31 933 Euro).

### 60 Prozent werden übernommen

Daraus ergibt sich eine beantragte Förderung von 100 840 Euro, das sind 60 Prozent der Nettosumme. Die nun vom Kreis zugesagte Fördersumme beträgt 98 920,33 Euro, was bedeutet, die Gemeinde muss netto 67 227 Euro aufbringen. Da die jährliche Förderung auf 50 000 Euro begrenzt ist, wurde der Betrag auf zwei Jahre aufgeteilt. Für das Bewilligungsjahr 2025 werden 50 000 Euro, für das Jahr 2026 werden 48 920,33 Euro zur Auszahlung bereitge-



Bereits am 31. Juli 2023 trafen sich Jugendliche mit Hauptamtsleiter Volker Minet, Bauamtsleiter Frank Dechert, Jugendpfleger Sebastian Schmidt-Focke, dem Radwegebeauftragten Hans-Joachim Steffen-Jesse und der Tourismusbeauftragten Lena Ziemens sowie einigen Eltern und Ortsbeiratsmitgliedern, als Janis Vogt (Vierter von links) vom Unternehmen Schanzenwerk für den für die Anlage vorgesehenen Platz ein erstes Konzept vorstellte.

ARCHIVFOTO: SCHMAH-ALBERT

stellt.

Insgesamt stehen im Wehrheimer Haushalt für das Projekt 200 000 Euro – diese Summe ist jedoch der Bruttobetrag (der Nettobetrag für die Eigenmittel beträgt 99 160 Euro).

Die Baugenehmigung für die Anlage liegt der Gemeindeverwaltung bereits seit dem 22. Mai 2024 vor, trotzdem konnte die Wehrheimer Verwaltung noch nicht mit dem Projekt beginnen, da eine der Voraussetzungen für die Förderung ist, dass erst nach der Förderzusage überhaupt erste Schritte unter-

nommen werden dürfen, das Projekt umzusetzen.

Die Höhe einer Leaderförderung ist abhängig vom Projekt und der Trägerschaft. Die Fördergelder werden erst nach Abschluss des Projekts ausbezahlt, das bedeutet, der Antragsteller, in diesem Fall die Gemeinde Wehrheim, muss das Projekt zunächst vorfinanzieren. Zeitlich sind bei einer solchen Förderung ebenfalls engere Grenzen gesetzt. Denn die Anlage muss, so schreibt es der Förderbescheid des Hochtaunuskreises der Verwaltung ganz konkret vor, bis zum 15. August

2026 gebaut sein. Da bereits Geld für die Anlage sowie den künftigen Sportpark von der Gemeinde im aktuellen Haushalt eingeplant ist, bleibt der Verwaltung in Wehrheim nun, die Entwürfe für das Areal zu konkretisieren und dann entsprechende Handwerker zu bestellen.

### Entwürfe konkretisieren

Zudem ist darüber hinaus eine weitere Veranstaltung mit den Jugendlichen geplant, auf der diese noch einmal ganz konkret ihre Wün-

sche für das Areal benennen sollen. Jugendpfleger Sebastian Schmidt-Focke hatte dazu bereits bekanntgegeben, dass er die Jugendlichen erst dann noch einmal zusammenruft, wenn bekannt sei, wann die Ausführung beginnen könnte und ein Zeitplan vorhanden sei. „Hier kommt es vor allem darauf an, dass die Jugendlichen ein Ziel vor Augen haben, auf das sie sich freuen können. Sonst ist die Enttäuschung zu groß, dass die Ideen doch nicht zeitnah umgesetzt werden“, sagte er im Gespräch mit dieser Zeitung.



## Silbergrau startet mit neuem Treffpunkt

Ab 13. Januar sind Senioren in der Dorfweiler Straße 5 willkommen

VON EVELYN KREUTZ

**Schmitten** – Knapp sechs Jahre lang war der Seniorentreff des sozialen Netzwerks „Silbergrau“ in der Straße „Zum Feldberg 4“ beheimatet. Im Januar steht der Umzug in neue Räumlichkeiten an. Silbergrau-Vorsitzende Silvia Heberlein hat mit tatkräftigen freiwilligen Helfern die Umzugskisten längst gepackt. Der Seniorentreff befindet sich seit 16. Dezember in den Weihnachtsferien.

„Wir haben uns hier immer wohlfühlt“, stellt Heberlein fest. Sie merkt aber an, dass es vor der Tür nur einen Parkplatz gab und der Zugang nur über eine Stufe erreichbar, also nicht barrierefrei war. Zudem war die Tür zu Küche und vor allem Toilette zu eng für einen Rollstuhl.

### Gemütlicher Außenbereich

„Wir werden uns erneut verbessern“, kündigt die Vorsitzende an. Der neue Standort in der Dorfweiler Straße 5 in Schmitten ist vielen Alteingesessenen noch bekannt aus Zeiten, als dort der HL-Markt und später ein Fitnessstudio war. „Der Bereich soll im Zuge der Dorfentwicklung zur neuen Dorfmitte werden. Ein derzeit an anderer Stelle in



Silbergrau-Vorsitzende Silvia Heberlein hat von dem Umzug der Organisation schon fast alle Kisten gepackt.

FOTO: EVELYN KREUTZ

der Gemeinde ansässige Pflegedienst wird hier ebenfalls einziehen – und da habe ich einfach beim Vermieter mal angefragt“, so Heberlein. Mit dem bisherigen Vermieter von Silbergrau habe es keine Probleme gegeben, da sei kein Umzugsgrund.

Die Vorteile des Umzugs liegen auf der Hand. Die komplett neu hergerichteten Räume seien größer, statt 60 nun 77 Quadratmeter und vor allem barrierefrei. Damit sei man für alle Senioren er-

reichbar. Zudem gebe es fünf eigene Parkplätze. Besonders froh ist Heberlein, dass neues Mobiliar fürs Silbergrau in Höhe von 4500 Euro im Rahmen des Regionalbudgets 2024 der Leader Region Hoher Taunus zu 80 Prozent gefördert wird. Neue Tische und Stühle werden eine helle und freundliche Atmosphäre schaffen.

Und ein neuer Backofen ermöglicht die Durchführung von Backkursen bei den Senioren. Die Fördermittel rei-

chen auch für Anschaffungen im Außenbereich, der Silbergrau zum ersten Mal zur Verfügung sieht. Hier soll eine Sitzgruppe aufgestellt werden. „Die soll schon auf den ersten Blick den Charakter einer Begegnungsstätte vermitteln und Lust darauf machen, bei Silbergrau zu verweilen und damit das soziale Miteinander zu fördern“, so Heberlein. Doch damit nicht genug der Förderung.

Über Kleinstprojekte im Rahmen der Dorfentwick-

lung will Heberlein noch versuchen, Mittel für die Außenbeleuchtung zu bekommen, damit der Seniorentreff noch besser ins Blickfeld rückt.

Bereits am 13. Januar werden die regelmäßigen Kurse in den neuen Räumlichkeiten stattfinden. Immer dienstags von 15 Uhr bis 17 Uhr heißt es Handarbeiten in munterer Runde. Ab 7. Februar und dann 14-tägig jeweils von 10.30 Uhr bis 12 Uhr können Senioren mit Erica Pallas ihr Englisch auffrischen. Mittwochs von 14 Uhr bis 14.45 Uhr ist Seniorengymnastik mit Conny Weiss. Jeden 2. und 4. Donnerstag von 16 Uhr bis 17.30 Uhr liest Walburga Klem für Klein und Groß. Und freitags von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr finden die Spielenachmittage (Rommé) mit Helga Schuster statt.

Im Laufe des Jahres wird sich das Programm weiter füllen.

Die offizielle Einweihung des neuen Seniorentreffs will Heberlein erst im Frühjahr feiern.

### Weitere Infos

Viele Informationen über den Seniorentreff, die Organisation und Kontakte finden sich auf der Homepage unter der Adresse [www.silbergrau-schmitten.de](http://www.silbergrau-schmitten.de).



## Leader: Regionale Projekte vorschlagen

Bürger und Vereine haben die Chance auf finanzielle Unterstützung ihrer Ideen

**Usinger Land** – Die finanzielle und planerische Umsetzung von Ideen, die das lokale Umfeld voranbringen, wird auch im kommenden Jahr fortgesetzt. Durch die Aktion Leader-Region Hoher Taunus werden nicht nur Großprojekte von Bürgern, Vereinen oder Firmen unterstützt, über die sogenannte Lokale Aktionsgruppe, kurz LAG, steht auch ein Regionalbudget für Kleinprojekte zur Verfügung. Ob eine Bank im Grünen, Küchengeräte für soziale Bereiche oder Sportgeräte – vieles ist denkbar.

Nun besteht auch in 2025 die Möglichkeit, Vereine, Kommunen und Privatpersonen im Rahmen des „Regionalbudgets“ finanziell bei der Umsetzung von kleineren Projekten zu unterstützen. Die Lokale Aktionsgruppe will so das bürgerliche und ehrenamtliche Engagement unterstützen, fördern und stärken.

Gefördert werden können:

- Projekte zur Unterstützung der „Daseinsvorsorge“ in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur (wie technische oder

sonstige Ausstattung von ehrenamtlich oder öffentlich betriebenen Einrichtungen);

- Projekte zu Nachhaltigkeit und bewusstem Konsumverhalten.

Die Förderquote beträgt bis zu 80 Prozent der Bruttokosten. Die Ausgaben müssen mindestens 2000 Euro und dürfen maximal 20000 Euro betragen (inklusive Mehrwertsteuer).

Gefördert werden können Vereine und Organisationen, öffentliche kommunale Träger, öffentliche nicht-kommunale Träger, natürliche Personen. Unternehmen sind von einer Regionalbudget-Förderung ausgeschlossen.

Unterstützt werden können also etwa Anschaffungen wie zum Beispiel Sachausgaben, Gegenstände/Maschinen wie Sportgeräte, Ausstattungsgegenstände für Räume und Einrichtungen wie Spielgeräte und Möblierung, technische Infrastruktur wie Beamer oder Laptop sowie Dienstleistungen. Nicht in Frage kommen Teilfinanzierung von größeren Projekten; es können nur in sich geschlossene Maßnahmen ge-

fördert werden. Ersatzinvestitionen wie eine Erneuerung der Einrichtung, Baumaßnahmen und Maßnahmen, die einer Genehmigung bedürfen, sowie Einzelpositionen unter 410 Euro netto sind ebenfalls ausgeschlossen.

Näheres regelt die Richtlinie zur Förderung der ländlichen Entwicklung von Leader.

### Bis Februar bewerben

Wer Ideen und Pläne hat, kann die Bewerbungsunterlagen vollständig bis zum 15. Februar per E-Mail an [regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de) mit der Beschreibung des Vorhabens in einer Projektskizze einreichen. Diese finden Interessierte auf [www.zukunft-hoher-taunus.de](http://www.zukunft-hoher-taunus.de) unter Förderung/Regionalbudget 2025. Nachgewiesen werden müssen auch ausreichende Mittel zur Vorfinanzierung der Projektkosten (Kontoauszug). Angabe der Kosten durch mindestens zwei Angebote (Angebote mittels Internetrecherche

mit Screenshot werden akzeptiert), der Nachweis des Vertretungsrechts der Unterzeichner der Projektskizze (bei Vereinen: Auszug Vereinsregister). Die Unterlagen können nur digital eingereicht werden.

Nach Eingang aller Projektideen trifft das Gremium der LAG der Region Hoher Taunus anhand der Projektauswahlkriterien die Entscheidung, ob das Projekt gefördert wird oder nicht.

Voraussichtlich im Mai 2025 wird die Region Hoher Taunus mit den Trägern der ausgewählten Projekte einen Vertrag über die Umsetzung abschließen. Bis zum 15. September 2025 muss das Projekt abgeschlossen und vollständig mit dem Verein abgerechnet sein.

Wichtig: Ein Maßnahmenbeginn vor Vertragsabschluss führt automatisch zum Ausschluss von der Förderung.

Projekte, deren Unterlagen erst nach dem 15. September vorliegen, werden von der Förderung ausgeschlossen. Für die Abrechnung sind bis zum 15. September Unterlagen einzureichen wie Rech-

nungen, die ausschließlich die geförderten Gegenstände auflisten, Zahlungsnachweise (Kontoauszug), Inventarliste (auszufüllendes Formular), aussagekräftige Ergebnisdokumentation (Fotos) und die Beratung zum Regionalbudget.

Das Regionalmanagement Hoher Taunus berät interessierte Projektträger persönlich oder telefonisch zum Förderangebot. Die Beratung ist kostenfrei. Bei Bedarf werden Abendsprechstunden sowie eine Online-Infoveranstaltung angeboten. Diese zusätzlichen Beratungstermine werden unter [www.zukunft-hoher-taunus.de](http://www.zukunft-hoher-taunus.de) veröffentlicht.

Ein Kontakt zum Regionalmanagement ist möglich unter (060 81) 10 25 10 55, per Mail an [regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de](mailto:regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de). Die Förderung kann nur im Rahmen der für die Region Hoher Taunus zur Verfügung stehenden Fördermittel erfolgen. Dieser Aufruf erfolgt vorbehaltlich der Bereitstellung und Bewilligung der Fördermittel für die LAG Hoher Taunus.

bur